DEUTSCHES 4 REICH

NACHRICHTEN DER SEKTION SCHWABEN

NUMMER 1 STUTTGART JANUAR 1938

DÖ AV



4 D 194 (1938

Neujahrswunsch!

Frohen Muts und mit den besten Wünschen an alle Mitglieder unserer Sektion Schwaben beginnen wir das neue Jahr, das 70. Vereinsjahr. Treue Mitarbeit und rege Anteilnahme am Leben des Alpenvereins, Begeisterung für seine volksverbindende Tätigkeit und Liebe zur gesamtdeutschen Heimat haben unsere Mitglieder von jeher ausgezeichnet. Dieses einigende Band immer stärker zu machen sei auch die Aufgabe der Sektion Schwaben im Jahre 1938.

Heil Hitler!

Die Sektionsleitung
Cuhorst.

Mitglieder
erkennt den Wert der Leibesübungen!

Als eine ihrer vornehmsten Aufgaben hat die Schneelaufabteilung der Sektion, die SAS., die

Förderung der Gymnastik

seit jeher betrachtet.

Nur in dauernder gymnastischer Uebung liegt der Wert einer Körpererziehung. Hat diese Tatsache schon im allgemeinen für die Gesundheit und ihre Erhaltung eine Bedeutung, so um so mehr für den Skiläufer, der nur in Elastizität und körperlicher Gewandtheit die Voraussetzungen für ungetrübte und unbeschwerte Ausübung des herrlichen Skisportes hat.

Um einer möglichst großen Zahl ihrer Mitglieder die fleißige Teilnahme an den ganzjährigen Gymnastikkursen zu ermöglichen, hat die SAS.-Leitung im Einvernehmen mit der Sektion eine bedeutende

Ermäßigung der Gymnastikbeiträge

beschlossen. Sie erhebt

ab 1. Januar 1938

statt des seitherigen monatlichen Beitrages von RM. 1.—, also RM. 6.— im Halbjahr,

einen Beitrag von RM. 2.— im Halbjahr für SAS.-Mitglieder
einen Beitrag von RM. 4.— im Halbjahr für Sektions-Mitglieder



Jahresfest 1938

am 22. Januar in allen Sälen der Liederhalle

Das Jahrestreffen unserer Mitglieder vereinigt heuer alle Bergfreunde am

Gregoritag in Tirol

Das Volk in den Alpen Tirols feiert die Wiederkehr des Lenzes am Gregoritag in jahrhundertealtem Brauchtum. Es ist ein Fest der Freude gerade für den Alpenbewohner, den der grimmigkalte Winter für viele Monate gefangen hält, wenn er die ersehnte Wiederkehr des Frühlings, das Erwachen der Natur als Folge der Wintersonnenwende im Besonderen feiert. Das Volk versinnbildlicht hier den Kampf des „wilden Mannes", der als Symbol des Winters gegen den anstürmenden Vorboten des Sommers unterliegt. Allerhand volkstümliche Gestalten wie Schäferinnen, Bachus, Engel und Musikanten als Gefolge des vom „Tode" erweckten Frühlings ziehen in den Kampf gegen den „wilden Mann" und sein Gefolge, als da sind Wurzengraber, Schellenträger, Hexen und andere vermummte Figuren.

In der Au hat die Sebastiansbruderschaft einen Schießstand eingerichtet. Beim Festschießen verteilt der Schützenmeister schöne Schützenbecher als Best; auch hat die Münz einen noblen Schützentaler ausgeprägt. Madl'n, die das Knallen der Büchsen nicht vertragen, können sich im Gart'l vor der Festwiese beim lustigen **Ballwerfen** vergnügen; auch da sind schöne Andenken zu gewinnen. Die Musik spielt in allen Wirtshäusern; am Festplatz und auf der oberen Alm ist Tanz und allerlei Volksbelustigung.

In diese frohe Stimmung des siegenden Frühlings will Euch die Sektion begleiten, um den Bergfahrten des neuen Jahres den Auftakt zu spielen. Drum — heraus mit den Ledernen — hervor mit den bunten Miedern und Schürzen — dem Edelweiß gilt der Tribut und unser Gregorifest kann beginnen.

Einlaß 6½ Uhr. Von 7 bis 8 Uhr Platzmusik. Beginn des Festspiels 8¼ Uhr

Genau beachten!

Unser Jahresfest ist ein echtes Gebirgsfest, die Teilnehmer sollen deshalb möglichst in Volkstrachten aus allen Alpenländern erscheinen. Jäger, Sennen, Hüterbuben und andere Volksgestalten sind herzlich willkommen, auch Dirndlkleidung und Wanderanzug, letzterer insbesondere für ältere Mitglieder, sind erlaubt.

Nicht zugelassen sind: Gewöhnliche Straßenkleidung, Uniform jeder Art, Gesellschaftskleidung, alpenfremde Trachten, Faschingskleidung, Faschingsabzeichen und -Kopfbedeckungen, Damen in Männerkleidung. Beim Eingang hat sich jeder Teilnehmer der Gwandb'schau zu unterwerfen und die Paßkarte vorzuzeigen.

Im Interesse der Festgäste und Mitspieler muß während der Aufführung völlige Ruhe herrschen. **Die Saaltüren bleiben deshalb ab 8.15 Uhr über die Dauer der Aufführung (eine halbe Stunde) geschlossen. Bei Verlassen des Hauses verliert die Paßkarte ihre Gültigkeit.**

Zutritt haben nur **Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins** mit ihren Familienangehörigen. Jeder Festbesucher hat sich mit einer Paßkarte zu versehen, die einschließlich Steuer und Sportgroschen **im Vorverkauf RM. 3.50 kostet.** Um eine Ueberfüllung der Räume zu vermeiden, wird nach Ausgabe der festgesetzten Anzahl der Kartenverkauf geschlossen. Es empfiehlt sich deshalb die frühzeitige Lösung der Paßkarten.

Soweit noch Platz vorhanden, werden an der **Abendkasse Paßkarten zu RM. 5.—** ausgegeben. An Mitglieder der Sektion Schwaben werden **bis zu vier Paßkarten,** an Mitglieder anderer Sektionen **höchstens zwei Paßkarten** abgegeben. Bei Abholung der Paßkarten ist Vorweisung der Mitgliedskarte mit der Jahresmarke für 1938 erforderlich, weil diese mit einem Vermerk versehen wird.

Wir bitten unsere Mitglieder, daß sie Karten nur an solche Angehörige abgeben, die sich vorstehenden Bestimmungen fügen, damit wir nicht gezwungen sind, sie zurückzuweisen.

Der Vorverkauf der Paßkarten findet in der Zeit von Montag, den 17. bis Freitag, den 21. Jänner 1938 je von 11 bis 12 Uhr und 2½ bis 5 Uhr und Samstag, den 22. Jänner von 11 bis 1 Uhr jeweils in der Geschäftsstelle Stuttgart-N, Kriegsbergstr. 30, statt. Auswärtige Mitglieder bestellen bei der Geschäftsstelle der Sektion Schwaben, Stuttgart-N, Kriegsbergstr. 30, rechtzeitig unter Einsendung des Betrages auf Postscheck-Konto Stuttgart Nr. 2466 unter Beifügung der Mitgliedskarte 1938, worauf die Paßkarte zugesandt wird, wenn nicht Bereitlegung der Paßkarte an der Abendkasse ausdrücklich gewünscht wird.

Den Anordnungen der durch Abzeichen kenntlichen Mitglieder des Festausschusses ist unbedingt Folge zu leisten.

Mit Berggruß! **Der Festausschuß.**

Wanderungen

9. Januar: Solitudeberge.
Doggenburg, 4 Buchen, Solitude, Glemseck, Rohrbachbrücke, Renningen.
Max Maier und Horn.

16. Januar: In den Berglen.
Winnenden, Bürg, Königstein, Forstbrunnen, Winterbach.
Eckstein.

6. Februar: Schurwald.
Oberürkheim, Uhlbach, am Tor, Stetten, Rommelshausen, Fellbach.
Braun und Vogel.

20. Februar: Neckar- und Remstal.
Schmiden, Tennhof, Hartwald, Neckarrems, Aldingen, Kornwestheim.
Eberhardt.

6. März: Welzheimer Wald.
Murrhardt, Felsenmeer, Schloßhofer Sägmühle, Hinterwestermurr, Rotenmag, Kaisersbach, Steinhäusle, Fornsbach.
Wandel und Buck.

20. März: Heuchelberg.
Besigheim, Trippstrill, Michaelsberg, Ruine Blankenhorn, Güglingen.
Hommel.

Jugendgruppe

14. Januar: Alpiner Lehrabend.
Ausgabe der Jugendkarten für das Jahresfest der Sektion Schwaben. RM. 1.—. Jugendausweise sind vorzuzeigen.

15./16. Januar: Schiausfahrt auf die Alb.

22. Januar: Jahresfest der Sektion Schwaben in der Liederhalle.

28. Januar: Alpiner Lehrabend.

29./30. Januar: Schiausfahrt auf die Alb.

11. Februar: Alpiner Lehrabend. Lawinenkunde.

12./13. Februar: Schiausfahrt auf die Alb.

25. Februar: Alpiner Lehrabend.

26./27. Februar: Schiausfahrt auf die Alb.

11. März: Alpiner Lehrabend. Anmeldung zur Osterschifahrt ins Gebirge.

12./13. März: Schiausfahrt auf die Alb.

25. März: Alpiner Lehrabend.

9./18. April: Osterausfahrt ins Gebirge.

Veranstaltungen

Vorträge

Donnerstag, 27. Januar 1938: Herr Fred Gaiser, Freudenstadt. Thema: Fahrten im Bergell, Fuori- und Badilekante.

Donnerstag, 17. Februar 1938: Herr Ing. Fred Oswald, Hamburg. Thema: Bergfahrten im Wechsel der Jahreszeiten.

Donnerstag, 10. März 1938: Herr Ludwig Schmaderer, München. Thema: Himalaja und Indien. Ersteigung des Siniolchu.

Alle Vorträge finden im Festsaal der Handelskammer, Stuttgart, Kanzleistraße 35, statt. Beginn jeweils pünktlich abends 8 Uhr.

Jubilarfeier

Samstag, 19. März 1938: Jubilarfeier. In den Sälen des Stadtgartens. Beginn 8 Uhr abends. Näheres wird seinerzeit durch die Presse bekannt gegeben.

Junken.

Bergsteigergruppe u. Jungmannschaft

Dienstag, 4. Januar: Gruppenabend mit Lichtbildervortrag.

Samstag/Sonntag, 15./16. Januar: Schiausfahrt: Hörnertur. Führung: Hornung.

Dienstag, 18. Januar: Gruppenabend. Vortrag über Schilauftechnik.

Samstag, 22. Januar: Auf zum Jahresfest!

Dienstag, 1. Februar: Gruppenabend.

Samstag/Sonntag, 5./6. Februar: Schiausfahrt: Hochgrat-Rindalphorn. Führung: Claußer.

Dienstag, 15. Februar: Gruppenabend.

Samstag/Sonntag, 26./27. Februar: Schiausfahrt: Iseler-Ponten. Lustige Faschingsausfahrt!

Dienstag: 1. März: Faschings-Gruppenabend. Wir hoffen auf zahlreiche Meldungen zur Mitwirkung.

Samstag/Sonntag, 12./13. März: Fuchsjagd auf Schiern, wenn möglich auf der Alb.

Dienstag, 15. März: Gruppenabend. Erste Aussprache über die geplante Osterausfahrt.

Samstag/Sonntag, 26/27. März: Schiausfahrt zum Hochvogel.

Dienstag, 5. April: Gruppenabend. Besprechung der Osterausfahrt in die Venedigergruppe vom 9.—18. April. Stützpunkt: Kürsingerhütte. Führer noch unbestimmt. Anmeldungen bis 15. März 1938 bei der Sektion.

Devisen rechtzeitig beantragen!

Damit diejenigen, die an der Sommerausfahrt Interesse haben, ihren Urlaub darauf einrichten können, geben wir die geplante Sommerausfahrt schon jetzt bekannt.

Sie soll etwa vom 6. bis 21. August in die Dolomiten führen. Gebiet: Sextener oder Palagruppe.

SAS

Schikurse

Ostern 1938: Turenkurs auf der Jamtalhütte, Führung Lechner. Bevorzugte Devisenzuteilung durch die Sektion. Rechtzeitige Anmeldung notwendig. Jeder Teilnehmer erhält Einladung zu einer Vorbesprechung.

Ausfahrten

Wochenendfahrten ins Allgäu: Hörnertour, Stuiben-Gschwendnerhorn, Nebelhorn-Daumen.

15./16. Januar 1938: Hörnertour.

26./27. Februar: Faschingsausfahrt.

Ausfahrten im März werden noch bekanntgegeben.

Vereinswettlauf

1. oder 2. Schneesonntag im Februar: in Schopfloch beim Harpprechthaus. Bekanntgabe Freitag abend im NS.-Kurier. Startberechtigt alle Mitglieder der SAS., Jungmannschaft und Jugendgruppe. Ermittlung des Vereinsbesten.

Wettkampf-Termine

16. Januar oder 27. Februar: Gefallenen-Gedächtnis-Staffellauf auf dem Schlifkopf.

29./30. Januar: Meisterschaftsläufe von Schwaben in Onstmettingen. Langlauf und Sprunglauf.

20. Februar: Schwäbische Langlaufmeisterschaft in Isny.

Zunftabende

Skiliederbuch mitbringen.

7. Januar 1938, im Kurhaus auf der Heid.

18. Februar 1938, im Kurhaus auf der Heid.

11. März 1938, im Kurhaus auf der Heid.

8. April 1938, im Kurhaus auf der Heid.

23. April: Winterabschlußfeier, Lokal wird noch bekanntgegeben.

Gymnastik

Mittwoch, Kampfbahn: Abfahrt 18.40 Uhr Kunstgebäude, 60 Pfg. für Hin- und Rückfahrt einschl. Eintritt Kampfbahn und warme Dusche (Jugendliche 45 Pfg.).

Donnerstag, 19 Uhr, Kurhaus auf der Heid: Gymnastik mit Waldlauf. Hernach gemütliches Beisammensein.

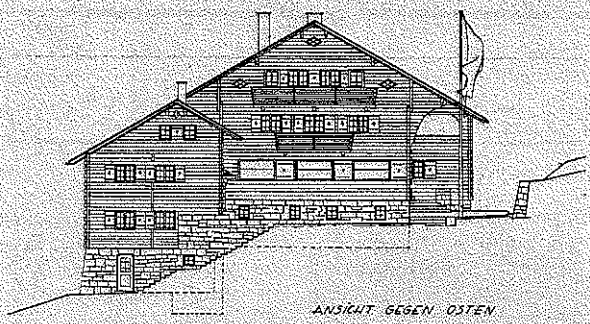
Samstag, 16 Uhr, Mineralbad Berg (Neuner): Gymnastik. Von 17 Uhr bis 17.30 Uhr werden wir außerdem noch im Schwimmen weitergebildet durch unseren Schwimmsportlehrer. Eintritt 60 Pfg., Jugendliche 30 Pfg.

Wichtig! Bedeutende Herabsetzung der Gymnastik-Beiträge ab 1. Jan. 1938

für SAS.-Mitglieder statt ℳ 6.— ℳ 2.— im Halbjahr

für Sektionsmitglieder statt ℳ 6.— ℳ 4.— im Halbjahr

Schwarzwasserhütte



In den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres wurden in aller Stille die Pläne einer Umgestaltung der Schwarzwasserhütte fertiggestellt.

Die Verkehrsentwicklung der Hütte hat den Rahmen einer privaten Schihütte längst gesprengt. Alle Umbauten der letzten Jahre blieben weit hinter den Bedürfnissen zurück. Besonders unzulänglich waren die Schlafräume, Waschräume, Schiablagen und Treppen.

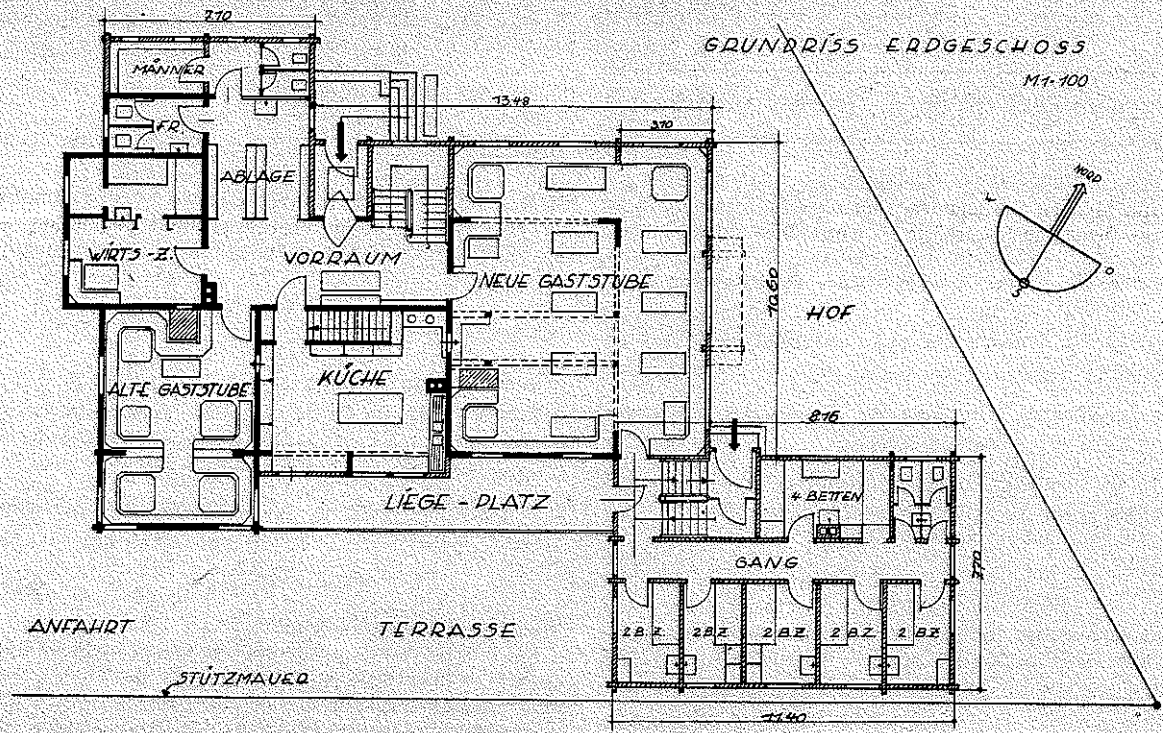
Der Hauptversammlung wird nun eine Bauvorlage für die nächsten 5 Jahre zugehen. Die Hütte soll in zwei Bauabschnitten auf 150 Betten vergrößert werden. Zentralheizung, Waschküche usw., sind dabei selbstverständliche Erfordernisse.

Schon 1938 wird der ostseitige Anbau und die Erweiterung der gesamten Untergeschoßräume erstellt werden. Im Winter 1938/39 werden Schlafräume mit 22 Betten und 18 Matratzen je mit Zentralheizung und Wasserversorgung im neuen Bau betriebsfertig sein. Gleichzeitig erstehen: ein Schiraum für 200 Paar Schi, ein moderner Trockenraum, Brausebäder, Schiwachsraum und viele weitere Nebenräume wie Waschküche, Dunkelkammer, Oelraum.

Nach einer gewissen Baupause wird das alte Haus verbreitert und aufgestockt, auch die große Gaststube wird verlängert. Das Haupthaus wird im ersten Stock geräumige Zimmer, im Dach große und helle Matratzenlager mit allen erdenklichen Nebenräumen erhalten.

Zur Durchführung aller Transporte will Herr Duffner im Einvernehmen mit der Sektion noch im Frühsommer 1938 eine Seilbahn aus der Melköde erstellen.

Ein Modell der geplanten Bauten steht in der Geschäftsstelle. Die Hauptversammlung 1938 erhält so eine besondere Bedeutung für die Entwicklung unserer Schwarzwasserhütte. Unser altes Arbeitsgebiet im Wassertal, ein Schneeparadies sondersgleichen, wird eine Hütte erhalten, die dem Ruf und Besuch des Gebiets gerecht wird. Aus der Hütte wird ein Haus, eine 25jährige Geschichte des Schwarzwassergebiets wird abgeschlossen, eine neue Zeit für die Schwarzwasserhütte soll beginnen!



Einweihung der Reichsautobahn nach Ulm

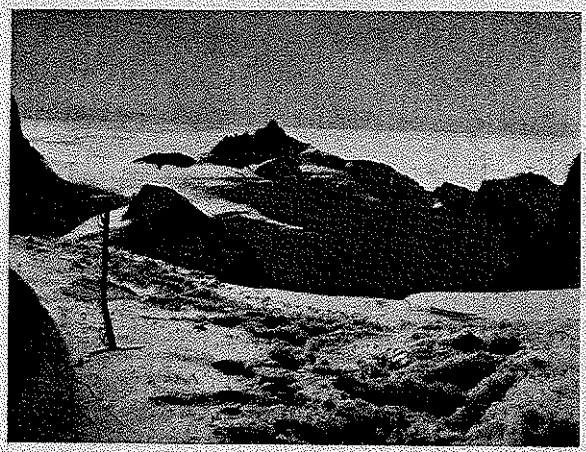
Am 30. Oktober 1937 beteiligten sich viele Sektionsmitglieder an der ersten Fahrt über die neue Bahn. Der Vorsitzende und ein großer Teil des Beirats waren an diesem denkwürdigen Tag zur Stelle. Auf dem Harpprechthaus gab es eine freudige Nachfeier. Kanonenschläge, Raketen und Feuerräder wurden abgebrannt, dazu sandte der sternklare Herbsthimmel die schönsten Sternschnuppen. Ohne viele Worte wurde so der 30. Oktober zu einem Tag des Stolzes und der Freude.

Verschiedenes

Das älteste Alpenvereinsmitglied gestorben. In Innsbruck starb der älteste Bürger, der ehemalige Wirt zum „Grauen Bären", Hans Innerhofer, nach dem vollendeten 101. Lebensjahr. Der D. u. Oe. A.V. verehrte den Bärenwirt als sein ältestes Mitglied. Sein Haus ist ja eine beliebte Einkehr der Männer des Alpenvereins.

Werde Mitglied der N. S. V.

Skifahrer: Bei alpinen Fahrten Lawinenschnur mitnehmen



Aiguelle du Midi



Mont Blanc und Firnschneide des Rochefortgrates

Eine Montblanc-Fahrt

1934 lockte und rief uns ein Grat aus Fels und Eis, edel und rank, zu einem stolzen Gipfel, dem Matterhorn. Das muß der schönste Weg sein, glaubten wir damals, und rangen uns durch! Unbändig froh drückten wir uns droben die Hände, schauten über die unzähligen Gipfel der Alpen; fast zerspringen wollte die Brust vor all der Schönheit und Weite. Glücklich waren wir, stolz und zufrieden! —

Doch drüben im Westen ragte ein Berg empor aus immer wilder aufstrebenden Graten und ungeheuren Eisflanken, die funkelten und leuchteten in den Strahlen der Spätnachmittagssonne, hinein in den unendlich zarten, weiten blauen Himmel: Ein silberner Dom, der Montblanc! —

Wir schauten und schauten. Schöneres kann es nicht mehr geben. Hemmungslos gehörte die ganze Glut unserer jungen Herzen, unsere Sehnsucht diesem Berg, seinen wilden, herrlichen Wegen, die dort im Westen leuchteten und riefen! —

Jahre vergingen. Berufsarbeit und Dienst in der Wehrmacht hielten mich fern von den großen Bergen. Plötzlich aber stehen 4 Wochen Urlaub in Aussicht. Strahlend und leuchtend steht das Bild vom Matterhorngipfel vor mir. Und schon steht der Entschluß fest: Montblanc! —

Die erste Woche verbrachten wir — infolge verzögerter Devisenzuteilung — im schönen Berchtesgadener Land. In manch schwerer Felsfahrt erprobten wir unsere Kräfte. Blaueisumrahmung, Großes Grundübelhorn-Südkante und die direkte Westwand des Kleinen Watzmann waren die schönsten. Eine halbe Woche später waren wir, nach einer langen Eisenbahnfahrt durch Tirol, über den Brenner und durch Oberitalien nach Courmayeur gekommen. Das kleine alte Dorf Entrèves am wilden eisumfluteten Fuß des Montblanc wurde unser Standquartier. —

Tage begannen nun, unbändig schön, voll von frohem, großartigem und oft auch recht hartem Bergerleben. Noch waren wir nicht fertig für den Kampf um den Größten und Schönsten! Erfahrungen wollten wir sammeln an seinen kleineren Trabanten. —

Rifugio Torino! — Die ersten Tage: Pfeifender Wind, Wolken, bald nadelspitzes Graupeln, bald dichtes Schneetreiben, und nur hin und wieder Stunden voll Sonne und blauem Himmel. Trotzdem gelang uns über den klassischen Weg der wilde Urgesteinszahn, die Aiguille du Géant. Herrlich war es droben auf der schmalen Felseninsel im treibenden Wolkenmeer. Zwei Tage später spurten wir bei gut 30 cm Neuschnee über die unglaublich ranke und edle Firnschneide des Rochefort-Grates zum Gipfel der Aig. du Rochefort. —

Immer schöner wurde das Wetter, und am Spätnachmittag strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel, und wir freuten uns über die Perlenkette unserer kühnen Spur, über das herrlich schöne und wilde Land der Montblanc-Berge, über die riesigen zerklüfteten Eisströme, die schwarzen Fluchten der Nadeln von Chamonix und das weite silberglänzende Wolkenmeer über den Tälern und fernen Ebenen.

Bei diesem herrlichen Wetter und nachdem uns die zwei Fahrten gut gelungen waren, stand bei uns beiden das nächste Ziel fest: der Montblanc! —

Wieder war ein strahlend schöner Tag angebrochen. Heute hatten wir viel Zeit, wollten wir doch nur das Bivacco fisso am Col Fourche erreichen. So bummelten wir vom Col du Géant über den Grand Flambeaux an der Nordwand der Tour Ronde vorbei den NW.-Arm des oberen Géantgletschers hinauf und kamen gegen Mittag gerade noch einigermaßen über die sehr steile Firn- und Eisflanke zum Col Fourche hoch, bevor die Sonne sie endgültig erweichte.

Einen schöneren, wilderen Platz kann es kaum mehr geben, als diese Felskanzel mit der Biwakschachtel. Zu unseren Füßen stürzt der wildzerklüftete Brenvagletscher zu Tal und rund herum die unbändig wilden Fels- und Eisflanken des Mt. Maudit, der Brenva, des Montblanc, der Aig. Blanche de Peuterey mit ihren unglaublichen Hängegletschern und als Abschluß die wilde Felsnadel der Aig. Noire de Peuterey.

Barfuß kletterten wir an den Granitnadeln des Grates herum, kochten unheimliche Mengen ab, aßen und schliefen in der heißen Sonne und freuten uns auf den kommenden Tag. Plötzlich begann es sich in den Hängegletschern der Brenvaflanke zu bewegen, und schon brachen sie in ihrer ganzen Breite dumpf krachend in die Tiefe. Eine riesige Schnee- und Eiswolke wälzte sich über den oberen Brenvagletscher.

Endlich war der Tag gekommen, an dem unser heißer Wunsch in Erfüllung gehen sollte. Sternklar war die Nacht. Ab und zu krachte es im Eis der Gletscherbrüche. Sonst Stille, Ruhe.

Rasch geht es über eine sehr steile Fels- und Firnflanke zum Brenvagletscher hinunter. Die Randkluft: Ohne zu zaudern, springe ich hinunter, komme unten am steilen vereisten Hang auf, und, von einem stechenden Schmerz umgelegt, lasse ich mich weiter rollen. Beim Aufsprung hatte ich mir den linken Knöchel hundsgemein verstaucht. Was jetzt? Sollte alles, so kurz vor der Erfüllung, nichts mehr

werden? Nein, es muß weiter gehen! Das Wetter ist sicher wie nie mehr. Den Fuß ganz steif eingebunden, geht es weiter über den oberen Brenvagletscher. Ueber eine sehr steile Eisflanke gewinnen wir eine Rippe, die sich fast bis zum Gipfel durch die Flanke zieht. Langsam wird es droben am Gipfel hell, und so schnell es irgend geht, klettern wir über gut gestuften Fels hoch und haben bald die Firnschneide der Rippe erreicht. Nun begann ein edles Steigen. Prächtig packten unsere Eisen in dem gefrorenen Firn. Wenn es mit dem Haxen auch verdammt schwer ging — der gesunde mußte eben die Hauptarbeit leisten, und dann war die Freude an dem herrlichen Weg, an der aufgehenden Sonne so groß, daß es nichts anderes gab als ein Vorwärts. —

Blankeis unter dem Gipfeleisbruch mußte mit Stufenschlagen überwunden werden. Unter wilden Eisstürmen und Ueberhängen hochsteigend, kamen wir bei den Petits Mulets heraus und standen um 9,15 Uhr auf dem Gipfel des Montblanc. —

Groß war die Freude, daß wir es nun trotz allem Pech noch durchgekämpft hatten. Unendlich weit war der Blick über die Berge. Aber die Sorge um mein Weiterkommen ließ mich zu keiner reinen Gipfelfreude kommen. Ohne Pause machten wir uns an den Abstieg über den Mont Maudit und Montblanc du Tacul hinab zum Col du Midi. Ueber die vielen Gletscherspalten und Eisbrüche der NO.-Flanke des Montblanc du Tacul mußten wir nun Beine hoch in der Luft, Gesäß voraus hinabspringen. Auf diese Art kamen wir auch recht gut vorwärts.

Großartig war der Weg vom Col du Midi am Le Gros Rognon vorbei hinauf zum Col des Flambeaux; aber ich schlich nur so dahin, der Knöchel wurde immer schlechter. Kurze Rast auf dem Rifugio Torino, und weiter ging es hinab nach Entrèves, wo wir glücklich um 24 Uhr todmüde in unsere Casa schlichen. —

Wohl oder übel, trotz schönsten Wetters, war ich zur Ruhe verdammt. Im schäumenden, eiskalten Gletscherwasser der Dora versuchte ich, meine Verstauchung zu heilen. Aber droben lockten die Berge zu sehr, die Grandes Jorasses, und vor allem der Peuterexgrat!

Nach 2 Tagen Ruhe stiegen wir hoch zur Gambahütte. Leider war das Wetter nicht besonders gut. Wir blieben deshalb auf der Hütte, stiegen zum Col de L'Innominata hinauf und versuchten von oben einen Weg durch den unglaublich zerrissenen Frénaygletscher auszukundschaften. Aber nur von unten, vom Col Jos. Croux schien uns ein Durchstieg möglich.

Nach langem Suchen ist er uns auch am anderen Morgen gelungen. Auf der Gletscheroberfläche war es überhaupt nicht möglich; wir stiegen deshalb in eine riesige Querspalte und kamen so, in den mittleren, harmlosen Teil. Durch das Labyrinth des oberen Gletschers fanden wir noch kleineren Irrgängen gut durch. Durch eine sehr steinschlaggefährliche Rinne mit tiefer Lawinenbahn erreichten wir am Nachmittag die Biwakschachtel in der Brèche Nord.

Unangenehm warm war die Nacht. Kaum hielten wir es aus in der Biwakschachtel. Kein gutes Zeichen! Aber schön brach der junge Tag an. Sobald es ging, machten wir uns auf den Weg. Da immer wieder Steinschlag über die Wände abging, suchten wir möglichst rasch den Grat zu gewinnen. Schon winkte die Firnhaube der Aig. Blanche de Peuterey. Aber ganz unmerklich hatte sich der Himmel bezogen, es wurde immer düsterer und nun begann es zu schneien, was nur herunter konnte. Wir kamen noch bis zum Gipfel der Aig. Blanche und beschlossen, so schwer es auch fiel, nach einer kurzen Rast im Zdarskysack umzukehren.

Aber alles schien sich gegen uns verbündet zu haben. So rasch es Orientierung und Sicherheit erlaubten, ging es hinab. Da, wieder Steinschlag. Volle Deckung! Unser Seil hat es kurz vor der Mitte fast durchgeschlagen. — Weiter gings. Wir hingen gerade in einer ziemlich glatten Plattenrinne; vorsichtig stiegen wir ab, damit ja kein Stein losging, denn unter uns stieg eine Zweierpartie ab, die, wie sich nachher herausstellte, in unseren Spuren nachgestiegen war und sich ebenfalls zur Umkehr entschlossen hatte. Auf einmal krachte eine unheimliche, fürchterliche Steinlawine von den Grattürmen der Aig. Blanche über uns hinweg. Wie durch ein Wunder war uns beiden nichts geschehen. Aber den einen Wiener Herrn der Zweierseilschaft unter uns hatte es schwer im Rücken getroffen.

In schwieriger Kletterei schafften wir ihn gemeinsam weiter hinab. Fürchterlich langsam kamen wir vorwärts. Immer finsterer wurde es um uns, und dann brach zu allem hin ein wüstes Gewitter los. Nur die grelleuchtenden Blitze zeigten uns den Weg. Unheimlich krachte und hallte der Donner in der Schlucht zwischen den Dames Anglaises und der Aig. Blanche. Um 22 Uhr erreichten wir endlich die Biwakschachtel.

In mühevollem Stufenschlagen durch die vollkommen vereiste Rinne und durch die Brüche des Frénaygletschers brachten wir am anderen Tag unseren verletzten Wiener Kameraden, der sich sehr gut gehalten hatte trotz wüster Quetschungen im Rücken, glücklich zur Gambahütte.

Ein Ruhetag in Entrèves. Und dann gelang uns bei herrlichstem Wetter über Pt. Whymper—Pt. Walker die Grandes Jorasses. Wundervoll warm war es auf diesem Viertausender und weit die Sicht. Zwei Stunden lagen wir, nur in der Sporthose, dort droben. In langer sausender Pickelabfahrt, die ich allerdings mit meinem kranken Knöchel öfters unterbrechen mußte, kamen wir zur Jorassehütte.

Braungebrannt und voller Freude über den herrlichen Tag zogen wir durch die wunderschönen Hochwiesen und die lichtgrünen Lärchenwälder mit der wildbrausenden Dora talabwärts und schauten hinüber auf den wilden Peutereygrat. Und wieder lodert der Wunsch nach diesem Weg heiß in mir auf — aber unsere freien Tage gehen zu Ende. Die wilde Aig. Noire de Peuterey über den SO.-Grat war der Abschluß von Tagen, in denen wir gelebt hatten, unbändig frei und froh, stark und gefährlich, von Tagen, die unser junges Leben so reich machen.

Willi Spindler.

Mitgliederbewegung 1937

Die Sektion Schwaben Sitz Stuttgart hatte folgenden Mitgliederstand:

	A- und B-Mitglieder	C-Mitglieder	insgesamt
Stand am 31. 12. 1936	4177	8	4185
Austritte, Todesfälle, Streichungen auf 1. 1. 1937	151	—	—
Stand am 1. 1. 1937	4026	8	4034
Eintritte 1937	637	—	—
Stand am 31. 12. 1937	4671	8	4679
Austritte, Todesfälle, Streichungen auf 1. 1. 1938	150	—	—
Stand am 1. 1. 1938	4521	8	4529

Eintrittsvoranmeldung für 1938 am 30. 12. 1937: 118.

Devisenempfehlungen wurden 1937 1567 Stück ausgegeben. Trotz aller Hemmungen, die dem vollen Vereinsbetrieb in unseren österreichischen Arbeitsgebieten entgegenstanden, hat sich die Sektion Schwaben im Jahr 1937 ohne besondere Werbung sehr gut entwickelt. Auf zu neuer Arbeit!

Devisenbestimmungen

Wie bekannt, genießen die Mitglieder des D. u. Oe. A.V. in der Zuteilung **österreichischer** Devisen Vorrechte, die nicht zu unterschätzen sind. Man beachte folgendes:

Anfragen wegen Ausstellung eines Empfehlungsschreibens für bevorzugte Devisenzuteilung werden zweckmäßigerweise nach Möglichkeit 3—4 Monate vor Abreise an uns gerichtet. Vormerkungen sind zwar nicht zulässig. Da wir aber jeweils nur 1—2 Tage im Monat über Devisen verfügen, haben wir dann einen gewissen Ueberblick über die zu erwartenden Anforderungen und können unsere Mittel entsprechend einteilen.

Zur Erlangung des Empfehlungsschreibens benötigen wir Angabe des ungefähren Reisetages, des genauen Reiseziels, der Dauer des Aufenthalts in Oesterreich in Tagen und der Begleitung (Ehefrauen und minderjährige Kinder unter Angabe des Vornamens, bei Kindern auch des Geburtstages). Ehefrauen und Kinder von Mitgliedern erhalten Devisen nur dann, wenn sie selbst auch Mitglieder sind oder einen entsprechenden Ausweis (mit Lichtbild) von unserer Sektion besitzen. Nähere Auskunft hierüber erteilt die Geschäftsstelle.

Die Beträge, die wir zuteilen können, sind zwar knapp, reichen aber aus für Ansprüche bescheidener Bergsteiger. Schillinge für Aufenthalt in Talgasthöfen zum Zwecke von Sommerfrischen sind im freien Reiseverkehr zu beschaffen.

Auf je ℳ 20.— der zugeteilten Devisenbeträge ist mindestens ein Nächtigungsschein zu ℳ 1.20 abzunehmen; es kann aber auch eine größere Zahl dieser Scheine abgegeben werden. Sie berechtigen zum Uebernachten auf allen Hütten reichsdeutscher Sektionen in Oesterreich und werden mit Sch. 2.— in Rechnung genommen. Diese Scheine — nicht aber der Betrag für die Devisen selbst! — sind auf Anforderung vorauszubezahlen. 2 Tage nach Vorauszahlung können die Empfehlungen abgeholt werden bzw. gehen auswärtigen Mitgliedern portofrei zu.

Alles weitere ist auf Grund der Empfehlung bei der Bank oder beim Reisebüro zu erledigen. Zu beachten ist, daß die Empfehlungen innerhalb eines Monats ab Ausstellungstag verfallen; ein Ersatz für verfallene Empfehlungen kann nicht geleistet werden. Ebenso wenig dürfen nicht benützte Nächtigungsscheine zurückgegeben werden. Die Schecks, welche auf Grund der Empfehlung im Verlauf von längstens 2 Wochen in den Besitz des Antragstellers kommen, sind innerhalb von 3 Monaten einzulösen. Somit bleibt insgesamt ein Spielraum von 4 Monaten.

Mitglieder, welche erstmals eine Zuteilung beantragen, haben jeweils ein Vorrecht vor anderen. Neueingetretene erhalten Devisen nur in ruhigen Monaten bzw. im zweiten Jahr ihrer Mitgliedschaft.

Wanderungen

Erwartungsvoll sammelten sich die Teilnehmer an der „Fahrt und Wanderung ins Blaue" im Hauptbahnhof. Das Rätselraten „Wohin?" setzte sich im Zug fort, wo an der gestellten Preisfrage: „Bis zu welcher Station fahren wir, und welches ist das Hauptziel des Tages", eifrig gearbeitet wurde. Nachdem die Antworten abgegeben waren, lüfteten die beiden Wanderführer den Schleier des „Geheimnisses".

In Kirchentellinsfurt verließ die zahlreiche Gesellschaft den Zug. Bei einem Halt auf Einsiedel wurde auf die historische Stätte hingewiesen. Das von Graf Eberhard im Bart seinerzeit erbaute Jagdschloß dient heute einem Studentenschulungslager und auf dem ausgedehnten Gut finden eine große Anzahl bedürftiger, durch die NSV. betreuter Kinder Erholung. Der Weg durch den malerisch gefärbten Schönbuch war ein besonderer Genuß, und durch das stille, wenig begangene Schaichtal erreichte die frohe Wanderschar das Hauptziel des Tages, Neuenhaus! Nachdem im Gasthaus zur Rose Hunger und Durst gestillt waren, ging es an die Preisverteilung. Vier Glückliche durften Erzeugnisse des in Neuenhaus bodenständigen Töpferhandwerks als Preis entgegennehmen. Auch von den auf Veranlassung der Wanderführung zur Schau gestellten Töpferwaren wurde manches Stück käuflich erworben. Unterhaltungsmusik, verbunden mit Gesang und Tanz, ließ die frohen Stunden nur zu rasch entschwinden. Mit dem Dank an die beiden Wanderführer Horn und Mayer bekundeten die Teilnehmer ihre Zufriedenheit an dem wohlgelungenen Tag.

Bücherei

„Fünf Jahrhunderte Triglav" von Dr. Julius Kugy.

„Es ist eine Botschaft an mich ergangen. Von den Juliern. Sie betrifft ihren Herrn und König, den heißgeliebten Berg meiner Jugendzeit, den altehrwürdigen Triglav. Seine fünfhundertjährige Geschichte soll geschrieben werden." So, liebe Freunde, lautet der Anfang dieses Buches und nun denken wir uns einen König, den wir bitten, uns die Schönheiten seines Reiches zu zeigen. Wenn er ein richtiger König ist, der sein Land lieb hat, wird er unsere Bitte mit Freuden erfüllen. Keiner aber liebt wohl sein Reich inniger, keiner kennt sein Land besser und keiner vermag sicher die Schönheiten und Wunder seines Gebiets in solch vollendeter Darstellung zu schildern wie der wirkliche und lebendige König der Julischen Alpen, unser hochgeschätztes Ehrenmitglied Dr. Julius Kugy, Triest. Und darum, lieber Freund, habe keine Sorge, daß Du im neuen Buche etwa einer trockenen Reihe von langweiligen Ersteigungsgeschichten begegnen wirst. Bedenke, der Verfasser ist Kugy, der Meister. Mit frohem Sinn und hellen Augen zeigt er Dir den königlichen Berg in seiner ganzen Glorie und Schönheit, er läßt Dich hineinblicken in die tausend verborgenen Wunder und Geheimnisse seines Reiches, er führt Dich zu den wildaufschäumenden Wassern und den schweigsamen Seen und läßt Dich Blicke tun in eine der großartigsten Wände aller Nordwände, in die Nordwand des Königs Triglav. Gleichzeit aber wirst Du erfahren, daß hinter diesem Buch noch etwas anderes steht, etwas Seltenes

Aufruf an alle Mitglieder!

Am Ende des nun beginnenden 70. Vereinsjahres wollen wir zum Auftakt der 70-Jahrfeier unserer Sektion eine Festfolge der Sektionsnachrichten herausgeben.

Wir suchen:

1. **Die besten Aufsätze** aus unseren Arbeitsgebieten;
2. **die besten Bilder** unserer Berge, Hütten und Wege — Personenaufnahmen nicht zu vergessen;
3. Mitteilungen, Bilder, **Erinnerungsgegenstände zur Sektionsgeschichte.**

Mitglieder! Tragt alle zur Festschrift bei.

Heraus vor allem mit euren Bildern!

Die Sektion wird im kommenden Sommer alle Einsendungen ausstellen. Die Bilder müssen gut vergrößerungsfähig sein! Ein gut veröffentlichtes Bild macht vielfache Freude.

Schafft alle mit an der Festschrift zum 70. Geburtstag des Alpenvereins und seiner großen Mitgründersektion Schwaben!

Im Januar 1938

Der Sektionsvorsitzende

Cuhorst

und Erhabenes zugleich: die grenzenlose Verehrung und Liebe seines wohl unzählbaren Freundeskreises. Die schönsten Bilder, die je in diesen Bergen entstanden sind, die prächtigsten Erzählungen und Schilderungen aus den Julischen, alles, alles brachten dem Meister die Freunde mit dankerfüllten Herzen zur Ehrengabe.

Die Sektion Schwaben, deren Ehrenmitglied und Träger des Goldenen Edelweißes Dr. Kugy ist, beglückwünscht den Verfasser zu dieser neuen hervorragenden alpinen Arbeit und empfiehlt ihren Mitgliedern, dieses schöne Buch zu erwerben. Es wird jeder alpinen Bücherei zur Zierde geraten.

H. J.

Touristenfahrkarten nach Oesterreich

Die Preise der Touristenkarten, welche in Vorarlberg ausgegeben werden, ändern sich wie folgt:

Von:	Nach:	Jetzt:	Früher:
Bregenz	Bludenz, Bezau oder Schaan-Vaduz	S. 5.20	S. 6.60
	St. Anton am Arlberg	S. 9.30	S. 11.20
Lindau i. B.	Bezau oder Feldkirch	S. 4.60	S. 4.30
	Bludenz, Bezau oder Schaan-Vaduz	S. 6.10	S. 7.80
	St. Anton am Arlberg	S. 10.—	S. 12.80

Günstige Fahrgelegenheit nach Landeck

Das Omnibusunternehmen Ruoff unternimmt bis nach Ostern regelmäßige Fahrten nach Landeck. Die Hin- und Rückfahrt erfolgt jeweils Sonntags und kostet RM. 20.—. Interessenten erhalten bei Omnibus-Ruoff, Stuttgart, Kronenstraße, Auskunft.

Und der Ueberschuß des Jahresfests?

Es gibt viele Mitglieder, die glauben, unsere Sektion müsse bei der großen Beliebtheit des Jahresfests ebenso große Festüberschüsse erzielen.

Das ist nicht der Zweck des Jahresfests.

Gewiß, die Einnahmen der Festkasse sind beträchtlich. Ebenso aber auch die Ausgaben für Saal, Schmuck, Musik und Steuern.

Der Ueberschuß 1937 kam der Winterhilfe und unseren Ferienkindern aus Schlesien zu. Das Betriebskapital der Festkasse konnte nicht erhöht werden.

Für den Ueberschuß des Jahresfests am 22. Januar 1938 ist ebenso gesorgt. Wir beabsichtigen in diesem Jahr Ferienkinder aus unseren Arbeitsgebieten in erweitertem Umfang einzuladen.

Unser Jahresfest soll Freude bereiten, aber keine Einnahmequelle der Sektion werden.

Mitglieder, habt Ihr einen Papierkorb?

Dann werft die Nachrichtenblätter ungelesen hinein, beklagt Euch aber nicht bei der Geschäftsstelle oder den Beiratsmitgliedern, daß Ihr „gar nichts erfahren habt".

Adolf Witzenmann †



Witzenmann Dinkelacker

In der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1937 verschied in Pforzheim das Mitglied des Verwaltungsausschusses, der Vorsitzende der Sektion Pforzheim, Adolf Witzenmann, wenige Wochen nach seinem 65. Geburtstage. Ein plötzlich aufgetretenes Gallenleiden hat dem Leben dieses erfahrenen Bergsteigers ein jähes Ende bereitet.

Adolf Witzenmann war seit seiner Jugend mit dem D. u. Oe. Alpenverein eng verbunden. Von seiner bergsteigerischen Erschließungstätigkeit in den Dolomit geben seine Berichte in älteren Jahrgängen der „Zeitschrift" Zeugnis. Um seine Sektion Pforzheim erwarb sich der Verstorbene große Verdienste, als die S. Pforzheim in der Sesvennagruppe die Pforzheimer Hütte baute, und dann wieder in der Nachkriegszeit, als sich die Sektion Pforzheim ein neues Arbeitsgebiet in den Stubaier Alpen schuf, nachdem sie Hütte und Arbeitsgebiet in der Sesvennagruppe durch den Friedensschluß verloren hatte.

Seine reichen Erfahrungen stellte Adolf Witzenmann in den Jahren 1930—33 dem Hauptausschusse, ab 1934 dann als Haupt-Sachwalter für Hütten- und Wegebau dem Verwaltungsausschuß Stuttgart zur Verfügung. In den 4 Jahren der Tätigkeit in diesem Amte haben nicht nur alle Mitglieder der Vereinsleitung, sondern auch die Sektionen die überaus gewissenhafte, sachkundige und liebevolle Behandlung aller den Alpenverein betreffenden Hütten- und Wegeangelegenheiten erfahren dürfen. Die umfangreiche Arbeit, die der Verstorbene hiebei in den letzten Jahren leistete, vermögen wohl nur die engsten Mitarbeiter der Vereinsleitung zu überblicken. Unter der Leitung Adolf Witzenmann's wurde insbesondere die seit mehr als einem Jahrzehnt immer wieder behandelte Frage der Hüttenfürsorge zu einer endgültigen Neu-Regelung geführt. Die auf der denkwürdigen Hauptversammlung 1936 beschlossene Neuordnung der Hüttenfürsorge-Einrichtung wird für immer als eigene Leistung des Dahingeschiedenen in der Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins verzeichnet werden.

Haupt- und Verwaltungsausschuß und mit ihnen der ganze D. u. Oe. Alpenverein betrauern in Adolf Witzenmann nicht nur ihren erfolgreichen Mitarbeiter, sondern darüber hinaus ihren Freund und Kameraden, dessen ganzes Herz, dessen Liebe den Bergen, dem Bergsteigertum und dem Alpenverein ein reiches Leben lang gewidmet war.

Eugen Nägele †

Am vierten Advent begleiteten die schwäbischen Wanderer und Bergsteiger Eugen Nägele auf seinem letzten Gang.

Nägele war seit 1891 Mitglied der Sektion Tübingen. 1888 gründete er mit unserem Mitglied Hölzle-Kirchheim und manchen anderen Wanderfreunden den Schwäbischen Albverein, der unter seiner Führung der größte deutsche Wanderverein wurde.

Für den Hauptausschuß und die Sektionen sprachen Dinkelacker, Cuhorst und Oberdorfer; den Gruß der alten Freunde entbot Hölzle.

Eugen Nägele, der Vater der schwäbischen Wanderer, ist nicht mehr — uns Schwaben ist er nicht gestorben.

Neu-Aufnahmen

Zur Aufnahme vorgeschlagen:

Für 1937:

628. Feigion, Artur, Kaufmann.
629. Holz, Liselott, Fräulein.

Außerordentliche Mitglieder:

630. Fetzer, Irmgard, Fräulein.
631. Köpf, Luise, Fräulein, Aalen.

Für 1938:

10. Biesten, Hermann, Ober-Zollinspektor, Ludwigsburg.
11. Däuble, Walter, Techn. Kaufmann.
12. Dieter, Kurt, Regierungsrat.
13. Grau, Fritz, Baumeister, Cannstatt.
14. Groz, Erich, Techniker, Ebingen.
15. Haiges, Walter, Kaufmann.
16. Hehner, Wilhelm, Kaufmann, Stetten/Remstal.
17. Herwig, Karl, Fotohändler.
18. Hildner, Melchior, Oberpostinspektor i. R.
19. Hilgenrainer, Alfons, Mechaniker.
20. Hiller, Otto, Stoffabgeber, Feuerbach.
21. Hinderer, Erwin, Architekt.
22. Hofmann, Albert, Dentist.
23. Hofmann, Rudolf, Direktor, Degerloch.
24. Huber, Heinrich, Schreinermeister, Eßlingen.
25. Junge, Otto, Architekt, Eßlingen.
26. Jungk, Willi, Former, Heidenheim.
27. Kesseler, Richard, Architekt, Rottweil.
28. Kniel, Wolfgang, Dipl.-Ing.
29. Kottmus, Georg, Zuschneider.
30. Krebs, Franz, Ing., Cannstatt.
31. Lang-Kurz, Ursl., Fräulein.
32. Laun, Walter, Bauing., Vaihingen/F.
33. Mayer, Edgar, Rechtsanwalt Dr., Ellwangen.
34. Mayer-Eckardt, Rosmarie, Fräulein, Sillenbuch.
35. Mescher, Karl, Ing., Feuerbach.
36. Metzger, Paul, Chemiker, Schorndorf.
37. Müller, Otto, Bautechniker, Böblingen.
38. Müller, Rudolf, Einzelhändler, Eßlingen.
39. Ohmberger, Fritz, Handelsvertreter, Vaihingen/F.
40. Rieger, Alfred, Techn. Kaufmann.
41. Rung, Gustav, Geschäftsführer.
42. Schäfer, Annemarie, Fräulein.
43. Schäffer, Emil, Reichsbahnrat, Weil im Dorf.
44. Scharr, Lore, Fräulein, Vaihingen/F.
45. Schliestedt, Heinrich, Architekt, Kassel.
46. Schirmer, Paul, stud. mach.
47. Schmidt-Prange, Werner, Bez.-Direktor.
48. Schönfeldt, Otto, Kaufmann.
49. Schweickhardt, Anna, Frau.
50. Sprenger, Hans, Kaufmann.
51. Straßer, Robert, Stud.-Ass. Dr.
52. Straube, Walter, Kaufmann.
53. Thüner, Hildegard, Fräulein.
54. Trendtel, Walter, Kriegsrichter, Dr.
55. Vogel, Otto, Former, Königsbronn.
56. Walz, Fridl, Fräulein.
57. Walz, Helene, Fräulein.
58. Weippert, Wilhelm, Kaufmann,
59. Zartmann, August, Stud.-Rat, Eßlingen.
60. Zimmermann, Ilse, Fräulein.

Außerordentliche Mitglieder:

61. Breuninger, Heinz, Lehrling.
62. Ganzhorn, Lore, Fräulein, Münster.
63. Grimm, Edeltraud, Fräulein.
64. Heide, Siegfried, stud. rer. nat.
65. Haußer, Max, Flugzeugführer, Ludwigsburg.
66. Junken, Elfriede, Fräulein, Vaihingen/F.
67. Küchen, Hartmut, cand. ing.
68. Meessen, Willi, stud.
69. Möß, Gustav, Jäger, Garmisch.
70. Müller, Kurt, Bautechn., Fellbach.
71. Quack, Irene, Fräulein, Berlin-Steglitz.
72. Ruf, Anton, stud. mach., Eßlingen.
73. Schloßberger, Lisel, Fräulein, Berlin-Schlachtensee.
74. Seeger, Gustav, stud., Ebingen.
75. Spindler, Wilhelm, Landwirt, Garmisch.
76. Wagner, Lore, Fräulein, Degerloch.
77. Weh, Herta, Fräulein.
78. Weh, Hildegard, Fräulein.
79. Weule, Hermann, cand. mach.

Geschäftliches

Geschäftsstelle: Kriegsbergstr. 30, Erdgeschoß, Fernruf 218 04.

Neue Geschäftszeit: täglich 11—12 Uhr und ½3—5 Uhr, Samstags nur 11—12 Uhr, Mittwochs auch 7—8 Uhr abends.

Büchereistunde: In der Geschäftszeit und am Vereinsabend.

Bankkonten: Sektion Postscheck Nr. 2466, Dresdner Bank 40 803. — Schneeschuhabteilung: Postscheck Nr. 18 104, Städt. Girokasse Nr. 260.

Die Geschäftsstelle hat

zu verkaufen:

Zeitschrift des D. u. Oe. A.V.:

Jahrgänge 1897/1921, gebunden . . . . . ℳ 12.—
Jahrgänge 1899/1929, gebunden . . . . . „ 15.—
Jahrgänge 1899/1911, ungebunden,
1912, 1914/15, 1918, 1922/29, gebunden . „ 8.—

Die gebundenen Jahrgänge sind tadellos erhalten. Sie sind daher äußerst preiswert.

Einzeljahrgänge, gebunden, von 1903/29, sind abzugeben zu **40 Pfg.** der Band.

Zu verkaufen:

Mitteilungen 1910—37 je einschließlich ℳ **10.—.**

Richard Spannagel, Markusplatz 3/3.

Tiroler Mädel, 18 Jahre, sucht in Stuttgart und Umgebung Haustochterstelle, um sich insbesondere in kaufmännischen Fächern weiter auszubilden. Anfragen aus Kreisen der Sektion werden durch die Geschäftsstelle vermittelt. Vormund des Mädels ist ein bekannter tiroler Mitarbeiter des Gesamtvereins.

Harpprechthaus

Angehörige von Mitgliedern (Ehefrauen und Kinder) können auf dem Harpprecht-Haus, wie in jeder anderen Hütte des D. u. Oe. A.V., nur dann zu Mitgliedergebühren nächtigen, wenn sie Alpenvereins-Ausweise (Ehefrauen-, Jugendgruppen- oder Kinderausweise) besitzen.

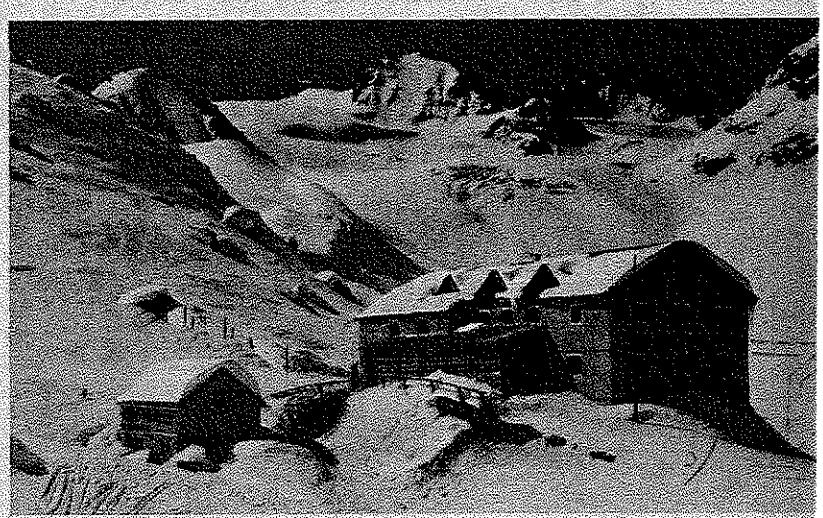
Verlag: Sektion Schwaben des D. u. Oe. A.V. im D.A.L., Stuttgart, Kriegsbergstraße 30. Telefon 218 04.
Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet. — Verantwortlicher Schriftwart: Emil Kuhlemann, Stuttgart-W, Seidenstraße 67. — Druck: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S, Kolbstraße 1 C.

23.Mar.1938
780

NACHRICHTEN DER SEKTION SCHWABEN

NUMMER 2 STUTTGART MÄRZ 1938

DAV



Die Jamtalhütte

Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches

Der erste Vorsitzende des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Prof. Dr. R. v. Klebelsberg-Innsbruck, und der Verwaltungsausschuß Stuttgart geben bekannt:

Vor bald 70 Jahren schon haben sich die Bergsteiger des Deutschen Reiches und Oesterreichs zum „Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein" zusammengeschlossen. Nachdem nunmehr auch aus den Staaten ein einiges Deutsches Reich geworden ist, sind wir der

„Deutsche Alpenverein"

Innsbruck-Stuttgart, am 14. März 1938.

Oesterreich ist frei!

Berg Heil! und Heil Hitler!

Deutscher Alpenverein
Sektion Schwaben

Cuhorst

An unsere Hüttenwirte Albert Lorenz Galtür, Alois Ruech Barwies, Mizzi Schaal Bludenz, Theresia Wehinger Bürserberg, Leonhard Wolf Riezlern, ist am 14. März drahtlich folgender Glückwunsch abgegangen:

Willkommen im einigen Reiche!
Heil Hitler!

Deutscher Alpenverein Sektion Schwaben

Drahtspruch des Reichsminister des Innern:

Ihre Meldung, daß der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein nunmehr der Deutsche Alpenverein geworden ist, nehme ich mit Dank und Zustimmung entgegen. Die Verdienste des Alpenvereins in den hinter uns liegenden Jahren bleiben unvergessen. Nach dem Wegfall künstlicher Grenzen bringt der Deutsche Alpenverein auch in seinem Namen zum Ausdruck, was schon bisher sein Wirken war, die enge Verbindung der Deutschen aller Stämme in der Liebe zu unseren herrlichen Bergen.

Dr. Frick
Reichsminister des Innern

Berlin, 17. März 1938.

Rede des Vorsitzenden H. Cuhorst am Samstag, 19. März beim Jubilarabend im Stadtgarten:

Deutsche Volksgenossen! Gäste und Mitglieder der Sektion Schwaben!

Was die Gründer des Alpenvereins mit den Besten unseres Volkes erhofften, in unseren Tagen ist es herrliche Wirklichkeit geworden: Das große einige Deutsche Reich von der kurischen Nehrung bis zu den Karawanken, vom Nordseestrand bis zum Großglockner.

1869 — das alte deutsche Reich aufgelöst in einzelne Staaten und Länder, das zweite Reich erst im Werden. Oesterreich aus dem Verbande der Deutschen Staaten gedrängt. Und doch konnten sich deutsche Bergsteiger die Hand über die Grenzen reichen. Es entstand der Deutsche, später der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein.

Für diese Männer waren die Gruppen der deutschen Alpen keine Scheidewände, sie waren ein aufrüttelndes und mahnendes, einigendes Band der Sehnsucht nach dem Deutschen Reich.

So haben wir es gehalten bis auf den heutigen Tag!

Keine Trennung, keine Scheidung, kein Abgehen von dem vorgezeichneten Wege. Gemeinsam die Aufgabe, gemeinsam der volksdeutsche Alpenverein.

Keine zerstörende politische Macht war imstande, dieses bedeutsame Band der beiden deutschen Länder zu lösen oder auch nur ernstlich zu gefährden.

Weder die jüdische Demokratie der unseligen Novemberzeit in Berlin, noch die schwarzen Verräter in Wien.

Wir deutschen Bergsteiger haben uns nicht gebeugt!

Wir haben uns auch in den letzten vier Jahren nie gebeugt und die Fahne nicht gestrichen, sondern gekämpft und standgehalten.

Noch in den letzten Tagen mußten auch wir Schwaben um unseres Bekenntnisses zur gesamtdeutschen Heimat die spitzfindigen Gemeinheiten politischen Deutschenhasses über uns ergehen lassen.

Heute stehen unsere alten Hakenkreuzfahnen wieder über den Bergfesten des Deutschtums, über unseren Hütten. **Sie werden dort nie mehr niedergehen!**

Die Fahne des deutschen Sieges weht von der höchsten Eiskrone des Deutschen Reiches, **vom königlichen Großglockner,** und spiegelt sich im glänzenden Firn der mächtigen Pasterze wieder.

Wir Männer des Alpenvereins sind mit diesem Gipfel des Reiches besonders verwachsen, ist er doch wie seine weite Umgebung unser dem deutschen Volke treu behütetes Eigentum geworden und geblieben. Dieser Vorzug, von nun an und für immer den höchsten Gipfel des Reiches und seine größten Eisströme betreuen zu dürfen, versinnbildlicht dies:

Die herrlichste Sehnsucht jedes Trägers unseres Edelweißes, die bedeutsamste Aufgabe des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins **ist erfüllt!**

Wir erheben uns und rufen:

Österreich ist ein Land des Deutschen Reiches!

Der D. u. Ö. A.-V. ist der A.-V. des Deutschen Reiches:

Der Deutsche Alpenverein!

Die Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins grüßt die deutschen Berge und die deutschen Menschen und jubelt Dank dem Führer, der uns unsere Bergheimat neu geschenkt hat.

Der Deutsche Alpenverein,
unsere weite deutsche Heimat
und unser Führer Adolf Hitler

Sieg Heil!

Veranstaltungen

Samstag, 14. Mai 1938, abends 20 Uhr:

Frühlingsfest

im Kursal in Bad Cannstatt.

Mitwirkende: Kammersänger Richard Bitterauf, Zauberkünstler Eisele. Näheres Tagespresse.

Donnerstag, 28. April: Hauptversammlung.
Näheres siehe Tagespresse!

Bergsteigergruppe u. Jungmannschaft

Dienstag, 19. April: Gruppenabend.
Dienstag, 3. Mai: Gruppenabend mit Lichtbildervortrag der Osterausfahrt in die Venedigergruppe.
Sonntag, 8. Mai: Ausfahrt in die Felsengärten. Erste Kletterausfahrt 1938.
Dienstag, 17. Mai: Gruppenabend.
Samstag/Sonntag, 21./22. Mai: Ausfahrt in den Battert.
Dienstag, 31. Mai: Außerordentlicher Gruppenabend. Vorbesprechung Pfingstausfahrt.
Samstag/Montag, 4./6. Juni: Pfingstausfahrt.
Dienstag, 7. Juni: Gruppenabend.
Dienstag, 21. Juni: Gruppenabend.
Samstag/Sonntag, 25./26. Juni: Ausfahrt auf die Alb. Grüne Felsen bei Neuhausen/Erms.
Dienstag, 5. Juli: Gruppenabend.
Samstag/Sonntag, 9./10. Juli: Ausfahrt in den Battert.

Damit diejenigen, die an der Sommerausfahrt Interesse haben, ihren Urlaub darauf einrichten können, soll nochmals gesagt sein, daß die geplante Sommerausfahrt vom 6. bis 21. August stattfindet. Gebiet: Sextner oder Palagruppe.

Wanderungen

3. April: Fahrt und Wanderung ins Blaue.
Alb. Mayer u. Horn.

10. April: Mainhardter Wald.
Schleißweiler, Bartenbach, Hoher Brach, Steinberg, Murrhardt. Schröer.

15.—18. April: 4tägige Osterwanderung.
Rhein, Hunsrück, Mosel und Lahn.
Dr. Hetzler u. Mäntler.
Teilnehmerzahl beschränkt. — Anmeldung bei Alb. Treutter Nachf., Friedrichstraße 53.

8. Mai: Alb.
Reutlingen, Achalm, Eningen, St. Johann, Gütersteiner Wasserfälle, Hölle, Uracher Wasserfall, Urach.
Knelser u. Banzhaf.

15. Mai:
Illingen, Schützingen, Häfnerhaslach.
Adolf Mayer.

SAS

Gymnastik

Im Winter (letztmals am Samstag, 30. April).
Mittwoch, Kampfbahn: Abfahrt 18.40 Uhr Kunstgebäude. 50 Pfg. (Jugend 30 Pfg.) für Auto und warme Dusche.
Donnerstag, 19 Uhr, Kurhaus auf der Heid: Waldlauf.
Samstag, 16 Uhr, Mineralbad Berg: Gymnastik bis 17 Uhr, Schwimmen bis 17.30 Uhr. 60 Pfg., Jugend 30 Pfg.

Im Sommer (Montag, 2. Mai bis Freitag, 30. Sept. 38).
Montag, 19 Uhr, Kampfbahn. Abfahrt 18.24, 18.36 oder 18.48 Uhr am Schloßplatz (Olgabau) Linie 25 oder 26, am Gaskessel umsteigen in Linie 22.
30 Pfg. für Dusche, Jugend 15 Pfg.
Mittwoch, 19 Uhr bzw. 18.30 Uhr, Mineralbad Berg. 60 Pfg. 1 Stunde Gymnastik. Jugend 30 Pfg. ½ Stunde Schwimmen.
Freitag, 19 Uhr, Degerloch, Turnerbund Stuttgart. — Gymnastik, Waldlauf, Handball usw.

Für dies umfangreiche Programm ist der Gymnastikbeitrag vom 1. Jan. bis 30. Juni 1938, bzw. vom 1. Juli bis 31. Dezember 1938
RM. 2.— für SAS-Mitglieder und
RM. 4.— für Sektions-Mitglieder
jeweils ½jährig.

Zunftabend

8. April 1938: Zunftabend auf dem Kurhaus auf der Haid. 20 Uhr.
23. April 1938: Winterabschlußfeier im Kunstgebäude. 20 Uhr.

Ausfahrten

2./3. April: Nebelhornhaus - Zeiger - Giebelhaus - Himmeleck-Oytal - Oberstdorf. Führung: Heigis.

Jugendgruppe

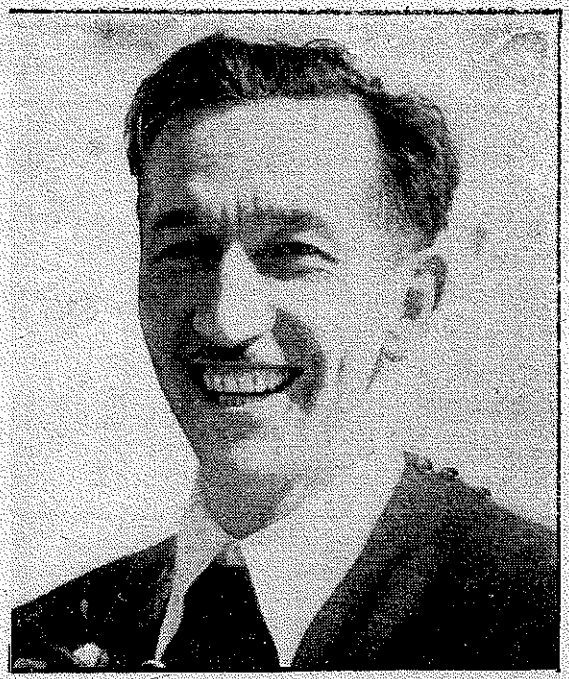
25. März:	Alpiner Lehrabend.
9./18. April:	Osterausfahrt zur Jamtalhütte.
22. April:	Alpiner Lehrabend.
24. April:	Kletterfahrt in die Felsengärten.
6. Mai:	Alpiner Lehrabend.
7./8. Mai:	Kletterfahrt auf die Alb.
20. Mai:	Alpiner Lehrabend.
21./22. Mai:	Kletterfahrt.
3. Juni:	Alpiner Lehrabend.
4./5. Juni:	Kletterfahrt auf die Alb.

Bei zeitigem Eintreffen der neuen Verkehrsbestimmungen beabsichtigt die Sektion zur Einführung der Mitglieder in die Hüttengebiete besondere Führungs-Fahrten zu unternehmen. Wir bitten dies heute schon vormerken zu wollen!

Delle Karth SAS.
Schwäbischer Schimeister 1938

Bei den Schwäb. Meisterschaften, die am 19./20. Februar bei sehr guten Schneeverhältnissen in Onstmettingen auf der Alb ausgetragen wurden, siegte unser Mitglied Ferdinand Delle Karth. Er errang damit zum erstenmal den Meistertitel für die SAS. Zum erstenmal in der Geschichte des Schwäb. Schilaufs fällt die Meisterschaft an einen Stuttgarter Schneeschuhverein.

Für unseren Kameraden Delle Karth ist dies ein großer Erfolg, eine Anerkennung für seine vorbildliche Leistung und für seinen sportlichen Eifer. Sein großes Können, das er bei allen Wettkämpfen, in denen er die SAS. vertreten hat, zeigte, hat er bei der Schwäb. Meisterschaft unter Beweis gestellt. Wenn einige schwäbische Spitzenläufer aus dem Schwarzwald verhindert waren, an der Meisterschaft teilzunehmen, so kann das der hervorragenden Leistung unseres Meisters keinen Abbruch tun. Die Konkurrenz war, wie die Ergebnisliste beweist, durchaus meisterlich. Ein großer Teil der Springer hatte kurze Zeit vor der Meisterschaft sogar Gelegenheit, in einem Lehrgang für Springer die Schanze kennen zu lernen. Unter diesen Umständen von Organisationsfehlern zu sprechen, weil der Anlauf zu weit freilag (!), wie dies von einer gewissen Presse inspiriert wurde, ist lächerlich und bedeutet eine Herabwürdigung der Leistung unseres Meisters, die wir scharf zurückweisen müssen. Der Erfolg unseres Delle Karth, der in der Meisterschaft die Schanze erstmals betrat, beweist ebenso sehr sein großes Können wie die ausgezeichnete Organisation und die vorbildliche Verfassung der Anlage. Angenehm und ausgleichend berührt die Anerkennung des Gausportführers, die wir an anderer Stelle dieses Blattes wiedergeben.



Fot.: Bon-Bildbericht

Der Schwabenmeister in den Reihen der SAS! Auftrieb und Ansporn wird es sein für die SAS, den ersten und stärksten Schiverein Schwabens.

Die Sektion Schwaben und die SAS. beglückwünschen Ferdinand Delle Karth zu seinem großen Erfolg und freuen sich, in dem größten Wettbewerb der Schwäbischen Schiläufer den Sieger gestellt zu haben.

Schwäbische Schimeisterschaft 1938 in Onstmettingen

19./20. Februar 1938.

Freitag, 18. Februar:

Herrlicher Sonnenschein über die schön verschneiten, gerade in Onstmettingen besonders schönen Hänge der Zollern-Alb. Reicher Flaggenschmuck verschönert das an sich schon farbenfrohe Bild.

Wir, die Läufer der SAS. (Bohn, Burger, Koch, Miller, unser fürsorglicher Sportwart Heigis und ich), sind im Gasthof „Lamm" im Zentrum der Stadt gut untergebracht.

Samstag, 19. Februar:

Wieder ein herrlicher wolkenloser Sonnentag. Schon früh finden wir uns im Wettlaufbüro ein, um das Profil des nachmittags stattfindenden Langlaufes zu studieren. Dem Profil nach verspricht die Strecke sehr schön zu werden, wir freuen uns schon alle darauf.

Bald geht's daran, das Wachs zu erproben, wobei wir uns wiederum auf unser Glück verlassen, denn für diese Strecke, die zu ¾ im Sonnenschein, das heißt im Firn, und zu ¼ im Wald, also vermutlich durch Pulverschnee geht, das Richtige zu finden, scheint uns wirklich nur Glücksache zu sein. Nach eingehender Probe einigen wir uns dann doch auf den altbewährten „Klister". Also herunter mit allen anderen so peinlich gewählten und sorgsam aufgetragenen „Gewächsen" und Klister aufgetragen. Wer diese Arbeit kennt, der schmunzelt, das sehe ich förmlich, wer das aber nicht kennt, dem rate ich davon dringend ab, denn meist ist nach getaner Arbeit der liebe Klister überall dort, wo man ihn am wenigsten erwünscht und erwartet. — Trotz allem, er ist und bleibt ein wertvolles Mittel für den Wettläufer.

Die Strapazen eines 16—18 km Langlaufes kennt jeder, der einmal eine solche Strecke durchhielt, daß aber die Leistung in unverhältnismäßig großem Maße vom „Wachs" abhängt, ist vielen unbegreiflich und unverständlich und gerade diesen möchte ich bei dieser Gelegenheit warm an's Herz legen, sich nicht gleich abfällig über diese oder jene Leistung zu äußern, denn sie ahnen nicht, mit wieviel Schwierigkeiten verschiedenster Art der Langläufer zu rechnen hat.

Ueberall in den Straßen, Sträßchen, Gassen und Gäßchen sieht man seine lieben Konkurrenten mit dem „Wachsen" beschäftigt, es ist als gäbe es in diesem netten Städtchen überhaupt nur Wettläufer. Jeder glaubt das noch bessere Mittel erfunden zu haben und hüllt sich mit geheimnisvoller Gebärde in Stillschweigen.

Daß sich alles um das zentral gelegene Rathaus dreht ist begreiflich und organisatorisch richtig erfaßt. Von dort ist auch um 12,30 Uhr der Abmarsch zum Langlauf, dessen Start sich unweit der Stadt befand. Er ist von der sportbegeisterten Einwohnerschaft dicht umsäumt. Bald werden die ersten Läufer der Jungmannenklasse aufgerufen, es geht rasch und reibungslos, kurz darauf, pünktlich wie immer, der Start der Herrenklassen. Unser SAS.-Kamerad Koch mit Nr. 1 wird mit vielen Heil-Grüßen auf die Strecke geschickt. Der erste Kilometer ist sachkundig doppelspurig angelegt, damit der Start paarweise erfolgen kann. Schon der erste Anstieg bringt, wie man vom Start weg sehen kann, schon gewaltige Verschiebungen. Bald startet Miller Toni mit Nr. 30, dann ich mit 45, Bohn mit 98 und schließlich Burger mit 170. Ich glaube mit Recht sagen zu dürfen, daß die Wahl der Strecke nicht nur sachkundig, sondern auch mit großem Verständnis für das „Wettläuferherz" gewählt wurde. Eine Strecke, wie man sie sich „nordischer" nicht

mehr denken kann, wechselten doch kleine Abfahrten mit ebensolchen Anstiegen und Flachstücken in solch reichem Maße ab, daß es wahrlich ein Vergnügen war zu laufen. Zahlreiche Ecken, Kurven, scharfe Wendungen in Jungwäldern oder in Abfahrten, von Kontrollposten und Richtungsweisern sorgsam bewacht, gestalteten den Lauf interessant und sorgten dafür, daß nicht der „Kraftmensch" sondern der „Techniker" zum Zuge kam. Unser Wachs war in allen von der Sonne beschienenen Stücken sehr gut, in kurzen beschatteten Zwischenstücken gut, aber ausgesprochen schlecht in verschiedenen kurzen vollständig in Pulverschnee gelegten, gottlob nur kurzen Anstiegen. Wer schon einmal „Stollen" auf seinen Brettern hatte, kennt das Gefühl, das uns beschlich, als der Schi das erstemal abgekratzt werden mußte, was aber dank der Temperatur nicht allzu schmierig und zeitraubend war. Diese Stellen waren aber wie gesagt nur kurz und zudem im Aufstieg, deshalb war der Zeitverlust nicht sehr bedeutend.

Kurzum, der Lauf war ein Musterstück in allen Belangen, es gab keine Klage, alles war über die Strecke begeistert. Der Schiklub Onstmettingen, der damit bewies, daß er in seinen Reihen verständnisvolle Könner hat, erwarb sich dadurch besonderes Verdienst.

Am Abend war großer Empfang im Saal des Gasthofes „Ochsen". Die Beteiligung der Stadtbewohner war auch hier enorm. Schon eine Stunde vor Beginn des reichhaltigen Programms war kaum mehr ein Platz frei.

Gaufachwart König dankte in humorvoll gehaltener Rede dem anwesenden Bürgermeister als Gastgeber, dem Obmann des Schiklubs Onstmettingen als verantwortungsvollen Organisator der Veranstaltung und schließlich den Wettläufern für ihren Kampfeinsatz. Sodann sprach der Bürgermeister herzliche Worte des Willkomms. Musik der SA. verschönerte mit trefflichen und stimmungsvollen Weisen, abwechselnd mit dem auffallend starken Männerchor den schönen Abend. Zwischendurch verlas der Gausportwart Bernhard die Ergebnisse des Langlaufes und führte anschließend die Preisverteilung durch. Auch der Breslauer Tage wurde gedacht und in begeisterten Worten vom Werbeleiter des DRL. zum Besuche eingeladen.

Sonntag, den 20. Februar:

Wieder ein prachtvoller Tag, Sonne, Schnee und eine Riesenbegeisterung. Man konnte sich kaum einen schöneren Rahmen für die Entscheidung der Meisterschaft, dem Sprunglauf, wünschen.

In Anbetracht der großen Führerrede war der Abmarsch vom Rathaus auf 10 Uhr festgelegt. Pünktlich gings mit Musikbegleitung hinaus zu der großartigen Sprunghügelanlage, die reichen Flaggenschmuck trug und von zahlreichen Zusehern umsäumt war. Bei den Kreisläufen in Wiesensteig sagte mir ein Kamerad, Onstmettingen habe die schönste Sprunganlage im Schwabenland. Heute mußte ich ihm recht geben, vorbildlich war die Aufsprungbahn getreten, vorbildlich Anlauf und Schanzentisch instandgesetzt. Hiefür gebührt dem Schiklub Onstmettingen besonderer Dank und Anerkennung.

Altmeister Schlegel und Hartmann, der nachmalige Sieger des Sprunglaufes, eröffneten mit sehr sauberen Sprüngen den Reigen. Dann hieß es „Wettläufer an den Start". Ein Vergnügen war es schon, den Anlaufturm hinaufzusteigen, der hoch über den höchsten Wipfeln, nicht nur zu einer „pfundigen" Fahrt verhalf, sondern zudem als wunderbarer Aussichtsturm gelten kann.

Die Abwicklung des Springens selbst ging sehr flott, bald kam mein Klubkamerad Miller (Nr. 30), er stürzte, dann einige Springer der SAV., die fast alle mit Stürzen aufwarteten, so daß mir schon Bedenken kamen, ob ich wohl meinen ersten Sprung durchstehen werde können. Ich wußte, daß mich nur drei gestandene Sprünge in die Spitzengruppe der Kombination (Lang- und Sprunglauf) bringen können, daher setzte ich alles Selbstvertrauen in den ersten Sprung, der mich mit der Schanze vertraut machen mußte. Und siehe da, es gelang mir, wenn auch nicht sehr weit, so doch sicher bei 36,5 aufzusetzen, während die meisten Langlaufkonkurrenten bereits mit dem ersten Sprung stürzten. Es war eine Pracht, die Leistungen der jungen Springer zu sehen, leider konnten aber nur wenige ihre gewiß schneidigen Sprünge durchstehen, was einerseits auf mangelndes Training, andererseits aber, wie mir schien, an der nötigen Energie fehlte.

Braun, Weber und viele andere der insgesamt 90 Springer schieden durch Sturz aus (nebenbei bemerkt scheint mir diese Ausscheidung für den kombinierten Läufer eine besondere Härte, denn meines Erachtens ist es dem guten Läufer noch immer möglich, die beiden letzten Sprünge durchzustehen und sich dank ihrer guten Langlaufzeit einen der vorderen Plätze in der Kombination zu sichern, so kam z. B. an dritter Stelle ein Läufer, der zwei Sprünge, und zwar den zweiten und dritten stürzte, während er den ersten stand, damit der Ausscheidung entging).

So blieben nur noch etwa 50 Springer für den zweiten Gang. Wieder stand ich sicher, schon besser mit der Schanze vertraut 42 m, während die Brüder Rothfuß aus Baiersbronn, die beide im Langlauf vor mir lagen, ihren zweiten sehr schön und wirkungsvoll aussehenden Sprung mit Sturz beendeten, sich damit ihrer Aussichten auf den Endsieg begaben.

Nun mußte ich, daß ich den dritten Sprung nur noch stehen brauchte. Weite, Haltung konnte mich gar nicht so weit zurückwerfen wie Sturz, deshalb ging ich mit dem festen Willen, es so gut wie nur möglich zu machen an den Start. „Diesmal oder gar nie" war meine Parole. Ich hatte durch die zwei ersten Sprünge meine Sicherheit wiedererlangt, kam auch beim dritten Sprung gut vom Tisch ab und hatte auch während der Luftfahrt das absolute Gefühl der Ruhe und Sicherheit. Richtig, ich setze diesmal bei der 40 m Marke vollkommen sicher auf. So kam es, daß mich Zuseher und Kameraden schon zum „Meister" beglückwünschten, als ich noch den Auslauf hinabfuhr.

Auch der dritte Gang brachte herrliche Sprünge mit großer Weite von Kramer, Hartmann, Rothfuß, Haselwanter, Baumgartner u. a. m., die jedoch nur Kramer und Hartmann stehend abschließen konnten. Das Publikum war mit Beifallbezeugungen nicht sparsam und bewies damit hohes sportliches Verständnis.

Um 12,30 Uhr war das Springen beendet und alles strömte der Stadt zu, um die mit Spannung erwartete Rede unseres großen Führers zu hören. Um 17 Uhr war es wieder der Rathausplatz, der uns nun zum letztenmal zur Preisverteilung versammelt sah. Wieder war es Gaufachwart König, der Dankesworte an Kämpfer und Amtswalter richtete und schließlich gemeinsam mit Gausportwart Bernhard die Preisverteilung vornahm. Daß es mir natürlich große Freude machte, der Meister im kombinierten Lauf der schwäbischen Gaue geworden zu sein, ist leicht verständlich, vielmehr aber soll es mich freuen, wenn mein diesjähriger Sieg meinen **jüngeren** Kameraden Ansporn und Vorbild sein könnte.

Die mir als Ehrenpreis überreichte Plastik unseres Führers wird mir stets Symbol und Erinnerung an die schönen Tage in Onstmettingen sein.

Möge diese Meisterschaft für Onstmettingen der Auftakt zu noch größeren Veranstaltungen sein und damit in die Reihe jener Wintersportplätze aufsteigen, die heute in aller Munde sind.

Ferdinand Delle Karth.

Nützt die schönen Sommermonate und kommt eifrig zur Gymnastik der SAS

Weihnachtsausfahrt der Bergsteigergruppe ins oberste Lechtal

Der Oberstdorfer Sonderzug des 1. Weihnachtstages 1937 hatte mal wieder mäßig Verspätung, weshalb wir erst gegen 14½ Uhr in Baad eintrafen. Ausgefroren und abgespannt von der langen Bummelei mußte mal erst in der Norishütte gut und reichlich gegessen werden. Das Wetter wurde zusehends mieser, aber trotzdem sind wir gegen 15¾ Uhr zum Hochalppaß abmarschiert, und zwar in einem eiligen Tempo. Wollten doch zumindest bei Einbruch der Dunkelheit auf dem Hochalppaß sein. — Nebel brach ein, es wurde bälder Nacht als sonst. Leichter Regen näßte angenehm, unter der Grathöhe pfiff ein mächtiger Wind und wir vorausgehenden sahen keine Spuren mehr, es war Nacht geworden. — Lange mußten wir auf die andern warten. Eine Teilnehmerin war an einem steilen Hang abgerutscht und ein anderer Teilnehmer hat gemeint, er müsse dies nachmachen. — Endlich, als dann auch Taschenlampen zur Hand waren, konnte weiter gestiegen werden.

Die Abfahrt hinunter nach Hochkrummbach, die bei Tag bestimmt fein ist, wurde für uns alle ein einziger Sturz. Es war stockfinstere Nacht, und wenn mal einer unserer zwei Leuchtkäfer überfahren wurde und in den Schnee plumpste, war's aus. Mit fahren und fallen kommt man auch ans Ziel, und in fidelster Stimmung wurde im einzigen Wirtshaus von Hochkrummbach Quartier genommen. Die Wirtsleute sind patente Menschen. Gute Betten nahmen uns auf, und eine geruhsame Nacht stärkte Seele und Leib.

Der andere Morgen fand uns somit frisch und zu neuen Taten bereit. Bei leichtem, dafür dauerndem Schneefall stiegen wir zur Lacheralpe auf und fuhren über Wolfeck nach Warth ab, um auf der Straße nach Lech zu unserem Standquartier Zug zu kommen. Im Balzenden Auerhahn, bei der Auerhenne ist man recht gut aufgehoben.

Der Neuschneefall betrug nun immerhin 30—40 cm, weshalb bei neuen Turen Vorsicht am Platze war. Bei ganz annehmbarem Wetter ging 's andern Tag's durch den Zuger Tobel über die Gößneralpe und Butzenscharte zur Mohnenfluh. Der Weg durch den Tobel ist sehr romantisch. Später kamen steile Hänge, die in ihrem oberen Verlaufe mit Vorsicht und größerem Abstand überschritten wurden. Wie sehr diese Vorsicht am Platze war, zeigte ein kurzer Schneerutsch an steilem Hange beim Ausstieg zur Mohnenfluhscharte, in den 3 unserer Teilnehmer hineingerieten. Es passierte gar nichts, als daß wir dadurch einen längeren Aufenthalt hatten, weil 2 der Teilnehmer an heiklen Stellen standen, die ihnen die paar Meter Rückweg zum sicheren Hang sauer werden ließen. Von der Mohnenfluhscharte sahen wir, daß oben am Mohnenfluhgrat ein Riesenschneebrett abgebrochen war und den ganzen Hang glattgefegt hatte. Einige Teilnehmer wollten trotzdem versuchen, auf den Gipfel zu kommen, kehrten aber an der Abbruchstelle wieder um, weil oberhalb derselben der noch haftende Schnee ebenfalls absturzbereit war. Die Abfahrt von der Mohnenfluhscharte hinunter nach Lech ist sehr genußreich und empfehlenswert. Ich hatte mich oben in der Scharte etwas verzögert und fuhr nun ganz allein in außerordentlich prächtiger Fahrt bis Zug durch. Man kann ruhig sagen in märchenhaft schöner Umgebung. Menschen begegneten mir nur in der Umgebung von Oberlech, und ein Fußgänger und Schiläufer am oberen Drittel zur Mohnenfluhscharte. Später hörte ich von meinem Manne, daß diese beiden Schiläufer das Schneebrett an der Mohnenfluh oben gelöst hätten, und daß die Lawine dem einen seine Bretter auf „Nicht mehr wiedersehen" mitgerissen hätte.

Der neue Morgen fand uns wieder frisch und froh. Es war Tags zuvor schon gut kalt geworden, dieser Morgen zeigte aber Minus 22 Grad, und der Tag versprach außerordentlich prächtig zu werden.

Weil 's so kalt war und die meisten der Teilnehmer noch nicht ganz startbereit, bin ich allein losgewandert, talein,



Göppinger Hütte

ins hinterste Lechtal hinein zum Aufstieg zur Göppingerhütte. Es war ein prächtiges Gleiten durch schöne Wälder. Bei einer kleinen, rührenden Kapelle ging 's dann aufwärts in einen prächtigen Hochwald. Es war eine ganz wundervolle, gar nicht anstrengende Spur angelegt, die mich mit Hochachtung vor dem Schiläufer erfüllte, der dieselbe Tags zuvor angelegt haben mußte. Später hörte ich aber, daß der Wirt der Göppingerhütte, Herr Blohner, sich nach jedem Neuschneefall die Mühe macht, eine Spur zur Hütte zu legen, um etwaigen Besuchern den Zugang zu erleichtern. Die Göppingerhütte ist von Schiläufern vernachlässigt, und dies mit Unrecht, weil allein schon der Aufstieg zur Hütte landschaftlich so hervorragend schön ist, daß er vollauf für die aufgewandte Mühe entschädigt. Die Wirtsleute scheuten keine Mühe, es uns so angenehm wie möglich zu machen und bereiteten uns ein Bergsteigeressen, so gut und mit Liebe zubereitet, wie man wohl selten auf einer Hütte finden wird, obwohl sie Anfangs des Winters beinahe einsam und ohne Verdienstmöglichkeiten auf der Hütte sitzen. Allen deutschen Schiläufern sei die Göppingerhütte bestens in Erinnerung gebracht. — Am selben Nachmittag nach unserer Ankunft noch stiegen wir gemächlich zum Johannessattel auf und fuhren die Ostseite hinab zum Gamsboden. Es wehte dauernd ein schneidiger Ostwind, der für den Gamsboden und Umgebung die Gefahr der Schneebrettbildung gibt. Dies konnten wir an einem drastischen Beispiel erkennen. Sämtliche Teilnehmer waren unten am Gamsboden durch eine kleine, steile Mulde schräg hinüber gefahren. Mein Mann und ich kamen zuletzt, und wie ich nach meinem Manne abfahren will, bricht der ganze Hang ab. Es passierte nichts, mein Mann war schon unten und ich stand noch oben, direkt neben der Abbruchstelle. Aber man wird doch ein bissel nervös und schaut mißtrauisch steige Hänge daraufhin an, ob sie herunterkommen wollen. — Unsere Pfundsschiläufer, Ella, Vera, Schmohl, Daiber, Mayer, Jahn, hatten immer noch nicht genug und tummelten sich an schönen Hängen, die auf dem obersten Drittel beim Aufstieg zur Göppingerhütte zu finden sind.

Der Abend traf uns dann, wie immer, vereint bei Spiel und Scherz am gemütlich warmen Kachelofen. Grobe Wahrheiten wurden auch des öfteren zum Gaudium der Zuhörer hin- und hergeworfen. Es waren sozusagen die Rosinen im Kuchen.

Morgens waren wir dann auf dem Wege zum Johanneskopf. Die Scharte sah allerdings sehr abweisend aus — und mir hatte in der Nacht von abgehenden Lawinen geträumt. — Ausweichen gab's nicht, weil der Steilhang unter der Scharte in Felswände abbrach. Ich war leicht nervös, weil ich die lauernde Gefahr ahnte. — Alles ging gut. Vier Teilnehmer stiegen von der Scharte aus noch auf den Gipfel. Oben war's windstill, dieweil wir andern in der Scharte jämmerlich froren, so kalt war's dort.

Nachmittags war wieder alles am Uebungshang und am andern Morgen ging der Hüttenwirt mit uns und zeigte

uns eine neue Abfahrtsmöglichkeit. Steile Hänge konnten wir abfahren, immer neue. Zwischenhinein gab's einen kleinen Aufstieg, dann wieder eine Abfahrt hinunter in den Tobel, und dann ging's hinauf auf das Zuger Horn, um dann in feiner, zügiger Fahrt für die, die sturzfrei zu fahren vermochten, zum Schluß durch den Zuger Tobel nach Zug zu gelangen. — Im Auerhahn war Pfundsbetrieb. Und die gute Henne machte uns in der Tanzdiele einen Matratzenlagerraum bereit, und da unsere „Devisen" mager hersahen, ließ „Sie" uns ein gutes, reichliches Gemeinschaftsessen bereiten, das sich auch noch durch Preiswürdigkeit auszeichnete. — Am Spätnachmittag gab's in Lech noch verschiedenes zu besorgen, weshalb dies auch erledigt wurde. Der Weg von Lech nach Zug, übrigens gibt es auch noch einen Fahrweg, ist in jedem Falle von besonderem Reize. Man kann denselben nie genug machen. Aber an diesem Abend da war die Kälte doch ganz enorm. Am andern Tag gingen wir auf das Madlochjoch, und trotzdem das sonnigste Wetter war, bekamen wir kaum Sonne zu spüren, weil der Aufstieg meist im Schatten liegt. O, es war der kälteste Tag, und trotz stetem Steigen konnte man kaum warm werden. Endlich oben, am Zürser See, konnte uns die liebe Sonne aufwärmen. Da es mir miserabel war, blieb ich unten, alle andern Teilnehmer aber gingen noch auf den Gipfel. Vera und Frl. Schmohl bemeisterten die Abfahrtsstrecke nach Lech. Wir selbst fuhren nach Zürs ab, das wie eine Spielzeugschachtel in der Sonne lag. Mondäne Frauen fielen auf, schöne Läden, gefüllt mit reizvollem Tand und Ausrüstungsgegenständen. — Man hätte manches kaufen können . . . . aber hiergegen war bei uns gesorgt. Der Schiaufzug für Schifahrer war eine Goldgrube, einer nach dem andern ließ sich für 20 Groschen einige hundert Meter höher schleppen, um dann wieder auf glattgebügelten Hängen hinunterzuschwingen. — Auf der Straße von Zürs nach Lech braucht man nur auf die Schier zu stehen, und in sanfter Fahrt gleitet man hinunter nach Lech. Zürs liegt meist besonnt, Lech wenig. Zug kaum oder gar nicht. So wenigstens sieht's um die Weihnachtszeit aus. —

Der 2. Januar traf uns bereit zur Heimfahrt. Der Himmel war traurig, es schneite leicht. Unser Weg führte uns diesmal über Ober-Lech und die Auenfelder wieder nach Hochkrummbach. Die Schönheit der Auenfelder blieb den Teilnehmern verschlossen, weil wir meist Nebel hatten. Aber am guten Pulverschnee war wenigstens zu spüren, wie fein es da zu fahren ist bei schönem Wetter. Nachts schneite es noch kräftig. Aber der neue Morgen hatte ein Einsehen. Die Sonne lachte zwischen Wolkenfetzen hindurch, und somit bekamen unsere Teilnehmer wenigstens zu schauen, wie der Hochalppaß eigentlich aussieht, und wo sie bei der Ankunft heruntergefallen sind. Die Abfahrt nach Baad ist richtig prächtig, wenn man die zur Vorsicht mahnenden kurzen Steilstellen hinter sich gelassen hat. — In der Norishütte wurde wieder sehr gut Mittag gegessen, und dann ging's traurigen Herzens Oberstdorf zu. Auch der Himmel wollte uns den Abschied erleichtern. Wolken und Nebel verhängten unsere geliebten Berge.

Im März 1938. E. Claußer.

Vereinslauf der SAS.

(Schneeschuhabteilung der Sekt. Schwaben d. Deutschen A.V.)

Am 13. Februar hielt die SAS. ihre Vereinsmeisterschaft auf dem Kniebis ab. Wenn auch der einige Tage vorher einsetzende starke Schneefall die Durchführung auf der Alb im Gebiet des Harpprechthauses bei Schopfloch ermöglicht, hätte, so waren doch die auf den Kniebis angesetzten Läufe aus organisatorischen Gründen nicht mehr zu verlegen. Ausgetragen wurden Langlauf in den verschiedenen Altersklassen und Torlauf. Auf den Sprunglauf mußte wegen des andauernden heftigen Schneefalls verzichtet werden.

Ergebnisse: Langlauf 13 km: 1. Herbert Bohn, 1,14,53 (Vereinsbester und Gewinner des Wanderpreises), 2. Koch, 1,34,58, 3. Knorpp, 1,37,31, 4. Miller, 1,38,25, 5. Henßler, 1,44,25, 6. Hof, 1,46,58, 7. Gscheidle, 1,56,38. Altersklasse 1: Boensel, 1,32,30. Altersklasse 3 (6 km): Kicherer sen., 57,36. Jugend (6 km): Kicherer jun., 46,11. — Torlauf: Männer: 1. Delle Karth, 33,11, 2. Bohn, 35,06, 3. Boensel, 38,02, 4. Huber, 41,02, 5. Vilas, 47,02, 6. Knorpp, 47,04. Jugend: 1. Kicherer jun., 78,00. Damen, Kl. 2: Münchmeyer, 47,15. Kl. 3: 1. Jauß, 45,02 (Bestzeit), 2. Schmohl, 65,05, 3. Vollstädt, 66,00, 4. Grünig, Trudel, 73,08. Altersklasse: Betz, 58,09. Jugend: 1. Walter, 46,05, 2. Grünig, Erika, 52,00.

gez. Gruber.

SAS. Faschingsausfahrt

Die traditionelle Faschingsausfahrt der SAS. am 26./27. Februar führte diesmal ins Immenstädter Gebiet.

20 Teilnehmer fanden sich an der Bahn ein, um ein frohes Wochenende über Fasching auf Schiern zu verbringen; auch unser Vorstand und der neue Schwabenmeister ließen es sich nicht nehmen, mit dabei zu sein. Gut gelaunt durch den sonnigen Tag entwickelte sich im Zug bei Gesang und Musik eine lustige Stimmung und bald war Immenstadt ohne Verspätung erreicht. Als Quartier war der Hirsch und die etwas „kühle" Traube vorgesehen. Nach dem Abendessen saß man noch gemütlich beisammen. Gesang und Tanz wechselten in bunter Reihenfolge und eine Bowle — dem Spender sei an dieser Stelle noch besonders gedankt — tat das Ihrige, um Männlein und Weiblein in echte Faschingsstimmung zu bringen. Verraten sei nur, daß jedes anschließend in seinem Zimmer einen kleinen Ulk vorfand.

Morgens ging es nach einem kräftigen Frühstück zur Mittelberg-Alm und weiter auf den Sederer; wer Lust hatte ging noch zum Stuiben rüber.

Der Föhn hatte über Nacht den Himmel überzogen und während des Aufstieges zeigte sich die Sonne nur schüchtern für wenige Augenblicke.

Eine herrliche Aussicht bot sich vom Gipfel. Vor uns lagen — jetzt in strahlender Sonne — die Hörner, die Oberstdorfer Berge Nebelhorn und Daumen, dann Fellhorn, Gottesacker Wände, Ifen und all die anderen bekannten Berge des Schwarzwassergebietes und dahinter der Arlberg. Ein weniger warmer Wind auf unserem Gipfel drängte bald zum Aufbruch.

In stäubender Abfahrt ging es den Sederer hinunter — wer Lust hatte, fuhr ihn zweimal — dann weiter zur Mittelberg-Alm.

Ein kurze Rast wurde benutzt, um zu wachsen, denn der Schnee war etwas stumpfer geworden, dann wurde Toilette gemacht und mit viel Lärm gings zum Adolf Hitler-Haus. Hier setzte ein leichtes Schneetreiben ein, das jedoch der übermütigen Stimmung keinen Abbruch tun konnte und erfreulicher Weise von kurzer Dauer war. In sausender Fahrt im weichen Firn über das Gschwender Horn erreichten wir Bühl. Für die Klepperer war dies ein besonderer Genuß, doch auch die weniger „bemittelten" Damen kamen nach verschiedenen „Mannheimer Schwüngen" glückstrahlend mit weichen Knien unten an. In Marschkolonne gings mit Gesang nach Immenstadt ins Quartier, wo bis zur Abfahrt des Zuges die verbrauchten Kalorien ersetzt wurden.

Zu verkaufen:

Zeitschrift. Bände 1889, 1890, 1891, gebunden. — Band 1892, ungebunden (mit Karten).
Näheres durch Reichsbahnrat i. R. Thym, Kernerstraße 45/1.

Rich. Kast, Verlagsvertreter, A.V.-Mitglied Sektion „Reichenhall", Bad Cannstatt, Martin Luther-Str. 69, Schmitthals „Die Alpen". Restauflage statt RM. 36.— jetzt RM. 14.— (Monatsraten RM. 2.—).

Gregoritag in Tirol

Jahresfest der Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins.

Das war eine Gaude am Samstag! Die Leute in der Straßenbahn haben nur so geguckt, wie wir dahergekommen sind in den Krachledernen und im Dirndl, und einer hat dem anderen zugeflüstert: „Ha no, die ganget uf de Alpeball". Der Schaffner hat gesagt: „Mache Se nur schnell, seit zwei Stunden strömet die Leut' scho in d' Liederhalle". Dort kamen sie zusammen, weißbestrumpft, mit einem grünen Hüterl auf dem Kopf, mit Edelweiß und Gamsbart geschmückt. Drinnen war ein Gedränge und Gelache, ein Geschiebe und ein Glücklichsein. Gestopft voll war es in allen Wirtsstuben und auf den Tanzwiesen. Man hätte meinen können, alles, aber auch alles, was zur Sektion Schwaben des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gehöre, sei hier beisammen. Bunte Röcke wippten im Tanz, silberne Taler klapperten auf kunstvoll verschnürten Miedern, rote Kopftücher leuchteten im Licht der Lampen und die Buam jodelten, was das Zeug hielt.

Alle zusammen haben wir den Winter begraben und den Lenz gefeiert. In Tirol waren wir am Gregoritag, der Sonnwendfeier, wo wir den Winter, den „wilden Mann" mit seinem Gefolge vertrieben haben. Heren und Wurzelmänner und allerlei verdächtigen Gestalten wurde durch freundliche Geister der Garaus gemacht. Hell und froh ging es da bei dieser Frühlingsfeier zu, bei der die Staatsballettmeisterin Lina Gerzer mit dem Ballett der Württembergischen Staatstheater die schönsten Tänze zeigte. Wir haben es ihnen abgespickt, das Lustigsein, das Freuen und haben die ganze Nacht zur Ehre des Frühjahrs und der wiedererwachenden Natur weitergetanzt. Das war ein Drehen, ein Walzen, ein Juhu, ein Geschrei, ein Jubilieren und Musizieren! Der Frühling war da! — Im Lenz regen sich alle Kräfte, da tanzt man noch einmal so gut, aber man raust auch nochmal so gerne. Wer hätte es gedacht, da standen auch schon zwei kräftige Buam sich gegenüber. Das Hüterl schief am Kopf, hatten sie sich an den Fingern gepackt und hakelten sachgemäß, bis einer den anderen zu sich herüber gezogen hatte und der ganze Tanzboden Beifall klatschte. Nicht so sehr die Kräfte als die Geschicklichkeit waren am Schießstand der Sebastiansbruderschaft zu zeigen. Feine Schützenbecher und sauber geprägte Taler konnte man gewinnen — wenn man traf. Hier waren die Richtigen beieinander, die Unermüdlichen, die den Schießstand nur zum Biertrinken gelegentlich einmal verließen, die älteren Semester waren es, die es nicht mehr so sehr zum Tanzboden zog. — Damit die Madln nicht zu kurz kamen, durften sie beim lustigen Ballwerfen ihre Kunst zeigen, da knallte es nicht, und manchmal hat auch eine getroffen.

Wenn wir Durst hatten — und was für einen Durst kriegt man doch nach soviel Arbeit! —, ha haben wir den Lockungen der Wirtshäuser keineswegs widerstanden. Es gab so hübsche kleine Beizen, in denen man im Dämmerlicht allein zu zweien sitzen konnte, daneben große lärmende, wo alles miteinander vergnügt war, und nicht zu vergessen die Schwemme, ganz unten. Da war es besonders zünftig, eine Maß nach der andern wurde leer, ehe man sich's versah. Wir saßen so schön dicht beisammen, eine richtige Hüttenluft lagerte über uns und auch die Gemütlichkeit war akurat so wie auf einer Hütte.

Und das war's ja auch, was wir alle spüren sollten: Die Lust, wieder hinaufzusteigen in die Berge, die Sonne sich auf den Buckel brennen zu lassen und in einsamen Hütten gute fette Milch zu trinken. Wir haben den Frühling am Samstag eingeläutet und dabei hat uns die Vorfreude auf sommerliche Bergfahrten erfaßt. al.

Anmerkung:

Dieser Bericht aus dem „Stuttgarter Neuen Tagblatt" über unser diesjähriges Alpenfest spricht für sich selbst.

Vorträge

Kletterfahrten im Bergell

Am 27. Januar sprach Sektionskamerad A. Gaiser über seine Kletterfahrten, die er im Jahre 1936 im Bergell ausführte. Sein Vortrag führte uns in eines der herrlichsten und wildesten Klettergebiete, und ließ uns in tief empfundenen, bilderreichen Worten die ganze Größe und Schönheit unserer Bergwelt erstehen.

Am dent de geant, dessen NW.-Wand er mit zwei Oesterreichern durchkletterte, wächst der Plan. Sie erzählen ihm von der Schönheit des Bergell und seinen Kletterbergen. Im nächsten Jahr wird es Gewißheit. Das Motorrad bringt sie über den Julier, durchs schöne Oberengadin zum Malojapaß und hinunter ins Tal Bregaglio. Dort trifft er den Kameraden und bald ist in 2000 m Höhe das Zelt aufgestellt, das sie während aller Fahrten beherbergen soll. Nach sechstägigem Warten an regenschweren Tagen klärt es auf. Jetzt gehts auf große Fahrt. Die Fuori-Kante in der Schiora gruppe wird in harter Arbeit bezwungen, 12 Stunden nach dem Weggang vom Lager stehen sie auf dem Firngrat, der zum Gipfel führt. Es ist die 8. Begehung, die 2. deutsche.

Dann ist sie sturmreif, die stolze Badilekante, das Haupt- und Hochziel der diesjährigen Fahrt. Diesmal ist es ein ungestümes Aufwärtsstürmen auf gut griffigem Fels, ein bewunderndes Schauen der Schönheit der Umgebung. Nach 3½ Stunden ist die Kante überwunden. Ein unbeabsichtigter Rekord. Der gleiche Weg führt zurück zum Einstieg. Und hier, wie während aller Fahrten immer wieder zeigt der Cengalo in seiner ganzen abweisenden Wucht und Schönheit die riesige griff- und trittarme NW.-Kante. Es scheint unmöglich, dort hinaufzukommen. Doch schon im kommenden Jahr wird diese Kante durch sie als Erstbegehung erobert. — Am nächsten Tag erleichtern Nebel und Schnürlregen den Aufbruch und das Heimmüssen.

Der volle Saal dankte dem Redner mit herzlichem Beifall für seine packenden Schilderungen der beiden schweren Fahrten, die von oft an den schwierigsten Stellen aufgenommenen Bildern wirksam unterstützt waren.

Karl Heckler.

Unser junger vielversprechender Sektionskamerad Alfred Gaiser, Freudenstadt, ist am 16. März auf einer dienstlichen Autofahrt ums Leben gekommen.

Vortrag Dr. Herzog „Tiere im Alpengebiet"

Wie mir, so gings wohl auch den vielen andern, die den Saal füllten: wir sehnten uns, auch einmal von etwas anderem zu hören als nur von Menschlichem, oft Allzumenschlichem, das auf den Bergen herumklettert, seis mit Stock, seis mit Kletterhaken. Wir freuten uns auf das Getier in Wort und Bild, wir dachten zurück an den Fuchs am herbstlichen Hag, lächelten wieder einmal über den Hasen auf Schildwach im Rübenacker und — weißt du noch? die weißen Sitzpolster am dunklen Waldrand — das Gamsrudel im Oktoberschnee, die zwei Hirsche beim stolzen Sprung über den felsigen Graben? Und wir wurden nicht enttäuscht. Da wurde uns in einer gar feinen und anschaulichen Art von den Tierarten der Bergwelt erzählt, die der Redner in langen Jahren als Jäger und Heger mit unendlicher Geduld und Liebe beobachtet hat. Jawohl, er ist auch Jäger und nicht bloß Zoologe, aber auch zartbesaitete Seelen, die vor jedem Büchsenschuß ein Grauen haben, haben sicherlich mit herzlicher Freude und tiefem Mitgefühl seinen Worten über das Wild gelauscht. Da stand das Murmele, fett und frech an seinem Bau, nur der Pfiff fehlte, als der Stock des Redners es von der Bildfläche jagte. Wir hörten fast, wie der Hirsch am Stamm fegte, wie sich die Nebenbuhler rauften, der Brunfthirsch schrie, und wie bildhübsch

war doch das junge Fräulein mit dem schwarzen Schnäuzlein das da aus dem Bild heraussah oder lugte oder wie man nun sagen muß, verzeiht mir, Ihr Waidmänner, ich bin keiner! Und wir hetzten mit dem Wild die steinerne Rinne hinunter, wir hörten höchst Interessantes und Lehrreiches über seltsame Dinge und Vorgänge, so über die natürliche Ausmerzung des schwachen und kranken Tieres, und ein Meisterstück war die Erzählung von Geburt und Jugend eines Rehs in freier Natur.

Reicher Beifall lohnte den Redner.

Max Hegele.

Bergfahrten im Wechsel der Jahreszeiten

Fr. Oswald, Hamburg, brachte eine Lichtbilderreihe unter dem Titel: „Bergfahrten im Wechsel der Jahreszeiten".

Was doch ein Bergfreund nicht alles an Erhabenem und Schönem erleben kann, der es versteht, mit offenem Auge der Begeisterung die immer wechselnde Natur einzufangen, das wurde so recht lebendig an den unzähligen Augenblicken, die, von der Kamera festgehalten, an unserem Auge vorüberzogen.

Das stille, einsame Dorf, eingebettet in ein fruchtbares Tal, bewacht von den es umgebenden Bergriesen, die mit ihren weißen Häuptern auf Mensch und Tier herabschauen. Heimat, Volkstum, eine Welt im Kleinen. Abgeschlossen, zäh, eigenwillig, stark, an Sitte und Brauch gebunden. — Langsam durch blühende Krokuswiesen, das Tal hinter uns, steigen wir zu den unteren Bergzonen auf und blicken in das unendliche Blau des Himmels, Glocken des Dorfes künden fern „Ostern", ein herrlicher Frühlingstag . . . Tage und Wochen vergehen, die Felder ährenschwer, die Wiesen duftend, rückt der Sommer heran, und nun geht's höher hinauf, immer höher, über steile Pfade, an glatten Wänden hinauf, dem Bergziele entgegen. Und über der Fülle der unvergeßlichen Augenblicke vergehen auch die Sommertage unserer Bergwanderung, Nebel und starke Regenfälle bereiten den Herbst vor, der aber auch wieder mit besonderen verschwiegenen Kostbarkeiten unsere weitere Wanderung begleitete.

Ab und zu wagt die Sonne mit ihrer Leuchtkraft nochmals zu trotzen und nach stürmischen und nassen Tagen schenkt sie dem Naturfreund von schwindelnder Höhe eine märchenhafte Schau der unten im Tale sich ausbreitenden Ebenen. Werden aber die Stürme heftiger, überzieht die Natur bald das ganze Erdreich mit ihrem weißen Teppich, dann ist's Winter geworden. Nu können die „Bretter" angeschnallt werden, und dann geht's hinein in die weiße Welt und ins Reich der Eisriesen.

So, durch den Rhythmus der Jahreszeiten hindurch, die Bergwelt in ihrer Schönheit zu zeigen, das war die wohlgelungene Absicht des Vortragenden, der von Tirol aus die Dolomiten und das Ortlergebiet in Wort und Bild mit uns durchwanderte.

Dr. Ige.

Geschäftliches:

Geschäftsstelle: Kriegsbergstraße 30, Erdgeschoß, Fernruf 218 04.
Neue Geschäftszeit: täglich 11—12 Uhr und ½3—5 Uhr, Samstags nur 11—12 Uhr, Mittwochs auch 7—8 Uhr abends.
Büchereistunde: In der Geschäftszeit und am Vereinsabend.
Bankkonten: Sektion Postscheck Nr. 2466, Dresdner Bank 40 803. — **Schneeschuhabteilung:** Postscheck Nr. 18 104, Städt. Girokasse Nr. 260.

Jubilare auf den 19. März 1938

40jährige:

1. Kaufmann Eugen Eckstein.
2. Brauereidirektor Josef Kern.
3. Hofrat Hermann Krauß.
4. Kaufmann Hermann Lohß.
5. Buchhändler Adolf Lutz.
6. Kaufmann Eugen Ortlieb.
7. Major Paetzold, Eßlingen.
8. Direktor Dr. Karl Raiser.

25jährige:

1. Fabrikant Erwin Bofinger.
2. Apotheker Otto Bollacher, Bad Cannstatt.
3. Kaufmann Karl Bormann.
4. Landger.-Direktor Hermann Brändle.
5. Professor Dr. Manfred Bräuhäuser.
6. Fabrikant Max Daiber.
7. Kaufmann Emil Englisch.
8. Bankbeamter Gustav Forschner, Biberach.
9. Rechtsanwalt Dr. Paul Frasch, Backnang.
10. Otto Georgii, Sindelfingen.
11. Bankbeamter Paul Göz, Wien.
12. Oberstleutnant H. Gräter.
13. Direktor Dr. Otto Hafner.
14. Bankbeamter Eugen Haug.
15. Bankbeamter Wilhelm Hinderer.
16. Vereinsbeamter Karl Jann.
17. Fabr.-Direktor Kurt Kircher, Eisenberg/Pfalz.
18. Kaufmann Adolf Kißling.
19. Frau Emma Klemm.
20. Techniker Hans Kuban, Bad Cannstatt.
21. Dekan Georg Langbein, Aalen.
22. Fabrikant Fritz Leitz, Oberkochen.
23. Hotelbesitzer Ernst Marquardt.
24. Chemiker Alexander Metzger.
25. Fräulein Emma Ocker.
26. Ing. Hermann Ruoff.
27. Text.-Techniker Heinrich Schaal.
28. Frau Margarete Schaber.
29. Ing. Alfred Stehle, Dortmund.
30. Major Alexander Waag, Friedrichshafen.
31. Dr. Fritz Werner, Ludwigsburg.

An die Stuttgarter Bergkameraden

Nach einem Vortrag „Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers" vom 2. Vorstand der Sektion, Herrn Mayer, hier heraufgeführt, sitze ich nun einsam im Harpprechthaus. Die märchenhafte Bergeinsamkeit nach einem herrlichen Mondspaziergang über die Albhöhe genießend, frage ich mich, warum ich so nahe der Großstadt Stuttgart allein hier sitze. Staubfreie Höhenluft, liebliche Talblicke, herrliche Fernblicke über die taldurchfurchten Albhöhen, die stumme Sprache der Jurakanzeln, herrliche Mondnacht — dazu ausgezeichnete Verpflegung in einem geradezu verwöhnend ausgestatteten Bergheim bei billigen Preisen — und da drunten in Stuttgart laufen einige tausend Sektionsmitglieder im Trubel und motorratternden Lärm der Großstadt herum — das ist kaum zu verstehen.

Könnten wir Münchner ein Sektionsheim mit solchen Vorzügen so leicht erreichen, ich möchte behaupten, wir würden es der Sektionsmutter durch stärkeren Besuch danken. Kommet alle, die Ihr . . . .

Bergheil! Dr. Herzog.

Ehefrauen-Ausweise Ab 1. März 1938 haben die ausgegebenen Ehefrauenausweise keine Gültigkeit mehr. Ehefrauen von Mitgliedern, die Mitgliedervergünstigungen auf Hütten genießen wollen, müssen außerordentliche Mitglieder werden. Dadurch kommen sie auch in den Genuß der Unfallfürsorge des Gesamtvereins. — **Alle im Besitz der Mitglieder befindlichen Ehefrauenausweise müssen auf unserer Geschäftsstelle abgegeben werden, um gegen Nachzahlung von RM. 2.50, sofern der Ausweis schon die Jahresmarke 1938 trägt, bezw. gegen Bezahlung von RM. 4.50 umgeschrieben zu werden.**

Neu-Aufnahmen

Zur Aufnahme vorgeschlagen:

80. Altreuther, Alfred, Prokurist.
81. Berger, Oskar, Arch., Dettingen/Teck.
82. Berner, Alexander, Ing.
83. Berner, Eduard, Kaufmann, Bad Cannstatt.
84. Beutler, Karl, Reg.-Rat i. R.
85. Bitzer, Emil, Kaufmann, Tailfingen.
86. Bodenmüller, Gustav, Fabrikant, Mettingen.
87. Brand, Emil, Kaufmann.
88. Claasen, Hermann, Kaufmann, Sillenbuch.
89. Conzelmann, Otto, Techniker, Ebingen.
90. Daiber, Fritz, Nadler, Ebingen.
91. Denk, Hermann, Fabrikant.
92. Diener, Heinrich, Webmeister, Ebingen.
93. Eberle, Fritz, Prüfstandmeister, Berlin.
94. Eckart, Hans, Zahnarzt Dr., Bad Cannstatt.
95. Eichfelder, Ernst, Schriftsetzer.
96. Eideneier, Fritz, Dipl.-Ing.
97. Eschmann, Hans Ulrich, Kaufmann.
98. Felsmann, Edgar, Kaufmann.
99. Fink, Emil, Verl.-Buchhändler.
100. Fischer, Erna, Fräulein.
101. Frech, Marianne, Fräulein.
102. Gall, Otto, Kaufmann.
103. Häuser, Fritz, Betr.-Leiter, Backnang.
104. Hagstotz, Magdalene, Fräulein.
105. Haid, Marga, Fräulein.
106. Hanischdörfer, Franz, Packer, Ebingen.
107. Hartenstein, Erna, Fräulein.
108. Heintze, Walter, Zollamtmann.
109. Heusel, Liselotte, Frau.
110. Holz, Adolf, Malermeister, Aalen.
111. Hopf, Erich, Bäckermeister, Münster/M.
112. Hüpen, Hermann, Wohlfahrtspfleger, Vaihingen/F.
113. Jerzmann, Otto, Mechaniker, Ebingen.
114. Kallenberger, Martin, Apotheker.
115. Kapphan, Gotthold, Kaufmann, Korntal.
116. Keppeler, Emil, Stud.-Rat Dr.
117. Kienmoser, Emil, Assessor.
118. Kösler, Otto, Buchdr.-Besitzer.
119. Konz, Helmut, Kaufmann.
120. Kübler, Emil, Reg.-Baumstr.
121. Kunisch, Hans Julius, Musiker.
122. Lamprecht, Erwin, Meister, Botnang.
123. Lank, Ludwig, Buchdr.-Besitzer, Altensteig.
124. Lauermann, Robert, Chemiker, Ebingen.
125. Mahlenbrey, Konrad, Dentist, Bad Cannstatt.
126. Majer, Hans, Unteroffizier, Calw.
127. Malisius, Eleonore, Frau, Untertürkheim.
128. Metzger, Emil, Drogist.
129. Meyer, Günter, Kaufmann.
130. Mößlang, Hilde, Fräulein, Eßlingen.
131. Mühlenweg, Lisel, Fräulein.
132. Nallinger, Fritz, Fabr.-Direktor.
133. Neff, Eugen, Braumeister, Sulzbach/Murr.
134. Neurath, Leopold, Betr.-Leiter, Reichenbach/Fils.
135. Ochs, Hans, Verw.-Prakt.
136. Pfister, Theo, Dipl.-Math., Untertürkheim.
137. Pulvermüller, Eugen, Rb.-Gehilfe, Ebingen.
138. Raithel, Erna, Fräulein, Hirschegg.
139. Rau, Theo, Optiker, Aalen.
140. Rehberger, Fritz, Ing.
141. Rösch, Gerhard, Kaufmann, Reichenbach/Fils.
142. Rück, Hermann, Stud.-Rat Dr., Heidenheim.
143. Rühle, Else, Fräulein, Degerloch.
144. Sänger, Fritz, Facharzt, Eßlingen.
145. Sartorius, Wolfgang, Kaufmann, Bad Cannstatt.
146. Schatz, Frida, Fräulein, Ebingen.
147. Scherer, Anna, Frau.
148. Schindler, Fritz, Kaufmann.
149. Schmidt, Hans, Spark.-Angest., Aidlingen.
150. Schnaitmann, Fritz, Schlossermeister, Fellbach.
151. Schultze, Walter, Mech.-Meister, Eßlingen.
152. Schumacher, Theo, Bankbeamter.
153. Schwab, Alfred, Dr. med.
154. Schweizer, Edith, Fräulein, Backnang.
155. Schweizer, Richard, Kaufmann, Backnang.
156. Schwenk, Georg, Schuhmachermeister, Ebingen.
157. Stoll, Rudolf, Dipl.-Ing., Vaihingen/F.
158. Strobel, Hans Georg, Kaufmann, Möhringen.
159. Ströbel, Hermann, Baudirektor.
160. von Stubenrauch, Wilhelm, Oberst, Ludwigsburg.
161. Thomä, Eugenie, Frau.
162. Treiber, Hermann, Professor, Eßlingen.
163. Trommesdorff, Toni, Frau.
164. Trost, Berthold, Geschäftsführer, Aalen.
165. Unkauf, Lisa, Fräulein.
166. Veit, Emil, Installateur, Eßlingen.
167. Volk, Emmi, Fräulein.
168. Vollmer, Hugo, Kaufmann, Rottenburg.
169. Wagner, Fritz, Färber, Ebingen.
170. Walter, Adolf, Dipl.-Ing., Frankfurt/M.
171. Walz, Gustav, Zuschneider, Ebingen.
172. Weber, Alfred, Kaufmann.
173. Weimer, Erich, Webereitechniker, Reichenbach/Fils.
174. Weinbrenner, Gustav, Kaufmann.
175. Weischedel, Fritz, Dr.-Ing., Rüsselsheim.
176. Weischedel, Hans, Dipl.-Braumeister, Königsbronn.
177. Wieland, Alfred, Motorenschlosser, Eßlingen.
178. von Wöllwarth, Konrad, Leutnant, Bamberg.
179. Wößner, Fritz, Schreinermeister, Sulz.
180. Ziegler, Richard, Retuscheur, Feuerbach.
181. Zipperle, Willi, Kaufmann.
182. Zwittig, Julius, Bauingenieur.

Außerordentliche Mitglieder:

183. Bauer, Annelise, Fräulein.
184. Bauer Willi, stud.
185. Beck, Erwin, Mech., Ebingen.
186. Bernstein, Wolfgang, Schüler.
187. Biedermann, Freimut, stud.
188. Biedermann, Wilfried.
189. Bleibler, Karl, Metallarbeiter, Ebingen.
190. Bourse, Helga, Fräulein.
191. Brand, Gertrud, Frau.
192. Bretschneider, Joachim, stud.
193. Burk, Albrecht, Text.-Chem., Weil im Dorf.
194. Burk, Gottfried, Baumschulist, Weil im Dorf.
195. Cohrs, Elisabet, Fräulein.
196. Deuschle, Siegfried, Eßlingen.
197. Dörtenbach, Luise, Fräulein.
198. Felsmann, Liselotte, Frau.
199. Fischer, Alfred, Med. Prakt., Tübingen.
200. Glöckle, Hans Georg, stud.
201. Gräser, Edith, Fräulein.
202. Grünig, Erika, Fräulein.
203. Grünig, Trudel, Fräulein.
204. Häderle, Karl, Schreiner, Ebingen.
205. Häuser, Annelise, Fräulein, Backnang.
206. Hahn, Walter, stud., Bad Cannstatt.
207. Hedrich, Käte, Fräulein.
208. Hehner, Else, Fräulein, Stetten.
209. Heintel, Hildegard, Fräulein.
210. Held, Elisabet, Fräulein.
211. Honold, Ingeborg, Fräulein, München.
212. Jung, Friedr., cand.
213. Keller, Ilse, Fräulein, Wangen.
214. Klumpp, Albert, Mechaniker.

Verlag Sektion Schwaben des Deutschen A.V. im D.R.L., Stuttgart, Kriegsbergstraße 30. Telefon 218 04.
Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet. — Verantwortlicher Schriftwart: Emil Kuhlemann, Stuttgart-W, Seidenstraße 67. — Druck: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S, Kolbstraße 4 C.

KARLSRUHE
4
11988

NACHRICHTEN DER SEKTION SCHWABEN

NUMMER 3 STUTTGART MAI 1938

D AV



Stuttgarter Hütte

2,3011

Veranstaltungen

Samstag, 28. Mai 1939, abends 20 Uhr:

Frühlingsfest

im Kursaal in Bad Cannstatt.

Mitwirkende: Kammersänger Richard Bitterauf, Zauberkünstler Eisele. Näheres Tagespresse.

Pfingstausflug zur Stuttgarter Hütte

Abfahrt Pfingstsamstag nachmittag 13,26 Uhr.
Rückkehr für Eilige, Pfingstmontag nachts.
Rückkehr für Beschauliche, Mittwoch nachts.
Führung: Cuhorst.
Teilnehmerzahl auf 10 beschränkt.

Bemerkung: Die Pfingstausflüge der Sektion Schwaben waren in früheren Jahren immer von besonderem Reiz. Zwischen Frühling und Sommer, zwischen Bergblumen und Schneeresten lassen sich die Berge am beschaulichsten genießen. Gerade die Stuttgarter Hütte, Zürs und der Arlberg eignen sich am besten für eine solche Fahrt. Wir wollen unsere Talorte wiedersehen, auf der Hütte zwei Tage verbringen, den Hausbergen einen Besuch abstatten und zu guter letzt den Schnee des Boschwegs überlisten, um über die Ulmer Hütte wieder zum Arlberg zu kommen. Plätze für Bahn und Kraftpost, Betten in den Gasthöfen und auf der Stuttgarter Hütte werden vorausbestellt.

Bindende Anmeldungen bis 30. Mai erforderlich.

Wanderung in den Bregenzer Wald

Es ist beabsichtigt, an Pfingsten eine kleine Wanderung in den Bregenzerwald zu veranstalten, Teilnehmerzahl begrenzt. Fahrt mit Sonntagskarte bis Bregenz. Eventl. Teilnehmer wollen sich auf der Geschäftsstelle melden, von wo aus weitere Nachricht ergeht, wenn die Unterkunftsmöglichkeit feststeht.

Reiseverkehr an Pfingsten

Festtagskarten nach Bludenz, Langen, St. Anton, Innsbruck mit 33⅓% Ermäßigung gelten vom 2. 6. bis 9. 6. einschließlich. — Geöffnet sind:

Jamtalhütte (ständig),
Hallerangerhaus (ab Ende Mai),
Stuttgarterhütte (ab 3. Juni),
Schwarzwasserhütte (ständig),
Schwabenhaus (ständig).

Mit Kraftwagen sind Flexen, Arlberg, Fernpaß fahrbar.

Die Hüttenwege sind alle begehbar. Getschner- und Boschweg sind noch nicht ausgeschaufelt.

Schifreuden nur im Jamtal.

Bergblumen im Karwendel, Paziel und auf Tschengla.

Sonnwendfeier Harpprechthaus

Samstag, 18. Juni 1938.

Vorgesehen sind:

Gutes Wetter.
Festzelt, Kletterbaum, Schuhplattler, Feuerwerk, Musik, Höhenfeuer (21 Uhr).

Anmeldung für Omnibus und Uebernachten bis 11. Juni an die Geschäftsstelle. — Beachtet die Zeitungsanzeigen!

Der Ausflug der Jubilare

aufs Harpprechthaus findet nicht an Himmelfahrt sondern am **Sonntag, 12. Juni 1938,** statt. Anmeldung zur Omnibusfahrt auf der Geschäftsstelle.

SAS

Gymnastik

Im **Sommer** bis Freitag, 30. September 1938.

Montag, 19 Uhr, Kampfbahn: Solange Karlsbrücke gesperrt, mit Linie 1 direkt zu erreichen. 30 Pfg. für Dusche, Jugend 15 Pfg.

Mittwoch, 18.30 Uhr, Mineralbad Berg: 1 Std. Gymnastik, ½ Std. Schwimmen. Eintritt 60 Pfg., Jugend 30 Pfg.

Freitag, 19 Uhr, Degerloch, Turnerbund Stuttgart: Gymnastik, Waldlauf, Handball. (Nächste Verbindung 18,30 Uhr ab Zahnradbahnhof nach Hohenwaldau.)

Der ermäßigte Gymnastikbeitrag ist
RM. 2.— für SAS-Mitglieder,
RM. 4.— für Sektions-Mitglieder,
jeweils ½jährig.

Jugendgruppe

Alpiner Lehrabend Freitag alle 14 Tage, 18 Uhr 30, in der Geschäftsstelle, Kriegsbergstr. 30/p.

Übungsplan.

20. 5.	Alpiner Lehrabend.
21./22. 5.	Kletterfahrt auf die Alb.
28. 5.	Frühlingsfest der Sektion im Kursaal Bad Cannstatt.
3. 6.	Alpiner Lehrabend.
4./6. 6	Pfingstfahrt auf die Alb.
17. 6.	Alpiner Lehrabend.
18. 6.	Sonnwendfeier auf dem Harpprechthaus.
1. 7.	Alpiner Lehrabend.
2./3. 7.	Kletterfahrt.

Wanderungen

12. Juni: Schwarzwald.
Althengstett, Kentheim, Rötelbachtal, Calw.
Gengenbach.

3. Juli: Schwarzwald.
Freudenstadt, Breuninger-Weg, Hohenrot, Kinzigursprung, Ellenbogental, Mittlere Mühle, Alpirsbach.
Flattich und Heß.

10. Juli: Alb.
Gingen/F., Burren, Wasserberg, Fuchseck, Kornberg, Bertaburg, Boll. Stockinger.

23. Juli: 8 Tage Hochgebirgswanderung in die Lechtaler Alpen.
Oberstdorf, Walsertal, Widderstein, Hochkrumbach, Körber See, Lech, Zürs, Stuttgarter Hütte und Umgebung, Ulmer Hütte, St. Anton.
Max Maier und Simmendinger.
Teilnehmerzahl beschränkt. — Anmeldung bei Alb. Treutter Nachf., Friedrichstraße 53.

7. August: Schwarzwald.
Calmbach, Charlottenhöhe, Langenbrand, Grösselbachtal, Enztal, Pforzheim. Vogel und Aldinger.

Dem Andenken an Fred Gaiser



Noch haben wir das grausame Bergjahr 1937 nicht überwunden mit seiner unfaßlich großen Todesernte unter den besten deutschen Bergsteigern, da hebt das Bergjahr 1938 mit einem neuen Unheil an und trifft uns wie ein Blitz aus heiterem Himmel mit der ganz unbegreiflichen Nachricht: Fred Gaiser aus Freudenstadt ist durch einen Auto-Unfall tödlich verunglückt!

Es ist wie ein Hohn: Nachdem die wirklich unerhörte Meisterschaft dieses glänzenden Bergsteigers ihn gegen alle alpinen Gefahren geradezu gefeit hatte, da vernichtet den ahnungslosen Mitfahrer die verhaßte Maschine.

Dieser Mann war — wie alle wirklichen Könner — von höchster Bescheidenheit; und weil seine Taten infolge seiner Meisterschaft ohne grausliche Abstürze verliefen und ohne andere haarsträubende Erlebnisse (die man „nicht missen möchte", weil man sie nicht ungeschehen machen kann), so wurden seine Leistungen kaum bekannt, denn er stammte aus keiner berühmten „Schule" einer alpinen Großstadt, gehörte keinem berühmten Klub an und lebte still und bescheiden sein Berufsjahr, um jeweils seine Ferien mit Feuereifer den Bergen zu widmen, untrennbar verbunden mit seinem Seilgefährten Bertl Lehmann aus Freiburg im Breisgau. Ich rechne diese Seilschaft mit voller Ueberzeugung unter das Halbdutzend bester Kameradschaften, die heute an der Spitze der deutschen Bergsteiger stehen, denn das Wesentliche ist ja nicht die Einzelleistung sondern die der Kameradschaft. Und wesentlich ist nicht das „Was" sondern das „Wie" und in beidem war diese Seilschaft ein Vorbild, dem ich nicht so leicht eines zur Seite stellen könnte. Hier handelt es sich um Bergsteiger, nicht um jene Eintagsfliegen von Sportalpinisten, die „im Zuge der Zeit" — lies: Mode — sich mit einer sinnlosen Verwendung künstlicher Hilfen — dem größten Selbstbetrug in der Bergsteigergeschichte — schnell zu abenteuerlichen Rittern des Rekord- und Sensationsalpinismus empor schlossern, um dann ebenso schnell zu verschwinden, weil sie keine innere Notwendigkeit an die Berge kettet oder weil ihr bedenkenloser Leichtsinn sie zwangsläufig ausgeschieden hat.

Die Kameradschaft Gaiser-Lehmann hat streng genommen nie einen ernsten Unfall gehabt, hat alle die gewaltigen Fahrten mit jener entschlossenen Kühnheit angepackt, die nur Erfolg hat, wenn sie mit der überlegenen technischen Meisterschaft im Denken und Handeln unlösbar verschmolzen ist. Und was für herrliche Fahrten sind dabei, im Fels und Eis, im Kalk und Granit, in den Dolomiten wie im Montblanc- und Bergellgranit, im Wallis und weit herum. Ich nenne nur die zweite Begehung des ganzen Peuterey-Grates von der Noire zum Montblanc, den ersten Uebergang von der Aig. Dru zur Verte, die erste Ersteigung der NW.-Kante des Piz Cengalo, eine erstklassige Fahrt des 6. Grades und zweifellos die schwierigste der Bergellkanten, die Gaiser-Lehmann übrigens alle begangen haben und darin nur noch von Ratti und Cassin erreicht wurden. Auch dies ist bezeichnend: Gaiser war 32 Jahre alt, d. h. er hatte auch die nötige männliche Reife, Härte und Ruhe, die erst den großen Bergsteiger vollendet. Alle seine ganz großen Fahrten fallen etwa in die letzten 5 Jahre. Es zeigt sich wieder einmal, daß man nicht einfach Sportregeln der Leichtathletik oder des Fußballs in den Alpinismus übertragen kann.

Die wenigstens in der südwestdeutschen Ecke bekannte und hochgeschätzte „Klettergilde Battert" — so genannt nach dem Klettergarten Battert bei Baden-Baden — hatte die Bedeutung Gaisers erkannt und ihn zu ihrem Führer gemacht. Sie verliert in ihm eine unersetzliche Gestalt, die Sektion Schwaben ihren besten jungen Bergsteiger, der noch viel zu ihrem Ansehen beigetragen hätte.

Gaiser hinterläßt eine tapfere Frau, die ihn auch auf mancher schwierigen Bergfahrt begleitete und ihm einen Knaben schenkte, der eben jetzt ein Jahr alt wurde.

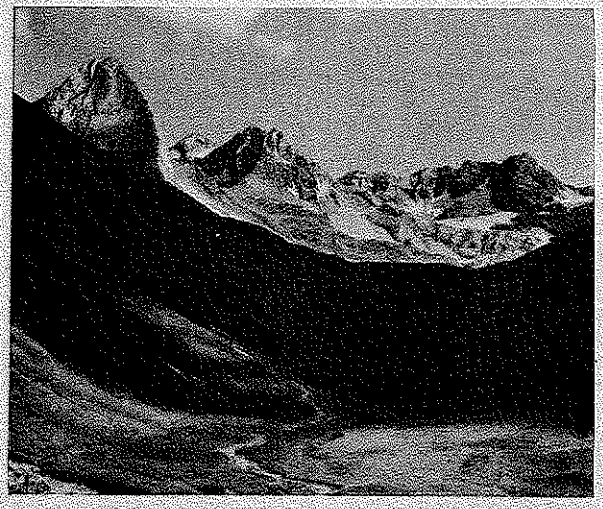
Wir versprechen ihm ein ehrenvolles Gedenken in das allzufrühe Grab hinein, wie dies einem guten Kameraden geziemt.

Walther Flaig.

Die neue Stuttgarter Hütte

Die vielen Mitglieder, denen in den letzten Jahren eine Fahrt in unsere Arbeitsgebiete versagt war, werden droben auf dem Krabachjoch eine vollständig neue Hütte vorfinden.

Als Hüttenwart über die Zeit der Erbauung des neuen Hauses möchte ich dem begeisterten Bericht über den ersten Winterbetrieb auf der Hütte an Ostern 1938 ein Geleitwort mitgeben für das Haus, dessen Betreuung trotz aller Widrigkeiten in Oesterreich die größte Befriedigung bot. 1910 beschloß die damals sehr rege Sektion ein drittes Haus zu bauen. Es entstand die alte Stuttgarter Hütte, ein kleiner Bau mit 16 Betten und Matratzen, mit einer großen Gaststube und wenigen Nebenräumen. Der Bauunternehmer war kein geeigneter Baumeister und seine Arbeit zeigte schon 1913 schwere Mängel. Das Mauerwerk war schlecht, statt mit Sand war der Mörtel mit Schiefer bereitet. Es kamen der Krieg und die schweren Jahre. Bald hatte das alte Haus an den Giebeln Ausbauchungen wie Balkone, die Mauersteine konnte man mit der Hand herausnehmen. Seit 1920 dokterte man am Haus herum, 1931 kam es zum Beschluß, ganze Arbeit zu machen und abzureißen. Dies war eine glückliche Lösung, etwas teuer, aber für die Dauer berechnet. Herr Haußer konnte uns so unter Verwendung des alten Holzes ein völlig neues Haus erstellen, das den neuesten Erfordernissen entsprach und für das Harpprechthaus und das neue Schwarzwasserschlafhaus Vorbild war. Es sei aus früheren Mitteilungen wiederholt: Die neue Hütte hat statt 8 jetzt 18 Betten, davon vier Einzel- und drei Zweierzimmer, acht Betten sind in Kojenform wie auf dem Harpprechthaus. Dazu kommen 23 Matratzen in drei Räumen, je ein Raum für Jugend, Damen und Herren. Neu waren die eingebauten Waschräume und Waschtische in den günstig gelegenen Zimmern, die reiche Ausstattungen mit sanitären Nebenräumen, eine besonders große Küche, die 1938 einen neuen Herd mit Boiler bekommt, eine Waschküche und ein Brauseraum, der zur Zeit entsteht. Mehr kann ein Bergsteiger in 2300 m Höhe nicht verlangen.



Pazieltal

Nun soll das große neue Haus den ersten vollen Sommerbetrieb erhalten. Wir wissen, daß Zürs das Ziel vieler Bergsteiger mit und ohne Kraftwagen sein wird. Gerade die motorisierten Bergsteiger werden sich freuen, von der Kraftwagenhalle der Zürser Hotels weg noch zwei Stunden durch Alpenrosen und Platenigl an den Murmeltierbauten vorüber und hoch über dem Wasserfall des Wangbachs zu ihrer Hütte ansteigen zu dürfen, wo man kein Auto hört, wo es keinen Fernsprecher gibt, also alle Voraussetzungen zum guten Schlaf gegeben sind. Vom Frühsommer bis zum Herbst mit seinen klaren Fernsichten hat das Gebiet zwischen Lech und Arlberg seine besonderen Reize. Die kleinen Gletscher an der Valluga gehen zwar zurück wie ihre großen Brüder, aber die Valluga-Rockspitzgruppe, der Kamm der Fangokarspitze und die mauergleichen Rüfispitzen sind für jeden Bergsteiger wertvolle Erinnerungen. Der Bergwanderer, den es nicht nach Schwierigkeitsgraden gelüstet, hat vollends um die Hütte ein fast unerschöpfliches Wandergebiet, in dem noch viele Entdeckungen zu machen sind.

Der Schiläufer hat die Bedeutung der Stuttgarter Hütte erst spät erkannt. Nun ist auch hier der Bann gebrochen. Die weiten Hänge gegen Norden zwischen Krabachspitze und Fangokar, das Gebiet des oberen Krabachtals und gegen den Wöstersattel sind herrliche weite Schigebiete, voller Wellen und Mulden, ohne Abstürze und Schluchten, umstanden von vielen guten Schibergen, von der Erlerspitze bis zur Eisenspitze, alle zwischen 2400 und 2700 m hoch. Inmitten die Hütte, leicht im Winter zugänglich, bis auf wenige kurze Wegstrecken völlig lawinensicher, im Spätwinter überhaupt ohne Lawinengefahr. Daß ein starkes Neuschneetreiben jeden Weg unsicher macht, gehört zu den Grundregeln des Bergsteigens, der Weg zur Stuttgarterhütte macht hier natürlich keine Ausnahme. Unsere Mitglieder, die an Ostern frohe Tage bei Schnee und Sonne auf der Hütte verbracht haben, sollen nun berichten.

Cuhorst.

Ostern 1938

Sie begann unter den schlechtesten Vorzeichen, die Osterschifahrt rings um die Stuttgarter Hütte, und endete auch tatsächlich in einer höchst alpinen Milchsuppe. Davon abgesehen, aber war sie herrlich!

Zwar kamen von den vielen, die hätten kommen sollen, zur Vorbesprechung außer dem Führer nur ein paar Männecken und Weibecken. Die vielen anderen, die der berühmte Name Gfrörers, des Kursleiters, die der Inbegriff deutscher Bergsteigersehnsucht, das deutsche Tirol, und sein weißes Gold, der Arlberg, gelockt hat, die aber dennoch nicht gekommen sind, blieben sicher mit nur einem trockenen Auge zurück.

Uns wenige, die wir schließlich aufbrachen, fochten die schlechten Vorzeichen nicht an. Uns kümmerte weder, daß von den Wenigen, die kommen wollten, schließlich nur insgesamt drei sich einfanden, auch nicht, daß der Kursleiter erkrankte — er möge es uns verzeihen —, noch, daß wir erst mit vier Tagen Verspätung fahren konnten, und am allerwenigsten das schlechte Wetter, das so bedenklich geworden war, daß mit dem Ausbleiben der Hüttenwirtin zu rechnen, für unsere Mägen also Schlimmstes zu befürchten war. Wir fuhren.



Erlerspitze mit Rockspitze

Und schon nach dem Nachtessen in der Alten Post (Stuben) brach es los! — Das schöne Wetter: Eine kalte klare Mondnacht lugte und kroch zum Fenster herein.

Unter glühender Sonne stiegen wir am folgenden Karfreitag Morgen über die wider Erwarten noch leere Ulmer Hütte durchs Walfagehrjoch zur Valluga an. Sie dankte uns unseren Besuch durch eine ungetrübte Aussicht, von der sich unsere Kameras so voll saugten, daß wir die Filme rationieren mußten. Es grüßten die Oetztaler, die Kuchenspitz, Pateriol, die ferne Silvretta, die nahen Lechtaler und viele andere.

Nach einem Vesper in der nahen Pazielscharte — denn: Guat gvespert, ist halba abgfahra — ging's durch Pulver den kurzen Steilhang hinab, hinaus ins Pazieltal. Unterm Trittkopf überraschte uns in einer reizenden Mulde Bruchharsch, der, wie einer von uns ganz besonders eindringlich erfuhr, für Leute mit kleinem Können und großem Rucksack „recht instruktiv" ist.

Sehr verführerisch waren die Hänge zu unserer Rechten, über die im Sommer der Bosch-Weg führt. Schien es doch ein Leichtes, sie zu queren und so ohne Höhenverlust zu unserem Ziel, der Stuttgarter Hütte, zu kommen. Allein wir konnten nur ihre einfachen ersten zwei Drittel einsehen, nicht aber das durchschnittene letzte Drittel. — Ist dieser Weg bei sicherem Schnee nicht gangbar? — Es sollte geklärt werden, denn sicher ist er sehr schön. Von der Hütte zur Valluga würde er auch einige Abfahrtsschweißtropfen ersparen. (Anmerkung der Red.: Die Hänge sind zu steil und im Winter nicht begehbar.)

Da die Sonne sich bereits bedenklich neigte, blieben wir auf der Heerstraße, bis sie nach Westen abbiegt. Dort sagten wir dem schönen Pazieltal mit einem letzten Foto Valet und stiegen nach Osten zur Hütte an. Zuvor aber sollten wir noch unser Testament machen. Denn vor der Hütte säße ein Drachen, der alle bösen Kinder auffresse: Ein Lawinenhang, der nicht mit sich spassen lasse.

Das ist sein gutes Recht; so sind sie aber alle, die Lawinenhänge. Seinetwegen auf das dahinter verborgene, klassische Schiland der Stuttgarter Hütte verzichten: Das würde der Logik zuliebe verlangen, daß man auch z. B. das Nebelhornhaus zu Fuß, die Jamtal-, die Göppinger Hütte und viele andere von Tausenden von Schifahrern besuchte Hütten im Winter meiden müßte, denn bei den meisten von ihnen drohen kaum weniger gefährliche Lawinen. Da man aber mit einem solchen Vorschlag heute nur noch Blicke ernten würde, die mit Recht fragen, ob man noch bei Verstande sei, so ließen wir solcher Logik zuliebe, Rucksäcke, Federhalter und Papier auf dem Buckel und verschoben das Testamentmachen bis nachher, und hatten auch schon, ohne daß wir's richtig merkten, den Drachen hinter uns. Wenn's keine schlimmeren Drachen gäbe, wäre die ganze Spezies verhältnismäßig ungefährlich, denn die Lawinendrachen schlafen meist, man könnte im Winter sonst wirklich nicht in die Berge. Im übrigen unterrichte man sich bei Paulcke, Flaig, Hoeck u. a. „über den Umgang mit Drachen".

Auf der Hütte fanden wir entgegen unseren pessimistischen Befürchtungen nicht nur Frau Schaal, die unersetzliche Hüttenmutter, sondern noch viel unerwarteter, sogar eine ganze Reihe anderer Schwaben, die die im Winter angeblich schwer zugängliche, nicht lohnende Hütte, um diesem Gerücht ein für allemal den Garaus zu machen, gleich von allen Seiten, nicht nur von Zürs und von der Valluga, sondern auch vom Lech und von Steeg aus, zum Teil als Alleingänger, gestürmt hatten. Angesichts des ganz ausgezeichneten Wetters und der prachtvollen Hänge zu allen Seiten entwickelte sich ein herrliches Leben. Der fast unerträgliche Biermangel des ersten Abends, der durch die überraschende „Besetzung der Stuttgarter Hütte als Schihütte" entstanden war, tat ihm keinen Abbruch. Im Gegenteil! Brachte er uns doch das erhebende Gefühl erst richtig zum Bewußtsein, hier oben die ersten aus dem alten Reich zu sein, die neues Winterleben in die Bude gebracht haben und denen in den kommenden Wintern sicher viele folgen werden, um dieses schöne Schiland von neuem zu entdecken.

Der Samstag galt dem Wilden Kasten, der Fangokar- und der Erler-Spitze. Allein schon die herrlichen Hänge der Erlerspitze würden einen Besuch der Stuttgarter Hütte lohnen, hauptsächlich für solche, die gute Bewirtung nicht weniger schätzen, als schneidige Hänge — es gibt aber auch sehr sanfte. Am Ostermorgen krabbelten wir auf die Krabachspitze; der Anstieg war heiß und schön. Er zeigte uns die Reize dieses Schigebietes ganz besonders klar, weil wir erst von hier aus in die Falten und Mulden der Hänge gegenüber richtig hineinsehen konnten.

Ein Foto sollte unsere Eindrücke aufs Papier bringen (Bild). Es zeigt etwa in der Mitte die Erlerspitze, die auf dem Bild durch die dahinter aufragende Rockspitze überhöht erscheint, während sie in Wirklichkeit etwa mit dem Schneefeld abschließt. Am Ende des Grates, der sich von der Erlerspitze nach rechts unten zieht, ist die Stuttgarter Hütte als der untere der beiden dunklen Flecke, wenigstens der Lage nach, gerade noch erkennbar.

Von der Krabachspitze aus zeigten sich im Westen und Norden höher und höher steigende Nebelstreifen und Wolken. Im Krabachtal war zwar noch strahlender Himmel, doch die Sonne zeigte einen Hof. Wir wollten deshalb noch am gleichen Tag die Abfahrt antreten, die ursprünglich erst für Montag vorgesehen war und uns durch die Rauhkopfscharte, das Ochsengümple, über den Rüfikopf an der Monzabon-Alm vorbei nach Zürs führen sollte. Da, als wir wieder aus der Hütte traten, steckten wir in dichtem Nebel! Für Augenblicke lichtete er sich jedoch immer wieder. Wir konnten deshalb noch die Scharte erreichen. Hinter ihr aber war es aus, da kam er undurchdringlich und faustdick. Dazuhin hatte das zu zart gebaute edle Kunstharz-Kompaßgehäuse samt Glas das Zeitliche gesegnet. Da gab's nur eines: Kehrt, der eigenen Spur nach über die Hütte und durchs Pazieltal nach Zürs. Die Preise hier und oben hielten sich etwa die Waage.

Am Montag, immer noch im Nebel, ging's über ebenso tief durchfurchte wie verharschte Hänge in holperiger Fahrt hinab nach Stuben. Im Bodensee tauchte glühend die Sonne unter und wir (Danner, Mayer, Dr. Winter) in Stuttgart im gewohnten Leben.

Mayer.

August 1937

Unser Besuch an Ostern hatte in uns den Wunsch wach werden lassen, auch im Sommer das Gebiet der Stuttgarter Hütte und vor allem die Rockspitze aufzusuchen. Ende August sollte dieser Wunsch in Erfüllung gehen. Am Samstag den 28. fuhren wir zu dritt, Karl Schmid, Franz Maier und ich mit dem Wagen los. Gegen 7 Uhr abends erreichten wir Reutte. Dann durch das herrliche Lechtal

Rockspitze von Süden



nach Holzgau. Mit Verspätung trafen wir gegen 11 Uhr in Zürs ein. Bei leichtem Regen und allmählich stärker auftretendem Nebel Aufstieg zur Trittwang-Alpe, dann hinein ins Pazieltal, zunächst dem Pazielbach entlang. Von der Stelle aus, an der der Weg den Bach überschreitet, verloren wir den Steig und landeten schließlich in den Wasserfällen der ersten Steilstufe. Nach längerem Umherirren treffen wir den richtigen Weg kurz unterhalb des Krabachjoches. Gleich darauf stehen wir vor der Hütte. Frau Schaal ist nicht wenig erstaunt, zu so später Nachtstunde, es ist gegen 2 Uhr morgens, noch Gäste zu erhalten. Am Sonntag früh, es ist übrigens herrliches Wetter, brechen wir gegen 8 Uhr von der Hütte auf. Unser Ziel Rockspitze Südwand, genauer Südkante. Wir hatten im Hüttenbuch auf der ersten Seite die Beschreibung Walter Flaigs von der Südkante studiert. Der Boschweg führt uns rasch an den Fuß des Pazieljoches, dann hinauf zum Joch. In ihrer ganzen Schönheit steht die Südwand der Rockspitze vor uns. Durch die Südkante wird sie in zwei beinahe gleichgroße Teile geteilt. Der linke Teil der Wand wird in seiner unteren Hälfte von zahlreichen Bändern durchzogen, von denen eines den normalen Aufstieg zur Kanzel, die ungefähr in der Mitte der Südwand liegt, vermittelt. Der ideale Kletterweg jedoch geht über die direkte Südkante zur Kanzel, den auch wir einschlagen. Die Kante bis zur Kanzel wird durch zwei deutlich sichtbare Absätze unterbrochen.

Nach einer kleinen Rast und nach längerem Fotografieren stiegen wir gegen 11 Uhr als Zweierseilschaft ein. Freund Franz entschloß sich als Anfänger auf die Erlerspitze zu gehen. In herrlicher gutgriffiger Kletterei, teilweise ausgesetzt, gings hinauf zur Kanzel. Von der Kanzel machten wir die Route Herold-Furttenbach. In ausgesetzter, teilweise nicht ganz leichter Kletterei geht es zum letzten Riß, der die Gipfelwand schräg nach rechts hinauf zum Gipfel durchzieht. Gegen 1 Uhr erreichten wir den Gipfel. Herrliche Fernsicht bei glänzendem Wetter belohnte uns. Gegenüber die Valluga, deren Gipfelaufbau vom letzten Schneefall her eisüberzuckert herübergrüßt. Dann die Berge des Arlbergs, des Ferwalls, die Allgäuer, die Lechtaler, die Oetztaler und wie sie alle heißen. Nachdem wir die Gipfelstunde ausgiebig gekostet hatten, stürmten wir über die Platten der Nordwand hinab auf den Boschweg und zur Hütte zurück. Nach kurzer Rast hinab nach Zürs und ohne Aufenthalt mit unserem braven Opel weiter nach Holzgau, dann das Lechtal hinaus über Reutte nach Pfronten und heim nach Stuttgart. So fand eine herrliche Tur ihren Abschluß, ein Wunsch ward Erfüllung. Ehnes.

Silvretta-Ausfahrt der SAS.

Am Morgen des 9. April 1938, dem offiziellen Abreisetag des Turenkurses auf der Jamtalhütte, starteten 4 Schiläufer von Stuttgart in die Silvretta, einem uns allen noch unbekannten, aber um so verlockenderen Ziele entgegen.

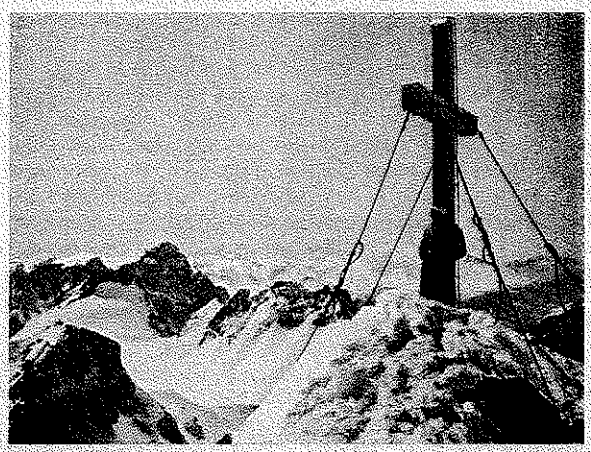
In Landeck wurden wir durch die Nachricht überrascht, daß wir „führerlos" waren, da L. Lechner aus gesundheitlichen Gründen die Führung nicht übernehmen konnte. Einigen Kummer machte uns die Ungewißheit, wo wir am morgigen Wahlsonntag unsere Stimme abgeben konnten, wir erfuhren aber endlich auf der Bezirkshauptmannschaft, daß für Reichsdeutsche Ischgl der einzige Wahlort im Paznaun war, wo wir dann am andern Morgen mit den sechs übrigen Teilnehmern zusammentrafen.

Vor dem Aufstieg vereinigte uns ein für Bergsteiger recht üppiges Mahl im gastlichen „Paznauner Hof" in Galtür, von wo aus wir nachmittags in 3 Stunden bei leichtem Schneefall und Nebel die Jamtalhütte erreichten.

Der nächste Tag brach in strahlender Schönheit an, im Neuschnee lagen die Berge, als wir bei beißender Kälte die Hütte verließen, Ziel Jamspitze. Nicht nur die Freude auf stäubende Abfahrt, sondern noch mehr der eisige Sturm ließ uns den Gipfel der Hinteren Jamspitze schnellstens verlassen. Trotzdem stellten wir beim Aufstieg auf die Vordere Jamspitze fest, daß das Malheur schon passiert war und einige Teilnehmer sich die Fingerspitzen erfroren hatten. Trotz der Kälte ließen es sich die meisten nicht verdrießen, noch die Dreiländerspitze zu besteigen. Die Abfahrt war ein Schwelgen im stäubenden, fast unberührten Pulverschnee.

Das Ziel des nächsten Tages war der berühmte Aussichtsberg, der Augstenberg, zu dem wir über den Chalausferner bei schönster Sonne gelangten. Er hat uns nicht enttäuscht, wenn auch die verharschten Windgangeln im 1. Teil der Abfahrt die reinsten Fußangeln waren. „Gruppe langsam" erreichte wohl etwa 10 Minuten später als die andern den Gipfel, fuhr aber dafür bei der Abfahrt, die in einem Pfundsschuß über den Jamtalferner führte, an der Spitze geschlossen durchs Ziel, nachdem wir zuvor noch der Gemsspitze einen Besuch abgestattet hatten.

Auch der nächste Morgen brachte strahlende Sonne und die Spur führte durch das „Breite Wasser" und über das



Auf dem Gipfel des großen Buin

Kronenjoch auf den Piz Tasna. Oben wehte ein rauher Wind und der Himmel bezog sich mit sonnigen Wolken, so daß die gemütliche Hütte so schnell als möglich wieder aufgesucht und bereits gegen 14 Uhr wieder erreicht wurde. Trotz verschiedener Sonnenbrände schmeckte uns das Abendessen so ausgezeichnet, daß wir es stundenlang ausdehnten, so daß sich einige Norddeutsche am Nebentisch einer Bemerkung über den guten Appetit der Schwaben nicht enthalten konnten. (Es hat sich später herausgestellt, daß sie jeden Tag richtig zu Mittag aßen, nicht nur eine Handvoll Haselnüsse wie wir.)

Den Gründonnerstag Vormittag brachten wir damit zu, vom Bolschewikenkopf herunter „Eisenbahn" zu fahren und allerhand Allotria zu treiben, da leichter Schneefall und Nebel unseren Tatendrang, auf Gipfel zu steigen, hemmte. Gegen Abend klarte es auf, so daß wir beschlossen, unser Domizil andern Tages auf die Wiesbadener Hütte zu verlegen.

Wir verließen also am Karfreitag in aller Frühe, als die Sonne kaum die Berglspitzen vergoldete, die gastliche Jamtalhütte und schleppten unsere Rucksäcke über die Ochsenscharte. Der eine Teil stieg direkt zum Gr. Buin an, während die anderen auf die Wiesbadener Hütte abfuhren, um dort noch ein Nachtquartier für 7 Leute zu ergattern. Für uns Nachzügler war der Anstieg durch den Vermuntbruch in der Mittagshitze ein kleiner Schlauch, aber die herrliche Gipfelschau vom Gr. Buin belohnte alle Mühen.

Das Silvrettahorn schaute gar so stolz und verlockend auf die Hütte herunter, so daß wir am nächsten Tag uns zu Fünfen dorthin auf den Weg machten. Die steile Firnwand war allerdings für einige von uns etwas Neues und kostete im Abstieg einige Mühe, besonders da die Sonne das weiße Element etwas aufgeweicht hatte und die Steigeisen wohlverwahrt im Rucksack auf der Hütte ruhten.

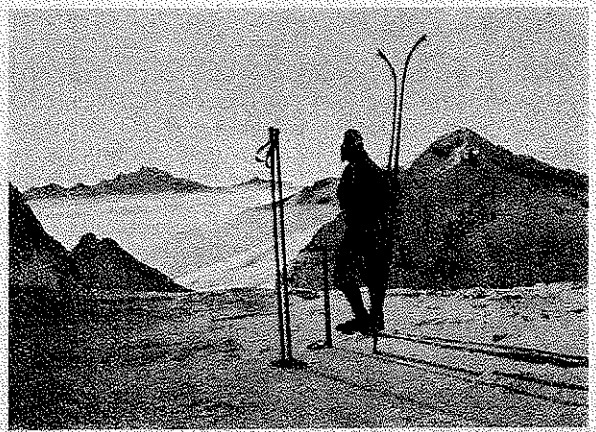
Am nächsten Morgen, dem Ostersonntag, hißten wir mal wieder unsere Rucksäcke und trugen sie den nun schon gewohnten Weg durch den Vermuntbruch, wo wir am Tag zuvor in fröhlicher Abfahrt heruntergeschwänzelt waren, hinauf auf die Fourcla del Confin, wollten wir doch „eine der schönsten Rundturen der Alpen" kennen lernen. Dort oben nahmen wir Abschied von den uns bekannten Bergen, um dann in sausendem Schuß über den Silvrettagletscher abzufahren; nach einem kurzen, aber uns trotzdem manchen Schweißtropfen auspressenden Aufstieg auf die Rotfurka hielten wir unsere letzte Rast und erleichterten die Rucksäcke von allem noch Eßbaren. Dann gings hinunter über den Klostertalerferner, vorbei an den phantastischen Bergformen der Litznergruppe zur Bielerhöhe, aber leider wurden unsere Erwartungen in schiläuferischer Hinsicht nicht ganz erfüllt, da der Schnee mit abnehmender Höhe immer fauler wurde, und der Weg durchs kleine Fermunt zog sich trotz gutem Tempo sehr in die Länge. Wir waren froh, als wir gegen Abend im „Paznauner Hof" angelangt waren, wo wir wie üblich ausgezeichnet bewirtet wurden und uns nach den bergsteigerischen Genüssen der letzten Tage nun auf Schlagsahne und ähnliche Köstlichkeiten stürzten.

Der Himmel meinte es gut mit uns und schüttelte nach den sonnigen Tagen, die er uns für unsere Bergfahrten geschenkt hatte, am andern Morgen seine weißen Flocken auf uns herab, so daß uns der Abschied nicht gar zu schwer wurde, als wir am andern Morgen das Paznaun verließen — dem Frühling entgegen. E. Betz.

Venedigerfahrt der Bergsteigergruppe

In Zell am See fanden wir uns am 8. April zusammen, die Erwartungen gespannt und die Köpfe voll mit Pizen, die fallen sollten. Die Wahl hielt uns hier fest. So wurde Zell a. S. Ausgangspunkt unserer Einlauftour auf das Kitzsteinhorn. Auch erwarteten wir noch einige Nachzügler. Der Pinzgauer-Expreß ratterte uns in kurzer Fahrt nach Kaprun am Ausgang des Kapruner Tales. Verschwunden war das lichte Frühlingsgrün, das schon die Ebene zierte. Regen und Nebel half vollends alle Einstellung auf Frühling zu begraben. Die Natur hatte noch ihr Wintergewand mit seiner dunklen Farbe, mit dem liegenden Gras, das noch die Spuren der Schneelast zeigte. Nur einzelne frischgrüne Pflanzen und die überall zerspringenden Knospen der Bäume und Sträucher erinnerten an den einziehenden Frühling. Ueber eine Talstufe, in die sich der Bach tief eingesägt hat, dann ein Talboden sanft aber lang bergan bis zur Wichtelau, einem einsamen Berggasthof. Hier verlassen wir das Kapruner Tal und steigen rechts in langen Serpentinen wieder eine Talstufe hoch. Der Regen der Niederung hatte sich in ein dichtes Schneetreiben verwandelt, und als wir die Höhe der Stufe erreichten, hatten die Skier ihren Platz gewechselt, von der Schulter an die Füße. Eine tief verschneite Winterlandschaft umgab uns. Immer höher das Tal hinauf führte unser Weg. Als wir nach 2 Stunden die Baumgrenze erreichten, tauchte die Salzburgerhütte (1857) aus dem Nebel auf und lud zur kurzen Rast. Die Sonne kämpfte mit den grauen Nebelschwaden wie wir mit unserer Last auf dem letzten Schinder zur Krefelderhütte (2300). Als wir müde, abgekämpft den Schnee vor der Hüttentür abklopften, hatte auch die Sonne den Kampf aufgegeben. Am Abend fiel trotz Nebel noch ein kleiner Hüttenbuckel.

9. April. Immer noch schneit es und Nebel versperrt jede Sicht. Trotzdem gehen wir das Kitzsteinhorn an. Es stürmt auf dem Schmiedinger Kees. Man sieht kaum den Vordermann. Manchmal zerreißt der Nebel, ein Streifen Fels taucht auf, kurz beleuchtet von durchbrechendem Sonnenlicht. Zweifel an der Richtung erheben sich, drängen nach Umkehr. Und doch will keiner den Anfang machen. Nach 2 Stunden erreichen wir wie durch Zufall den Einstieg, das Magnetköpferl (2890). Wir schnallen ab und sind in einer Stunde über dem vereisten Nordwestgrat auf dem Gipfel (3204). Das sturmzerfetzte Hoheitszeichen des Großdeutschen Reichs begrüßt uns. Keine Sicht. Wolken jagen vorbei. Ab und zu ein Lichtstrahl. Wir sitzen im Zeltsack, feiern die 2 Minuten Verkehrsstille — es war eben 12 Uhr — und steigen schnell wieder ab. Fahrt durch den Nebel, über Zeffertköpfel zur Hütte. Wir packen schnell und fahren weiter. Immer noch schneit es dicht, verklebt die Augen, und macht die Abfahrt zu einem zweifelhaften Genuß. Vorbei an der Salzburgerhütte sind wir bald an der Schneegrenze. Und als wir, neben dem rauschenden Bach, das Kapruner Tal hinauspilgern, sind wir heiß von der Anstrengung, aber hochbefriedigt doch über unsere Einlauftour.



Maurertörl — Blick auf Riechenbachspitze

10. April. Wahl in Zell am See. Wir sind jetzt zu fünf. Das Wetter ist etwas freundlicher geworden. Eine begeisterte Menge ist auf den Straßen. Kinder ziehen mit Blütenzweigen und Palmkätzchen durch die Stadt. — Um 13 Uhr sind wir, nach fast dreistündiger Fahrt in Krimmel. Das schwere Gepäck drückt bei dem endlos erscheinenden Marsch durch das wilde, einsame Tal, nachdem wir vorher an den gewaltigen Krimmlerfällen vorbei die Höhe der Talstufe erreicht hatten. Es ist die uralte Paßstraße über die Birnlücken nach Italien. Ein eisiger Sturm verlangsamt unseren Vormarsch. Einer erfriert ein Ohr. Wir merken es gerade noch zur rechten Zeit. Um 17.15 Uhr sind wir erst im Tauernhaus (1650). Zu spät um weiter zu gehen. Wir übernachten.

11. April. Drei Stunden waren es noch bis zur Warnsdorferhütte (2390). Um die Mittagszeit sind wir oben. Immer noch stürmt und schneit es. Trotzdem steigen wir nachmittags noch auf zum Gamsspitzerl (2895). Immer rasender wird der Sturm. Eisnadeln stechen ins Gesicht. In der allgemeinen Verwirrung geht ein Ski ab ins Tal: doch wir finden ihn wieder. Abends schlürfen wir ziemlich enttäuscht von dem Wetter unseren unverdienten Terlaner. Kalte Nacht trotz 10 Decken.

12. April. Wieder „Milchsuppe". Ueberraschend klart es auf im Verlauf des Morgens. Jetzt erst sehen wir, hell von der Sonne beschienen, das Krimmler Kees, das mit blauen, wild zerklüfteten Eisbrüchen von dem Bergkranz Maurerkeeskopf, Simonispitzen, Dreiherrenspitze herabströmt. Wir steigen bis zum Krimmler Törl auf, queren zum Sonntagskees über einen Lawinenhang, der dann auch nachdem die ersten zwei vorbei waren, prompt abgeht. Wir anderen waren noch auf der Gegenseite. Ein Kampf mit dem vielen Schnee war die Begehung des zerrissenen Südostgrat des Sonntagskeeskopf. Aber eine herrliche Aussicht über ein Nebelmeer auf alle umliegenden Gipfel lohnte uns überreich. Es war etwas spät geworden. Im Sturmschritt nehmen wir den Abstieg wieder über den Grat zum Joch. Sausende Abfahrt zum Krimmlertörl und weiter zur Hütte, von der Sonne in den Nebel. Rot waren alle Spitzen erglüht und das Blau des Eises gab dazu einen seltsamen Farbenkontrast.

13. April. Klarer Himmel, Federwolken, weit im Westen eine schwarze Bank; wir wußten Bescheid. Im ersten Sonnenschein waren wir über Krimmlertörl, Obersulzbachkees zum Maurertörl (3105) aufgestiegen. Der große Geiger war heute unser Ziel. Doch das schwarze Ungetüm war hereingekommen und überfiel uns mit Schneesturm und Nebel. Wir steigen trotzdem noch hinunter ins Maurerkees. Der Sturm wird immer mächtiger, der Geiger spielt sein Lied und zwingt uns zur Umkehr. Wir verziehen uns über das, jetzt einer wahren Hölle gleichende, Maurertörl zur Hütte. Zwei (Kling und Spieker) hatten nach zwei Stunden den Anstieg im Nebel erfolglos versucht.

14. April. Nebel den ganzen Tag. Wir bleiben auf der Hütte.

15. April. Schönstes Wetter. Zweiter Geigerversuch. Wieder den alten Weg hoch zum Maurertörl, hinunter ins Maurerkees. Dann queren wir links hoch, am Seil durch einen mächtigen Eisbruch zum Geigersattel. Heiß brennt die Aprilsonne. Ein interessanter Felsgrat führt vollends zum Gipfel (3365). Um 13 Uhr sind wir oben. Wir sehen uns gegenüber die mächtige Pyramide des Großvenediger. Im Süden bilden die schwarzen Keile der Dolomiten einen eigenartigen Horizont. Zeitig steigen wir ab. Wieder am Seil über den Gletscher zum Einstieg des großen Happ (3304). Und leicht über einen Geröllgrat schaffen wir auch diesen Gipfel. Dieselbe wunderbare Schau! Ueber Spalten und durch Eisbrüche, durch das Seil verbunden, gleiten wir in den Talgrund. Verschwunden war die Sonne und eisige Kälte umfing uns. Doch auf der Höhe des Maurertörl genossen wir noch einmal die warmen Strahlen der Abendsonne. Vergoldet waren alle Bergspitzen. Und wie aus einem milchweißen See ragte die Reichenbachspitze aus dem Nebelmeer. Harsch bis zur Hütte.

16. April. Föhniges Wetter, Federwolken. An Eisbrüchen vorbei, über Spalten suchen wir uns den direkten Anstieg durch das Krimmlerkees. Noch über eine Randkluft und wir stehen auf dem vorderen Maurerkeeskopf (3245). Ein wild zersägter plattiger Grat führt hinüber zu den Simonispitzen und zur Dreiherrenspitze. Wir nehmen die andere Richtung. Eine wundervolle Gratbegehung über riesige Wächten, zwischen Himmel und Erde, führt uns zum mittleren (3284) und zum hinteren Maurerkeeskopf (3316). Wir schreien hinunter zum Maurertörl, wo einige Skipassanten sich tummeln. Wieder zurück über den Grat. Feine, manchmal verwickelte Seilabfahrt, an gähnenden Schlünden vorbei, über den Gletscher zur Hütte. Drückend lastet die Hitze in diesem Kessel.

17. April. Mit vollem Gepäck wechseln wir zur Kürsingerhütte. Das Gepäck bleibt auf dem Sulzbachkees zurück und wir machen unseren Osterspaziergang auf den Großvenediger (3660). Leider war es schon etwas zu spät geworden, und wir mitten in einer Herde drin, die sich auf dem Gipfel wälzte. Herrlich war oben die Sicht auf Großglockner, Dolomiten, Zillertaler. Hohes Aderl (3520), Reiner-Horn (3560), Kleinvenediger (3480) wurden noch von zwei Kameraden erstiegen. Und dann die klassische Skiabfahrt der Ostalpen: Großvenedigerabfahrt. Unten auf dem Sulzbachkees trennen wir uns. Wir zwei (Spieker und ich) fahren weiter, an den bizarren Eisformen der türkischen Zeltstadt vorbei ins Tal, noch ganz blind für das Grün, das immer mächtiger wird. Berauscht von den Strömen der Kraft, die eine Winterbergfahrt bringt, und doch sehnsüchtig nach grünen Wiesen und bunten Blüten, nach Leben. Drei Kameraden bleiben noch einen Tag. Hans Kling schreibt mir: „Am Ostermontag war Nebel und Schneesturm. Trotzdem Aufbruch um 7½ Uhr zum Obersulzbachkeeskogel (3298). Ohne jeden Anhaltspunkt, also mit mehr Glück als Verstand (vergl. Kitzsteinhorn) treffen wir um 10 Uhr oben ein, Walter Mohr, Turnvater Jahn und ich. Keine Gipfelsicht, wenn auch über uns manchmal der Himmel aufreißt. Dann steigen wir ab und legen uns an einem windstillen Platz etwas in der „Sonne", schreibe Nebel. Um 12 Uhr sind wir auf der Hütte. 13½ Uhr Abfahrt. Wir verirren uns auf dem Obersulzbachkees und geraten in die türkische Zeltstadt. Also zurück! Dann finden wir die Markierung. Aber der 17½ Uhr-Zug fährt uns vor der Nase weg." Hans Kling. Pech, lieber Hans! Aber doch war unsere Venedigerfahrt großartig, nicht?

Friedr. Schäuffele.

Sommerverkehr

Der volle Sommerbetrieb beginnt in der ersten Juliwoche. Die Hüttenüberfüllung beschränkt sich üblicherweise auf die Zeit vom 20. Juli bis 20. August.

Liebe Mitglieder: Wenn ihr es richten könnt, macht eure Bergfahrt vor oder nach dieser Hauptreisezeit. Der September ist für Bergfahrten besonders geeignet, unsere Hütten sind bis gegen Ende September offen.

Die wichtigsten Arlbergzüge fahren 1938 erstmals bis 1. Oktober.

Verloren:

Verloren am 16. April 1938, 15 Uhr, in der Nähe der Schwarzwasserhütte 1 Klebfell mit aufgenähtem Gurt (175 cm). Wolfgang Bernstein,
Eßlingen, Seracherstr. 35.

Zu verkaufen:

Die Geschäftsstelle hat noch einige **Zeitschriften 1937** und verkauft sie um *M* 4.—.

Ordentliche Hauptversammlung 1938

Am 28. April 1938 fand im Stadtgarten die diesjährige Hauptversammlung statt. Die Beteiligung von seiten der Mitglieder war nicht sehr lebhaft. — Nachdem die Sachwalter — Schriftführer, Rechner, Hüttenwarte usw. — ihre Berichte, die anschließend veröffentlicht sind, vorgetragen hatten, sprach der Vorsitzende über den geplanten Umbau der Schwarzwasserhütte. Der 1. Bauteil, der Anbau des Schlafhauses mit etwa RM. 60 000.—, wurde einstimmig genehmigt; er wird bis Ende 1939 durchgeführt werden. — Im Beirat der Sektion gab es eine Aenderung: Der bisherige stellvertretende Vorsitzende Adolf Mayer wurde auf seinen schon früher geäußerten Wunsch von seinem Amt entbunden. Seit dem Jahr 1923 hat er den Vorsitzenden als sein Stellvertreter mit Rat und Tat unterstützt und der Sektion äußerst wertvolle Dienste geleistet. Für seine unermüdliche treue Mitarbeit, die schon vor einigen Jahren durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied ihre äußere Anerkennung fand, sei ihm auch an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen. Es ist überaus dankenswert, daß er dem Beirat als Hüttenwart des Hallerangerhauses nach wie vor erhalten bleibt und somit auch weiterhin mit seiner großen Erfahrung zur Verfügung steht. Zu seinem Nachfolger wurde Landgerichtsrat Max Hegele, der bisherige 1. Schriftführer, bestimmt. — Infolge Wegzugs nach auswärts scheidet der seitherige Hüttenwart der Schwarzwasserhütte, Major Zimmer, aus; auch er war unermüdlich tätig für das Wohl seiner Hütte und verdient unseren Dank für seine selbstlose Arbeit. An seiner Stelle hat Kaufmann Karl Stockinger die Hütte übernommen. Endlich hatten die beiden Rechnungsprüfer, Schnauffer und Schröer, um Ablösung gebeten, nachdem sie ihr Amt während 10 Jahren mit großer Liebe ausgeübt hatten. Auch ihnen herzlichsten Dank! — Neueingetreten in den Beirat sind Gaupersonalamtsleiter Alfons Zeller als Schriftführer, Rechtsanwalt Dr. Mößner als Verwalter des Sektionsarchivs, Direktor Dr. Hugo Mayer und Kaufmann Otto Böhm als Rechnungsprüfer. Somit liegen die Geschäfte der Sektion Schwaben auch weiterhin in guten Händen zu gedeihlicher Arbeit im Rahmen unserer geliebten Berge.

Jahresbericht über das Jahr 1937 (69.) und vorläufiger Bericht bis Mai 1938

Es wäre diesmal engherzig, den Bericht über das vergangene Vereinsjahr mit seinem letzten Tag zu beschließen, ohne in das neue Jahr hinüberzugreifen. Es war zwar im vergangenen Jahr nicht so, daß man sagen könnte, die Ereignisse warfen ihre Schatten voraus, obwohl es reichlich düstere Schatten waren, die über dem Land lagen, dem unsere Wanderziele von jeher galten. Man merkte dort nichts mehr von der Vereinbarung vom 11. Juli 1936, die uns damals freudig erregt und wenigstens eine Erleichterung der Einreise gebracht hatte. Man dachte nur, wie soll das weitergehen, wie soll das enden? Das mögen auch die Herren unserer Sektion gedacht haben, als sie aus Anlaß der vorjährigen Hauptversammlung in Kufstein den Kranz am Grab des großen Deutschen, unseres Landsmanns Friedrich List niederlegten. Und noch ist kein Jahreslauf seitdem vollendet und es flattert von Kufstein bis zu den Karawanken, von Bregenz bis zum Stephansturm das Hakenkreuzbanner, Großdeutschland ist erstanden, nach 64jähriger Verbindung der beiden Alpenvereine sind wir wieder der deutsche Alpenverein geworden, unsere Hütten liegen alle auf deutschem Boden, der Kampf um die Devisen ist zu Ende und ebenso die Frage, welche Flagge legt sich der Alpenverein noch bei, um sie ungestraft vor seinen Hütten als sein Wahrzeichen unterm Berghimmel zeigen zu können.

Es lebt der Deutsche Alpenverein.

Kraftvoll hat er die Stürme überstanden und auch wir als älteste schwäbische Sektion, die schon zu Zeiten des ersten deutschen Alpenvereins erstand und zu blühen begann, haben uns mächtig gedehnt und gestreckt. Am 1. Januar 1937 hatten wir 4029 Mitglieder, am 1. Januar 1938 4504 und bis zum 28. April 1938 sind schon 356 neu eingetreten, so daß wir mit 4860 Mitgliedern und, was nicht ganz unwichtig ist, auch deren Beiträgen rechnen dürfen.

Wie jährlich seit Erscheinen unserer Sektionsnachrichten ist Wesentliches und Unwesentliches dort gedruckt und nachzulesen. Also kann sich der Chronist wieder darauf beziehen!

Ich nenne aber noch einmal die Weihe der Tafel am Harpprechthaus zum Gedächtnis unserer im Krieg Gefallenen.

Noch einmal sei auch der toten Männer gedacht, die zwar nicht unserer Sektion angehörten, von denen aber der eine, Adolf Witzenmann, seit langen Jahren uns freundnachbarlich verbunden war, und der andere, Notar Rigele, Linz, als Vorsitzender der ehemals reichsdeutschen Sektionen namentlich von unsern Vertretern im Verwaltungsausschuß hoch geschätzt wurde. Und gerade auch diesen beiden Männern wäre es zu gönnen gewesen, die Märztage dieses Jahres mitzuerleben, den alten Vorkämpfern für ein Groß-Deutschland und dem Landsmann des Führers!

Der Bergtod hat diesmal unsere Reihen nicht verschont. Werner Ströle ist am 24. Februar 1937 im Stubai durch eine Lawine verunglückt. Dann wollen wir des kühnen Bergsteigers Fred Gaiser von Freudenstadt gedenken, der uns vor wenigen Monaten mit seinem Vortrag über seine erste Begehung der Badile-Nordwestkante begeisterte und vor einigen Wochen bei einem Verkehrsunfall sein Leben lassen mußte.

Und dann soll der Lebenden gedacht werden, die unserer Sektion angehörend, nicht nur ihr, sondern auch dem Hauptverein im Verwaltungsausschuß ihre Dienste widmeten und heute noch widmen. Wer es aus der Nähe beobachten kann, der weiß, welche Last auf ihren Schultern ruht, der weiß auch, daß es wahrhaftig nicht immer einfach war, den Hauptverein zusammenzuhalten und der wird auch verstehen, daß diese Männer es nicht ungern sehen, wenn diese arbeitsreiche Zeit für sie ihrem Ende entgegengeht. Der Reichssportführer hat bekanntlich Innsbruck als die „Stadt der Bergsteiger" zum künftigen dauernden Sitz des Hauptvereins bestimmt und wir Schwaben können stolz darauf sein, daß unsere Sektion die Mehrzahl derer stellte, die ehrenamtlich und unter oft recht schwierigen Umständen die letzten Wanderjahre des Verwaltungs- und des Hauptausschusses betreuen halfen. Ich nenne die Herren Dinkelacker, Dr. Weiß, Banzhaf und Hommel, dann vor allem als mit doppelter Vereinsarbeit belastet unseren Sektionsvorsitzenden Cuhorst und seit Witzenmanns Tod unser Beiratsmitglied Roller.

Vielen Jubilaren haben wir ihr wohlverdientes Ehrenedelweiß überreicht; einen allzeit begeisterten Freund der Berge und der Sektion, Dr. Gaupp-Aalen, haben wir zur Feier seines 70. Geburtstags auch im Bild gebracht. Heil ihnen allen!

Und Ernst folgte Fest und Arbeit in bunter Reihenfolge. Der Januar 1937 sah uns beim Wochenend auf dem Krabachjoch, der Januar 1938 beim Gregoritag irgendwo in Tirol, jedesmal im Trockenen, aber beim edlen Naß in der Liederhalle, während die Sonnwendfeier beim Harpprecht-

haus eine der Trockenheit und der Sommersonnenwärme ziemlich entfernte Angelegenheit gewesen sein soll.

Die Arbeit wurde im Beirat, in der Geschäftsstelle und bei den Veranstaltungen von freiwilligen Mitarbeitern geleistet.

Um die Devisen, zu deutsch die österreichischen Schillinge, gab es lebhaftes Gedränge, manchmal auch Gebrumm über die beschnittene Möglichkeit weiterer Viertele, aber der Sektionsvater und Frau Schober teilten gerecht den Segen ein und seit 4 Wochen freuen sie sich, daß dieses Geschäft aufgehört hat.

Und dann möchte ich an dieser Stelle doch nicht versäumen, denen, die unsere Vorträge nicht besucht haben, kund und zu wissen zu tun, was ihnen da entgangen ist. Wir haben zweifellos eine ganz außerordentlich hohe Vortragskultur. Wir hatten ausgezeichnete Redner, vermißten bei ihren Lichtbildern nicht den besten Film, hörten Interessantes, Erstaunliches und Erhebendes. Und die meisten württembergischen Sektionen, alle badischen und auch die Sektion Lindau als Mitglieder der südwestdeutschen Vortragsgemeinschaft haben dieselben Vorträge genießen können. Wir und die Genannten verdanken es unserem Vortragsreferenten Heinrich Junken, und mit dem Wunsch, uns die Kunst seiner Regie auch weiter zu schenken, bin ich nicht allein.

Die Abteilungen der Sektion waren auch recht tätig, die SAS. hat es schließlich in Person ihres Mitglieds Delle Karth zum Schwäbischen Schimeister gebracht. Die Väter der Abteilungen werden noch gesondert berichten.

Ebenso die Väter unserer Hütten. Für Jamtalhütte, Hallerangerhaus und Tschengla erblühen jetzt neue Zeiten und im Hintergrund droht deshalb wieder das Gespenst des Um- und Erweiterungsbaus, das seit letzten Sommer bei der Schwarzwasserhütte mit Erfolg seine Krallen nach den Seelen des Vorstands und des Beirats ausgestreckt hat. Es wird heute Abend auch Sie unwiderstehlich packen und Sie werden sich jetzt schon auf die Ferientage in einem Zweierzimmer der Schwarzwasserhütte freuen. Niemand wird Sie jetzt hindern, den Didamskopf zu ersteigen, nachdem die Seilbahn unseres Mitgliedes Dussner, Hotelier zur Post in Riezlern, Ihren Rucksack, vielleicht sogar Sie selbst in die Hände des um Ihr leibliches Wohl treubesorgten Ehepaares Wolf hinaufbesorgt hat. Und unsere treuen Hüttenwarte Ruech und Lorenz mit ihren Frauen, Frau Schaal und Theres auf der Tschengla werden sich auf ihre alten und auf neue Freunde von der Sektion freuen und sie aufs beste bewirten. Und vergessen Sie bei Ihrem Drängen nach unseren Hütten im Gebirge nicht das Harpprechthaus. Freuen wir uns, daß wir das Harpprechthaus haben, ich glaube nicht, daß wir es jetzt nach dem Anschluß noch bekämen. Es hat seinen Zweck, den Mitgliedern ein nahes Ziel zu schaffen, erfüllt und wird auch in Zukunft gern, oft und viel besucht werden.

Führungen und Wanderungen wurden veranstaltet und gut besucht, man trieb Gymnastik, mitunter wurde getanzt und an den Donnerstag Abenden traf sich regelmäßig ein Stamm von Mitgliedern in der Geschäftsstelle und im Banzhaf.

Und nun naht die Reisezeit. Unsere Mitglieder wälzen ihre Reiseführer und Landkarten, unsere Hütten werden, so bilde ich mir ein, ihr vornehmstes Ziel sein, die deutschen Berge werden eine wahre Ueberschwemmung von Bergsteigern jeglicher Art erfahren, vom Pfänder zum Wiener Wald, vom Grünten zu den Karawanken, und alle die Bergsteiger werden die Leistungen des Alpenvereins schätzen und preisen.

Deshalb mein Wunsch und mein guter Rat:

Haltet ihm auch fürderhin die Treue!

Zusammensetzung des Beirats 1938

der Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins

1. Vorsitzender: Hermann Cuhorst, Gaußstraße 70/2.
2. Vorsitzender: Max Hegele, Kanonenweg 10.
1. Schriftführer: Alfons Zeller, Romingerweg 4.
2. Schriftführer: Dr. Herbert Reiff, Schwarenbergstr. 50.
Rechner: Erich Schurr, Neue Weinsteige 25 B.
Hüttenausschuß: Eugen Roller, Mittnachtbau.
stellv. Julius Jung, Werastr. 54.
Hüttenwarte:
Jamtalhütte: Dr. Otto Frank, Olgastraße 103.
Hallerangerhaus: Adolf Mayer, Marktplatz 6.
Stuttgarter Hütte: Eugen Roller s. oben.
Schwarzwasserhütte: Karl Stockinger, Hackländerstraße 38.
Schwabenhaus: Walter Boensel, Augustenstr. 42.
Tschenglahütte: Gerhard Eckstein, Azenbergstr. 41.
Harpprechthaus: Julius Schurr, Dornhaldenstr. 18.
Bücherwart: Hermann Rommel, Schwabstraße 151/3.
Sammlungen: Dr. Otto Mößner, Hohenstaufenstr. 21.
Vorträge: Heinrich Junken, Tübingerstr. 51.
Ausflüge: Max Wilhelm, Rotebühlstr. 119/A.
stellv. Richard Mäntler, Schützenstr. 8.
Vereinsnachrichten: Emil Kuhlemann, Seidenstr. 67.
Aufnahmen: Alfons Zeller, s. oben.
Vertr. f. Eßlingen: Julius Groß, Eßlingen, Wäldenbronnerstraße 27.
Vertr. f. Ludwigsburg: Adolf Groß, Ludwigsburg, Kirchstr.
Bergsteigergruppe: Hans Schweizer, Rotebühlstr. 164.
Jungmannschaft: Karl Schmid, Hangleiterstr. 4.
Jugendgruppe: Julius Schurr, s. oben.
SAS: Heinrich Gruber, Ad. Hitlerkampfbahn.

Jahresbericht des Rechners

Zur Vermögensaufstellung ist zu bemerken, daß der Bankschuld von RM. 15 000.—, Bankguthaben von RM. 7448.50 gegenüberstehen, somit betrugen die kurzfristigen Schulden am Bilanzstichtage nur RM. 7552.50, die durch eingehende Mitgliedsbeiträge kurz nachher abgedeckt wurden.

Sämtliche Hütten und Grundbesitz sind unbelastet, abgesehen von einer Sicherungshypothek auf dem Harpprechthaus zugunsten der Dresdner Bank, die aber am Stichtage nur mit RM. 7552.50 wirksam war und augenblicklich gar nicht benötigt wird.

Die Ergebnisrechnung konnte erfreulicher Weise mit einem Ueberschuß von RM. 9417.19 abschließen, um den sich die Schulden der Sektion, die hauptsächlich aus dem Bau des Harpprechthauses herrühren, ermäßigen.

Der seit Jahren für die SAS. bereitgehaltene Posten wurde nun der Einfachheit halber ausgebucht.

Mit dem Posten „Harpprechthaus-Bau" mit RM. 8367.40 ist dieses Konto endgültig abgeschlossen.

Bemerkenswert ist die hohe Zahl der vorausbezahlten Mitgliedsbeiträge für 1938 mit RM. 20 179.60, nahezu der Hälfte der hierfür zu vereinnehmenden Beträge.

Der Voranschlag für das Jahr 1938 wurde unter vorsichtiger Bewertung aufgestellt, ohne die endgültige Lage des durch den Anschluß Oesterreichs gesteigerten Verkehrs auf unseren Hütten richtig überblicken zu können.

Der Abmangel von RM. 15 305.80 wird sich nur ergeben, wenn sämtliche kurz- und langfristigen Schulden im laufenden Jahre zur Tilgung gelangen, für diesen Fall ist er durch Bankkredit gedeckt.

Die Ausgabeposten entsprechen in der Hauptsache den im Vorjahre dafür aufgewandten Beträgen.

Für den in Aussicht genommenen Anbau an der Schwarzwasserhütte erscheint als I. Rate RM. 5000.—.

gez. Erich Schurr.

Ergebnis 1937

Einnahmen:			Ausgaben:		
Mitgliedsbeiträge		RM. 45 782.60	Hauptvereinsbeiträge		RM. 18 555.—
Aufnahmegebühren		„ 2 879.—	Vereinsnachrichten		„ 3 981.83
Stiftungen		„ 514.50	Versammlungen und Vorträge		„ 2 407.35
Betriebsüberschüsse:			Ausflüge		„ 762.89
Jamtalhütte		„ 3 863.85	Fahrtenzuschüsse		„ 640.—
Hallerangerhaus		„ 726.99	Führungsturen		„ 308.40
Schwarzwasserhütte	RM. 1 750.94		Ortsgruppenzuschüsse		„ 548.94
Elektrifizierung	„ 1 437.43	„ 313.51	Bücherei		„ 1 011.40
Schwabenhaus		„ 531.76	Bergsteigergruppe		„ 344.09
Zuschüsse Hauptausschuß		„ 710.—	Jungmannschaft		„ 276.96
Verschiedenes		„ 2 176.48	Jugendgruppe (400.— V.A.-Zuschüsse unberücksichtigt)		„ 586.20
S.A.S. (Ausbuchung des Vortrags)		„ 1 136.90	Verwaltung		„ 8 857.64
			Ehrungen und Beiträge an andere Vereine		„ 1 113.62
			Stuttgarterhütte, Zuschuß		„ 42.26
			Harpprechthaus, Bau		„ 8 367.40
			Betriebszuschuß		„ 1 414.42
			Ueberschuß		„ 9 417.19
		RM. 58 635.59			RM. 58 635.59

Hüttenrechnung 1937

Zuschüsse:	Stuttgarterhütte	RM. 42.26		
	Harpprechthaus	„ 1 414.42		
Ueberschüsse:	Jamtalhütte		RM. 3 863.85	
	Hallerangerhaus		„ 726.99	
	Schwarzwasserhütte		„ 1 750.94	
	Schwabenhaus		„ 531.76	
Saldo:	Gesamtüberschuß	RM. 5 416.86		
		RM. 6 873.54	RM. 6 873.54	
Baukosten:	Harpprechthaus	RM. 8 367.40		
	Schwarzwasserhütte	„ 1 437.43		
		RM. 9 804.83		
Ueberschuß: siehe oben		RM. 5 416.86		
Vermögenszuwachs		RM. 4 387.97		

Voranschlag 1938

Einnahmen:			Ausgaben:		
Mitgliedsbeiträge	4 000 × 10,50		Hauptvereinsbeiträge	4 000 × 4,20	
	900 × 5,50	RM. 46 950.—		900 × 2,00	
Aufnahmegebühren	300 × 6,00	„ 1 800.—	(einschl. Mitteilungen f. B-Mitglieder)		RM. 19 500.—
Betriebsüberschüsse:			Vereinsnachrichten		„ 4 000.—
Jamtalhütte		„ 6 000.—	Versammlungen und Vorträge		„ 3 000.—
Schwarzwasserhütte		„ 6 000.—	Führungsturen		„ 500.—
Hallerangerhaus	RM. 1 000.—		Ausflüge		„ 800.—
„ neue Böden	„ 300.—	„ 700.—	Fahrtenzuschüsse		„ 600.—
Schwabenhaus		„ 800.—	Ortsgruppenzuschüsse		„ 600.—
Sonstige Einnahmen		„ 500.—	Bücherei, laufend	RM. 800.—	
Vorausbezahlte Beiträge 1939		„ 15 000.—	„ neue Schränke	„ 670.—	„ 1 470.—
Guthaben lt. Vermögensaufstellung		„ 1 490.58	Bergsteigergruppe		„ 400.—
Abmangel		„ 15 305.80	Jungmannschaft		„ 300.—
			Jugendgruppe		„ 400.—
			S.A.S.		„ 400.—
			Verwaltung		„ 9 000.—
			Ehrungen und Beiträge an andere Vereine		„ 1 200.—
			Zinsen		„ 400.—
			Harpprechthaus, Betrieb	RM. 1 500.—	
			„ neuer Anstrich	„ 800.—	„ 2 300.—
			Stuttgarter Hütte, Betriebszuschuß		„ 200.—
			Schwarzwasserhütte, Umbau I. Rate		„ 5 000.—
			kurz- und langfristige Schulden lt. Vermögensaufstellung		„ 44 476.38
		RM. 94 546.38			RM. 94 546.38

Jahresbericht 1937 Jamtalhütte

Der Besuch der Jamtalhütte im letzten „Kriegs"jahr hielt sich im Rahmen der vorausgegangenen Jahre der Sperre. Die Zahl der Reichsdeutschen war größer als in den Jahren zuvor, aber nur ein Bruchteil der Besucherzahl des letzten „normalen" Jahres 1932; der Großteil der Besucher waren Oesterreicher, Sudetendeutsche, in geringerer Zahl Tschechen, Holländer und Engländer; Schweizer und Franzosen aus Valutagründen nur noch ganz vereinzelt. Die Wege im Hüttengebiet sind alle im Stand, auch der Gletscherweg wurde hergerichtet. Im August fanden unter Führung von Stockinger zwei 8tägige Turenkurse auf der Hütte statt, die beide einen höchst erfreulichen Verlauf nahmen. Auf der Hütte wurden außer den laufenden Instandhaltungsarbeiten keine baulichen Veränderungen vorgenommen. Ernstere Unglücksfälle haben sich im Hüttengebiet im letzten Jahr erfreulicherweise nicht ereignet.

Das neue Jahr 1938 hat uns das noch immer nicht völlig faßbare Ereignis gebracht, daß Oesterreich und damit Galtür, die Jamtalhütte und unser ganzes schönes Jamgebiet nun nicht mehr Ausland, sondern ein Stück Deutschland geworden sind. Bei der Volksabstimmung am 10. April hat Galtür 100% abgestimmt, sämtliche Stimmen mit Ja. Die Gemeinde Galtür wird also eine vom Führer eigenhändig unterschriebene Abstimmungsurkunde erhalten. Für den Besuch der Hütte bestehen also jetzt keinerlei Beschränkungen mehr. Der Uebertritt in die Schweiz ist insofern erschwert, als auf Turen, bei denen Schweizer Gebiet betreten wird, ein Reisepaß benötigt wird und nicht mehr als ℳ 10,— mitgeführt werden dürfen. Das ist wichtig vor allem für den Besuch der Heidelberger Hütte, die bekanntlich auf Schweizer Boden und damit im Zollausland liegt. Für den Besuch der Jamtalhütte selbst ist ein Reisepaß nicht mehr notwendig. Die Lagerzahl der Hütte wurde durch Aufstockung im Matrazenlager und Einbau zweistockiger Kojenbetten in einem Zimmer um 13 auf 120 erhöht. Die Hütte war seit der Grenzbeseitigung fast immer voll belegt, zeitweise überfüllt. Infolge reichlichen Schneefalls im April herrschen zurzeit noch völlig winterliche Verhältnisse oben. Die Frühjahrssonne wird aber bald Wandel schaffen. Wir freuen uns in diesem Sommer zum erstenmal wieder seit langem auf eine stattliche Besucherzahl und hoffen, unter dieser recht viele Schwaben auf der Hütte begrüßen zu können.

Dr. Otto Frank.

Jahresbericht 1937 Halleraugerhaus

Dank der Devisenzuteilung an die Mitglieder und der Ausgabe der Nächtigungsscheine ist die Besuchsziffer bedeutend gestiegen und betrug 1293. Auch die Besucherzahl aus der Sektion Schwaben zeigte einen erfreulichen Zuwachs und ist mit 159 die höchste seit Erbauung des Hauses. Darunter befinden sich 2 Führungstouren der Sektion, sowie aus der Jugendgruppe. Ferner sind zu erwähnen:

1 Wandergruppe der Sektion Stuttgart,

1 Wandergruppe der Sektion Münster (Westfalen),

2 Wandergruppen aus England,

mehrere größere Gruppen der Sektionen Innsbruck und Hall und

1 Schülerexkursion aus Graz.

Das Gebiet war von Unwetter stark heimgesucht, es mußten für Weginstandsetzung 136 Schilling aufgewendet werden. Im Herbst gingen im Hinterautal schwere Muren nieder, die den Weg nach Scharnitz unpassierbar machten. Unser Hüttenwirt konnte mehrere Wochen lang nur den Weg über das Lafatscherjoch befahren und mußte seine Einkäufe in Hall machen. Die bestellte Umlegung des Fußbodens konnte nicht ausgeführt werden, da es nicht möglich war, die Bretter zum Haus zu schaffen. Die Ergänzung der Bettwäsche erforderte 300 Schilling.

Um für den zu erwartenden stärkeren Verkehr weitere Lager zu schaffen, sind neue Decken bestellt worden. Der Fußboden muß jetzt neu gelegt werden, sobald der Weg wieder befahrbar ist.

Adolf Mayer.

Jahresbericht 1937 Schwarzwasserhütte

Der Besuch und die Einnahmen der Hütte waren auch im verflossenen Jahr recht gut.

Die Hauptbesuchszeit der Hütte ist immer noch Februar, März und April, sowie die Feste Weihnachten und Ostern. In dieser Zeit könnte die Hütte zweimal so groß sein als sie ist und es würde immer noch an Platz mangeln.

Bei einem Besuch Mitte November 1937 auf der Hütte konnte ich die längst sprichwörtlich gewordene Schneesicherheit des Schwarzwassergebietes erneut feststellen.

Bis zur Auenhütte war eine Schneedecke von ca. 20 cm Höhe. Für Sportmöglichkeiten in diesem Gelände also noch zu wenig. Der Steilhang an der Melköde und die Hänge bei der Hütte wiesen jedoch eine geschlossene Schneedecke von ca. 40—50 cm auf.

Skilauf war oben also überall möglich.

Die auf der Jahnhütte bei Mittelberg um diese Zeit abgehaltenen KdF.-Lehrwartausbildungskurse fanden denn auch in der Hauptsache im Gebiet der Schwarzwasserhütte ihre Durchführung.

Die Vorteile dieser frühen Veranstaltungen sind groß. Man hat die Hütte für sich, der Wirt kann gut, rechtzeitig und liebenswürdig bedienen. Und, da Skilauf ein Wintersport ist, ist dessen Ausübung mit Beginn des Winters und Eintreffen des Schnees, also ab 2. Hälfte November und vor allem in den Monaten Dezember, Januar und Februar am genußreichsten.

Die Schwarzwasserhütte wird nach Fertigstellung des Schlafhausneubaus und des gleichfalls im ersten Bauteil durchzuführenden Ausbaus der Kellerräume des alten Hauses den Mitgliedern ein neuzeitliches und angenehmes Berg- und Skiheim werden.

Der schon seit Jahren geplante Höhenweg: Schwarzwasserhütte—Ochsenhoferscharte—Untschenpaß—Hochkrumbach wird gebaut. (Schwabenweg.)

Wir bekommen so, abgesehen von dem landschaftlichen Reiz, den dieser Weg bietet, eine direkte Verbindung mit der Stuttgarter- und damit auch mit unserer Jamtalhütte.

Welch eine Fülle und Steigerung der Eindrücke, vom Bregenzer Wald über Lechtal, Arlberg, Ferwall zur eisgepanzerten blauen Silvretta, dem Glanzpunkt und Endziel, werden hier offenbar.

Der beschauliche Wanderer wird diesen Weg immer wieder in seine Wanderpläne einbeziehen, ebenso wird der „Zünftige" seine Hochtouren in der Silvretta gerne und zweckmäßig auf der Schwarzwasserhütte mit dem neuen Weg einleiten.

Das herrliche Gebiet der Schwarzwasser und die Hütte selbst ist bequem in einem Tag von Stuttgart zu erreichen.

Die Täler und Berge sind nicht nur im Winter schön, sie bieten vielmehr im Frühling, Sommer und Herbst ebenso prächtige Bilder und herrliche Wanderziele und Bergtouren locken. Es seien nur genannt: Hoch-Ifen mit seinen Kaminen, Gottesackerwände ein alpines Kuriosum und der Widderstein. An leichten Gipfelwanderungen sind so viel Möglichkeiten, ich erwähne nur Didamskopf, Grünhorn und Steinmandl, — Namen, die auch ohne Schnee ihren Klang haben.

Wer über diese Touren etwa nicht so recht im Bilde ist, oder geringschätzig denkt, der lese darüber in Hermann von Barth's Schriften und er wird erstaunt sein, wie interessant, reizvoll und lohnend die Berge und Touren um die Schwarzwasserhütte sind.

Die Hütte ist, wie bekannt, gut und ganzjährig bewirtschaftet.

Stockinger.

Jahresbericht 1937 Schwabenhaus

Das Schwabenhaus hat seit der Aufhebung der Tausendmarksperre bis Ende 1937 über 1000 Uebernachtungen registrieren können, 230 SAS- und Sektionsmitglieder, darunter ca. 50 Jugendliche sowie 30 Königsberger Gäste haben im Sommer und Winter den Weg zur Tschengla gefunden. Viele haben infolge ihrer in höheren Regionen und an Plätzen mit klingenderem Namen schnell zusammengeschmolzenen Schillingbeträge das Schwabenhaus als billige Zuflucht neu entdeckt, und dabei feststellen können, welch herrlicher Erdenfleck unsere Tschengla ist. Unsere „Theres" hat in alter Frische jedem Besucher den Aufenthalt so angenehm wie möglich gemacht und mitgeholfen, dem Schwabenhaus neue begeisterte Freunde zu gewinnen.

Die im Herbst 1937 vorgenommene Verschönerung des Wohnraums, die Einrichtung von Waschgelegenheiten mit Wasserablaufregulierung, sowie die Schaffung eines Schiraumes im Untergeschoß konnten aus den laufenden Einnahmen bezahlt werden. Diese Neuerungen wurden von den Besuchern als angenehm und praktisch anerkannt. Im Jahre 1938 sind die Schaffung einer kleinen Terrasse und die Verschindelung der westlichen Hausseite geplant.

Nachdem die Grenzschranken gefallen sind und die Durchgangsstraßen verbessert wurden, kann die Tschengla auch übers Wochenend besucht werden, wovon (auch zum Quartiermachen für die Sommerfrische) hoffentlich recht viel Gebrauch gemacht wird! Nach dem Motto:

„Die Tschengla ist net bloß im Winter, sondern au im Sommer schön,
Wer des net glaube will, der fährt halt einfach selber hen!"

Walter Boensel.

Jahresbericht 1937 Harpprechthaus

Der Besuch des Harpprechthauses hat sich auch im vergangenen Jahr wieder gut angelassen. Eine Anzahl unserer Mitglieder fand über Wochenende, sowie bei längerem Aufenthalt im Sommer und Winter die gewünschte Erholung.

Folgende größere Veranstaltungen wurden auf dem Haus abgehalten: An Himmelfahrt fand der alljährlich stattfindende Ausflug der Jubilare statt, und damit verbunden war die Einweihung des von Herrn Dinkelacker gestifteten Helden-Gedenksteines.

Von Mitte Mai bis Mitte Juni waren 4 Ferienkinder aus Schlesien als Gäste der Sektion Schwaben auf dem Haus untergebracht. Es waren nette und dankbare Kinder, denen man gern zu einer neuen Ausstattung verholfen hat.

Die Sonnwendfeier wurde leider gründlich verregnet, doch boten das aufgestellte Bierzelt und das Haus genügend Platz, um die zahlreich erschienenen Mitglieder aufzunehmen. Und schließlich beherrschte eine feuchtfröhliche Stimmung das ganze Haus.

Im August feierte die Schneeschuhabteilung ein Sommernachtsfest. Lieder, Tanz und Humor gaben dem Abend ein zünftiges Gepräge.

Im September tagten unter dem Vorsitz von Herrn Cuhorst die Landesstellenleiter für alpines Rettungswesen auf dem Haus. Die österreichischen Kameraden waren vom Harpprechthaus und seiner schönen Lage begeistert.

Zu Weihnachten waren wieder eine Anzahl Schopflocher Kinder zu einer Bescherung auf das Haus geladen. Freudigen und dankbaren Herzens nahmen sie die Weihnachtsgaben der Sektion entgegen.

Der Winter hatte sich dieses Jahr erheblich besser angelassen als im Jahr 1936/37. An fünf guten Schneesonntagen war die Alb das Ziel der Stuttgarter Schneeläufer. Das Harpprecht-Haus hat an solchen Tagen Hochbetrieb. Am denkwürdigen 20. Februar hörten ca. 200 Schiläufer teils im Haus, teils auf der sonnenbeschienenen Terrasse im Gemeinschaftsempfang die Rede des Führers.

An Verbesserungen im Harpprecht-Haus ist insbesondere der Ausbau des Herrenwaschraums zu erwähnen. Die Herren haben nun fließend warm und kalt Wasser, sowie eine Brause.

In diesem Frühjahr wird der Neuanstrich des Hauses in Angriff genommen, so daß dann auch wieder die Fassade des Hauses ordentlich aussehen wird.

Wenn nun demnächst die Bewirtschaftung des Harpprecht-Hauses einem Wechsel unterzogen wird, so können die Mitglieder versichert sein, wir werden dafür sorgen, daß das Haus in gute Hände kommen wird.

In den kommenden Monaten, wenn die Alb erwacht ist, nimmt der Wanderer zum Stützpunkt das Harpprechthaus und wer Erholung sucht, findet dort gastliche Aufnahme.

J. Schurr.

Jahresbericht über die Tätigkeit der SAS.

Die SAS. hat, wie bisher, ihre Aufgaben gesehen in der schiläuferischen Ausbildung ihrer Mitglieder, in der Beschickung von Wettkämpfen, in der Weiterführung der Gymnastik- und Waldlaufabende und schließlich in der Pflege der Geselligkeit durch Veranstaltung von Zunftabenden.

Die Schikurse der SAS. an Weihnachten, Neujahr und an Ostern sind zu einer ständigen Einrichtung geworden. Als Stützpunkte dienen unsere Schihütten: Schwabenhaus, Tschengla und Schwarzwasserhütte. Die Kurse waren von Könnern jeden Grades meist so gut besucht, daß zum Teil Meldungen zurückgewiesen werden mußten. Als Führer und Lehrer wirkten bewährte eigene Kräfte und im Bedarfsfalle einheimische Schilehrer und Führer.

Bei den sportlichen Veranstaltungen war die SAS. gut vertreten. Wir haben beim alpinen Abfahrtslauf auf dem Nebelhorn gut abgeschnitten und bei den Kreismeisterschaften in Wiesensteig mit einer auch zahlenmäßig stärkeren Vertretung beachtliche Erfolge errungen. Unsern Vereinslauf hielten wir wegen der schlechten Schneeverhältnisse und wegen Termin-Schwierigkeiten auf dem Kniebis ab. Er nahm einen befriedigenden Verlauf. Vereinsbester wurde Herbert Bohn. Den größten Erfolg hatten wir bei den Schwäbischen Schimeisterschaften in Meßstetten, bei welcher unser Mitglied Kamerad Delle Karth Schwabenmeister wurde.

Unsere Gymnastik hat sich auch im vergangenen Jahr regen Zuspruchs erfreut. Die Uebungsabende finden je einmal in der Woche in der Adolf Hitler-Kampfbahn, im Mineralbad Reuner und für die Waldläufer im Winter auf der Doggenburg, im Sommer in Degerloch statt. Die Abende sind so gewählt, daß jedes Mitglied die Möglichkeit hat, sich sportlich zu betätigen. Als weiteren Anreiz haben wir den Gymnastikbeitrag auf die Hälfte herabgesetzt. Ich darf darauf hinweisen, daß unsere Gymnastik nicht nur den SAS.-Mitgliedern, sondern auch den Sektionsmitgliedern zugänglich ist und ich darf auch in diesem Kreise für unsere Gymnastik werben und um regen Zuspruch bitten.

Der Pflege der Geselligkeit dienen unsere Zunftabende, die wir im Laufe des Winterhalbjahrs regelmäßig veranstalten. Hier werden Filme gezeigt und Vorträge gehalten. Es trifft sich hauptsächlich die tanzfreudige Jugend. Die Zunftabende finden regelmäßig am Freitag statt, so daß meist noch Besprechungen für die Beschickung von Wettläufen oder für sonntägliche Ausfahrten stattfinden können.

Den Abschluß unserer winterlichen Tätigkeit bildete die Wineraabschlußfeier, welche au 23. April im Kunstgebäude stattfand und einen in jeder Hinsicht befriedigenden Lauf nahm.

Statistisches: Mitgliederstand 620.

Finanzielle Lage: Gesund.

Die SAS. fühlt sich im Schoße der Sektion wohl, wir hoffen auf eine gedeihliche Weiterentwicklung.

Gruber.

Jahresbericht der Jugendgruppe

Die Zahl der Jugendgruppen-Mitglieder war mit Ende des Jahres 1937 auf 172 angewachsen.

Folgende größere Unternehmungen wurden zur Durchführung gebracht:

Die Osterausfahrt 1937 zur Jamtalhütte hatte eine Dauer von 12 Tagen. Nachdem das Wetter immer sehr schlecht war, Nebel und Schneetreiben, konnten außer der Breiten Krone nur die bekannten Joche und Pässe erreicht werden.

Die Sommerbergfahrt führte zuerst zum schön gelegenen Hallerangerhaus, wo Speckkarspitze über das Band und die Hallerangerspitzen über den Grat vom Sundiger erstiegen wurden. Anschließend führte ich die Gruppe über den Wilden Bandensteig, Pfeißhütte und Hafelekar nach Innsbruck. In Innsbruck besichtigten wir das Kaiserjägermuseum und andere Sehenswürdigkeiten dieser schönen Stadt am Inn. Von Innsbruck gingen wir wieder zur Jam-Hütte, von wo Fluchthorn, Dreiländerspitze, Ueberschreitung der Zahnspitze, Pfannknecht usw. erstiegen wurden.

Der Weihnachtsschikurs wurde unter Führung von Herrn Weckemann auf dem Schwabenhaus und der Tschengla-Hütte durchgeführt. 35 Jugendliche nahmen teil.

Am diesjährigen Ostern führte ich die Jugend ins nun angeschlossene Bruderland. Am 9. und 10. April nahmen wir an der Abstimmung in Innsbruck teil. Die Begeisterung unserer österreichischen Kameraden, nun endlich ihre Stimme für ein einiges Großdeutschland und für unsern Führer abgeben zu dürfen, ist kaum zu beschreiben. Es war erhebend und ergreifend zugleich, wie die Deutsch-Südtiroler vor dem Abstimmungslokal der A.O. unter Absingen von deutschen Liedern sich zum Führer bekannten und ihm ihre Stimme gaben.

Am 11. April stiegen wir dann zur Jamtalhütte an. Dieses Mal hatten wir gutes Wetter und konnten daher jeden Tag einen Gipfel machen. Die schönste Tur war wieder das Fluchthorn. Viel Spurarbeit erforderte die Weilemannrinne, während die Felsen am Grat beinahe aper waren. Ein herrlicher Tag und das schöne Fluchthorn als Winterbesteigung, das war ein großes Erlebnis für meine jungen Kameraden. Zudem waren wir die erste Partie nach der Abstimmung, die diesen deutschen Berg im Arbeitsgebiet der Sektion Schwaben erstiegen hat.

Am Ostermontag verabschiedeten wir uns von unserem Hüttenwirt Lorenz mit einem von Herzen kommenden „Berg-Heil". Er hat uns wie immer gut aufgenommen und gut verpflegt.

Im Laufe des Jahres wurde außerdem in den Felsengärten und auf der Alb eifrig geklettert, wobei praktisch und in den alpinen Lehrabenden theoretisch die alpine Ausbildung der Jugendgruppe durchgeführt wurde. Die Jugendgruppen des D.A.V. gelten heute mit als bester Nachwuchs für die Gebirgsbrigade. Beinahe alle wehrfähigen Jugendlichen der Sektion melden sich zur Gebirgstruppe, um in den geliebten Bergen ihrer Wehrpflicht für das Vaterland zu genügen.

J. Schurr.

Jahresbericht der Bücherei

Schon der äußere Umfang des (auch in den Sektions-Nachrichten 1937 Nr. 5 abgedruckten) 3. Nachtrags zum Verzeichnis der Bücherei der Sektion, der 15 Druckseiten und 215 im letzten Jahre neu eingestellte Buchnummern umfaßt, zeigt, daß das Jahr 1937 für den Bücherwart ein außergewöhnlich arbeitsreiches war. Außer den laufenden Zeitschriften und einer Anzahl wertvoller, neuer Karten sind eine große Zahl neuer Führer, Berg- und Wanderbeschreibungen, landes- und volkskundliche Schriften usw. neu angeschafft worden. Auch das Unterhaltungsschrifttum konnte wieder in beschränktem Umfang berücksichtigt werden. Der für die heutigen Verhältnisse zu knappe Voranschlagssatz von ℳ 600.— mußte um ℳ 411.40 überschritten werden. Von den Ausgaben des Jahres 1937 in Höhe von ℳ 1011.40 entfallen auf

die Anschaffung von Büchern	ℳ	598.05
Zeitungen und Zeitschriften	„	124.98
Karten	„	25.15
Buchbinderkosten	„	151.84
Druckkosten (Vordrucke, Bücherverzeichnis-Nachtrag)	„	39.35
Sonstiges	„	72.03

Bei dem Umfang der Bücherei und der Notwendigkeit guter Aufbewahrung der zum Teil wertvollen Bestände reichten schon seit einiger Zeit die vorhandenen Schränke nicht mehr aus, Neuanschaffungen waren deshalb geboten. Hiefür werden in den Jahren 1938 und 1939 neben dem laufenden Aufwand außerordentliche Kosten entstehen.

Die Benützung der Bücherei durch unsere Mitglieder hat sich im letzten Jahr etwas gebessert. Es wurden an 195 Mitglieder zusammen ca. 1200 Bände ausgeliehen. Durchschnittliche Ausleihezeit etwa 3½ Wochen. Bei dem Umfang und dem Wert unserer Bücherei wäre eine regere Benützung zu wünschen.

Seit Erscheinen des 3. Nachtrags auf 1. November v. J. sind übrigens bereits wieder über 100 Bücher in die Bücherei neu aufgenommen worden. Wenn die Bücherei mit der Anschaffung der Neuerscheinungen an guter alpiner Literatur und neuen Karten auf dem laufenden bleiben soll, ist die Erhöhung der bisherigen Voranschlagsumme notwendig.

Der Bücherwart: Herm. Rommel.

Winterabschlußfeier der SAS.

Die Schneeschuhabteilung der Sektion Schwaben hatte auf 23. April in das Kunstgebäude zu ihrer Winterabschlußfeier eingeladen. In dem festlich geschmückten Kuppelsaal, von dessen Wänden die Wappen der Länder der ins Reich zurückgekehrten Ostmark grüßten, konnte der Vorsitzende eine große SAS-Familie begrüßen. Bis auf den letzten Platz war der Saal mit Madln und Buamn in Dirndl und Lederhosen gefüllt. Die Kapelle Willi Wende spielte dem lustigen Volk zum Tanz auf; zwischendurch wickelte sich auf der Bühne ein reichhaltiges und buntes Programm ab. Die Jugendgruppe der SAS erfreute die anwesenden Mitglieder und Gäste durch ihre Lieder und Platteltänze. Ihr Mitglied Hagstotz, der sie dabei begleitete, bot noch einen mit großem Beifall aufgenommenen Solovortrag auf seinem Akkordion; eine Gruppe fescher Tänzerinnen von der Tanzschule Merkert-Haagen erschien 3 mal auf der Bühne, und den Höhepunkt im Programm bildeten die Vorträge des württembergischen Meisterjodlers Axel Kirn.

So verlief der Abend in steter Abwechslung und ungezwungener Geselligkeit. Der Vorsitzende, Herr Gruber, erfreute noch seine Mitarbeiter durch kleine Geschenke und nahm die Siegerehrung und Verteilung der Preise und Diplome, besonders auch an den schwäbischen Schimeister 1938 Delle Karth, der ja geborener Deutsch-Oesterreicher ist, vor.

Allzu schnell kam die Polizeistunde und damit das Ende der Veranstaltung heran.

Wie man später hörte, soll es einigen Grüppchen noch zu früh gewesen sein, um nach Hause zu gehen. Wo und wie sie sich die Zeit noch angenehm vertrieben haben, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Auf alle Fälle ist Erbsensuppe ein gutes Gericht, das einen nochmal an den zünftigen Schi-Hüttenbetrieb erinnerte, und — Autodiebe gehören gehenkt —.

K. A.

Osterbergfahrt der Jugendgruppe

Wieder einmal fuhr die Jugendgruppe unter Führung von Herrn Schurr auf die Jamtalhütte. Neun Mann standen am Samstag den 9. April 1938 im Stuttgarter Hauptbahnhof zur Abfahrt bereit. Der Schnellzug brachte uns in kurzer Fahrt nach München, wo uns ein schönes Schneetreiben empfing.

Am Wahltag schauten wir uns Innsbruck an und nahmen Teil an der großen Begeisterung der Bevölkerung.

Am Montag brachte uns der Zug durch das schöne Inntal nach Landeck und der Omnibus durch das romantische Trisanatal, vorbei an Schloß Wiesberg nach Galtür. Nach kurzer Rast stiegen wir zur Jamtalhütte auf.

Von hier aus konnten wir beachtliche Gipfel machen, über deren Besteigung wir anschließend berichten wollen.

Dreiländerspitze 12. April 1938.

Bei strahlender Sonne führte der Weg über den Jamgletscher auf die obere Ochsenscharte. Nach einer kleinen Rast, bei der die Schier und Felle versorgt wurden, erreichten wir in kurzer aber feiner Kletterei den Gipfel. Eine wunderbar schöne Aussicht belohnte uns. In der Ferne grüßten die Gipfel der Bernina, des Ortlers, der Oetztaler und Stubaier Berge.

Eine zünftige Abfahrt durch pfundigen Pulverschnee brachte uns gegen 5 Uhr auf die Hütte.

Augstenberg 13 April 1938.

Das Wetter meinte es wieder mit uns gut, als wir am 2. Tag frühzeitig über den Chalausferner dem Augstenberg entgegenzogen. Steil führte unsere Spur auf eine kleine Scharte und weiter nach kurzer Rast auf den Gipfel. Hier pfiff uns ein mürrischer Wind um die Ohren, der uns eindringlich an die Abfahrt mahnte. Dieselbe war diesmal kein reiner Genuß, da der Schnee teils Wind-, teils Bruchharsch war. Aber trotzdem gelangten wir, mit Ausnahme eines Schifalats wieder gut auf der Hütte an, wo uns ein kräftiges Bergsteigeressen erwartete.

Fluchthorn 15. April 1938.

Spät am Morgen verlassen wir die Hütte in Richtung Kronenjoch. Die Schönheit des Wetters bringt uns rasch auf den Gedanken, das Fluchthorn anzupacken, und bald stehen wir in der Weilenmannrinne zum Aufstieg bereit. Mühsam spuren wir die Rinne empor, klettern über Felsen und Schneebänder und sind nach 3½ Stunden auf dem Gipfel.

Diese Gipfelrast am Fluchthorn ist uns allen ein unvergeßliches Erlebnis.

Krone 16. April 1938.

Am 5. Tag brachen wir ebenfalls bei gutem Wetter auf, hinauf zum Kronenjoch. Dort aber blies ein sehr starker Wind und wir mußten heftig gegen ihn ankämpfen, als wir über den Südgrat in abwechslungsreicher Kletterei den Hauptgipfel der Krone und damit den 4. Dreitausender erreichten.

Auch diese Abfahrt über den schnellen Harsch war wieder sehr schön und abends feierten wir den Tag bei neugelernten Tiroler Bergsteigerliedern.

Vordere und hintere Jamspitze 17. April 1938

Der Ostersonntag war der große Abschiedstag von unserer Jamtalhütte, die uns in dieser kurzen Zeit so vertraut geworden ist. Nach herzlicher Verabschiedung vom Hüttenwirt, Herrn Lorenz, zogen wir bei herrlichem Wetter den Jamtalferner hinauf zur oberen Ochsenscharte. Voll Tatendrang machten wir die beiden Jamspitzen, die uns zum Abschied noch einige feine Gipfelminuten brachten. Die Abfahrt von der hinteren Jamspitze führte uns vorbei an der Wiesbadener Hütte den Ochsenboden entlang ins Groß-Vermunttal. In der Hölle beim Stausee konnte jeder noch einmal seinen sicheren Stand unter Beweis stellen und dann gings durch nassen Schnee bis zu den ersten Hütten von Parthenen, wo wir auch übernachteten.

Am nächsten Tag fuhren wir braungebrannt und voll von Eindrücken mit dem Auto nach Schruns und weiter mit dem Zug nach Hause.

Acht Tage in Schnee und Fels, bei glühender Sonne und pfeifendem Wind haben uns in unlösbare Kameradschaft verbunden und jedem sei diese Fahrt ein Ansporn zu neuen Taten.

Die Jugendgruppenmitglieder Schedler-Linder.

Schwabenhaus auf der Tschengla

Es besteht Veranlassung, wiederholt darauf hinzuweisen, daß das Schwabenhaus auf der Tschengla — Bahnstation Bludenz, Autohaltestelle Bürserberg, von da 25 Min. zu Fuß; Straße für Kleinwagen fahrbar — Privathütte der Schneeschuhabteilung der Sektion Schwaben ist. Auf dem Haus sind ausnahmslos nur zugelassen Mitglieder der Sektion Schwaben, ihrer Schneeschuhabteilung und der Jugendgruppe. Die Mitnahme von Mitgliedern anderer Sektionen oder von Nichtmitgliedern auf das Schwabenhaus ist unzulässig. Zu den Nichtmitgliedern gehören auch Ehefrauen und Kinder von Mitgliedern, die selbst nicht Mitglied sind, wie dies ja auch auf allen Alpenvereinshütten üblich ist. Auskunft über die Mitgliedschaft der Frauen und Kinder von Mitgliedern erteilt die Geschäftsstelle.

Kinder unter 6 Jahren sind auf dem Schwabenhaus ebenfalls nicht zugelassen.

Die Sektion Schwaben hat zum 22. Mai 1938 ihr Mitglied Albert Hölzle, Kirchheim-Teck, Träger des goldenen Edelweißes, zum **Ehrenmitglied** ernannt. Albert Hölzle ist seit 57 Jahren in unseren Reihen. 1888 hat er an vorderster Stelle die Gründung des uns wesenverwandten Schwäbischen Albvereins mit vollzogen. Er ist der einzige überlebende Gründer dieses großen Brudervereins, in dessen Reihen die meisten Mitglieder der Sektion Schwaben stehen und seit seiner Gründung standen.

Dem Schwäbischen Albverein fühlen wir Schwaben uns eng verbunden; in der Ehrung unseres Albert Hölzle bringen wir auch dem Albverein für das zweite Halbjahrhundert seines Bestandes die besten Wünsche.

Buch-Besprechungen

Walther Flaig: Das Gletscherbuch. Verlag Leipzig, F. A. Brockhaus.

Mit diesem neuen Werk hat der Verfasser seinem viel gelesenen unvergleichlichen „Lawinenbuch" eine ganz ausgezeichnete und über Erwarten wertvolle Ergänzung gegeben. Beide Erscheinungsformen, Lawinen wie Gletscher, sind die hochgeborenen Kinder der Eisregion. Wir Bergsteiger lieben sie mit all ihren Schrecken und Herrlichkeiten, wir tragen aber auch alle den Wunsch in uns, die ihnen innewohnenden Gesetze und Urkräfte erkennen zu lernen. Das neue „Gletscherbuch" Walther Flaig's schließt hier eine lange als schmerzlich erkannte Lücke, indem es insbesondere dem Laien das Werden, Sein und Vergehen unserer Gletscherwelt in angenehm unterhaltender und leicht lesbarer Form vermittelt. Wohl wissen wir, daß unsere Gletscher sich bewegen, daß sie in ihrer Mächtigkeit gewaltigen Veränderungen ausgesetzt sind, das „Wie und Warum" aber ist dem Laien meist unbekannt und hier gibt nun das Flaig'sche Buch erschöpfenden Aufschluß. Die Strömungslinien, die Wirkungen von Druck und Gegendruck, die Arbeit des Windes und der Sonne, die Moränen und die zahllosen anderen Wunder dieser Gletscherwelt erklärt der Verfasser an Hand einer großen Zahl ausgesuchter Bilder, die er in meisterhafter Weise zu deuten weiß.

Gleich dem Lawinenbuch wird auch dieses neueste Werk Walther Flaig's zu einem der meist gelesensten Bücher un-

serer modernen alpinen Literatur werden und wir zollen dem Verlag für die vornehme und geschmackvolle Ausstattung, die er dem Buch hat zuteil werden lassen, unsere höchste Anerkennung. Die Sektion Schwaben des D.A.V. beglückwünscht ihr hochgeschätztes Mitglied Walther Flaig auf das herzlichste zu dieser ganz hervorragenden Arbeit. H. J.

Neu-Aufnahmen

Zur Aufnahme vorgeschlagen:

215. Appinger, Karl, Handelsschulrat, Cannstatt.
216. Baumann, Heinrich, Ing., Eßlingen.
217. Bausch, Gotthold, Kaufmann.
218. Bethge, Wolfgang, Leutnant, Wiener Neustadt.
219. Elben, Emilie, Fräulein.
220. Fischer, Karl, Flachglasveredler, Heutingsheim.
221. Fischinger, Erich, Ing., Heidenheim.
222. Frey, Hedwig, Fräulein, Kirchheim/Teck.
223. Fussenegger, Eugen, Kaufmann, Feuerbach.
224. Gaßner, Hermann, Bauing., Heilbronn.
225. Gmelin, Walter, Med.-Rat Dr., Hall.
226. Grimm, Lisel, Fräulein, Kirchheim Teck.
227. Grüninger, Paul, Bautechniker, Degerloch.
228. Haaf, Helmut, Gärtner.
229. Haas, Theo, Kaufmann, Göppingen.
230. Hägele, Werner, Stud.-Assessor, Eßlingen.
231. Hager, Walter, Amtsger.-Rat Dr., Calw.
232. Hauser, Georg, Kaufmann, Münster.
233. Hering, Franz, Kaufmann.
234. Högelheimer, Margareta, Frau.
235. Kneile, Marianne, Fräulein, Eßlingen.
236. Kube, Georg, Bez.-Direktor.
237. Kuhnle, Heinrich, Innenraumgestalter.
238. Lebsanft, Albert, Assessor Dr.
239. Mäule, Richard, Graveur, Stammheim.
240. Maier, Erich, Dipl.-Ing., Bad Cannstatt.
241. Maier, Hermann, Dipl.-Ing., Korntal.
242. Meisel, Else, Fräulein.
243. Merz, Heinrich Ernst, Betr.-Leiter, Bad Cannstatt.
244. Meyer, Karl, Obersekretär, Urach.
245. Müller, Rudolf, Reg.-Baumstr., Weil im Dorf.
246. Pfost, Georg, Modellschreiner, Heidenheim.
247. Reiner, Hermann, Kaufmann.
248. Reinhardt, Gust. Ad., Prokurist, Kirchheim/Teck.
249. Schaal, Adolf, Kaufmann, Bad Cannstatt.
250. Scheffler, Hans, Prokurist, Kirchheim/Teck.
251. Schemberger, Gerhard, Dipl.-Ing., Berlin-Frohnau.
252. Schneider, Armin, Chem. Dr.
253. Schnizler, Manfred, Religionslehrer.
254. Schüz, Helmut, Hauptmann.
255. Stahl, Alfred, Dr.-Ing.
256. Stemmler, Mathilde, Fräulein.
257. Vaihinger, Hanne, Fräulein.
258. Weik, Liddy, Fräulein, Eßlingen.
259. Wöllhaf, Wilhelm, Gew.-Schulrat, Backnang.
260. Zwikelmaier, Alfred, Bankbeamter.

C-Mitglied:

261. Beck, Paul, Obering. (Mitglied der Sektion Stuttgart).

Außerordentliche Mitglieder:

262. Aldinger, Margarete, Frau.
263. Allgaier, Bertl, Frau.
264. Baumeister, Elsbet, Frau, Eßlingen.
265. Baur, Elsbet, Frau, Nürtingen.
266. Beißwänger, Margarete, Fräulein, Bad Cannstatt.
267. Betz, Lore, Frau, Heidenheim.
268. Compter, Lilo, Fräulein, Weimar.
269. Dietz, Anna, Frau, Ludwigsburg.
270. Eckle, Hedemarie, Frau, Degerloch.
271. Ehni, Anneliese, Frau, Baiersbronn.
272. Eichfelder, Elsa, Frau.
273. Gittinger, Margarete, Frau, Dessau.
274. Gossenberger, Luise, Frau.
275. Großmann, Käte, Frau.
276. Grundler, Helene, Frau, Möhringen/F.
277. Haberer, Fini, Frau.
278. Häußermann, Walter, stud. arch.
279. Hartmann, Hete, Frau, Heidenheim.
280. Haußer, Erika, Frau, Ludwigsburg.
281. Hofmann, Helene, Frau, Sillenbuch.
282. Holland, Gerda, Frau, Sonnenberg/F.
283. Jung, Berta, Frau.
284. Kinzelbach, Albertine, Frau, Ludwigsburg.
285. Klenk, Lydia, Frau, Schorndorf.
286. Klotz, Marta, Frau.
287. König, Paul, Heizer, Ebingen.
288. Kumpf, Frida, Frau, Heidenheim.
289. Lallatin, Erna, Frau, München.
290. Leipner, Liselotte, Fräulein.
291. Lorentz, Kurt, Praktikant, Kaltental.
292. Lutz, Elise, Frau, Schnaitheim.
293. Mahr, Ilse, Frau, Göttingen.
294. Mangold, Ilse, Fräulein.
295. Merz, Elisabet, Frau.
296. Metzger, Amalie, Frau.
297. Meyding, Lothar, stud. mach.
298. Müller, Edith, Frau, Weil im Dorf.
299. Müller, Mathilde, Frau.
300. Nicolaus, Gerhard, Bauprakt.
301. Nützel, Gerhard, Referendar, Tübingen.
302. Pflüger, Fritz, cand. mach.
303. Prüsse, Elisabet, Frau.
304. Raff, Walter, Eßlingen.
305. Raßbach, Else, Frau.
306. Raßbach, Volker, Praktikant.
307. Raith, Helmut, Buchhändler, Birkach.
308. Rau, Marie, Frau.
309. Reichmann, Melanie, Fräulein, Calw.
310. Rempen, Lotte, Fräulein, Degerloch.
311. Renk, Georg, stud. med., Spaichingen.
312. Rienhardt, Frau, Heidenheim.
313. Röhm, Elisabet, Frau, Böblingen.
314. Römer, Fritz, Schüler.
315. Sänger, Else, Frau, Eßlingen.
316. Salzmann, Kurt, stud.
317. Sandel, Meta, Fräulein.
318. Seiffert, Charlotte, Fräulein.
319. Seiffert, Julianne, Frau.
320. Schmid, Margarete, Fräulein.
321. Schneider, Karoline, Frau.
322. Schott, Else, Frau.
323. Schweizer, Gretl, Fräulein, Backnang.
324. Schwörer, Gertrud, Frau, Waiblingen.
325. Sierig, Liselott, Frau, Feuerbach.
326. Spöttl, Hermann, Feinmechaniker, Ebingen.
327. Stegenwalner, Winfrid, Schwäb. Gmünd.
328. Theurer, Lore, Fräulein.
329. Thomann, Ruth, Fräulein.
330. Veiel, Lothar, Fahnenjunker, Bad Cannstatt.
331. Villa, Helmut, stud.
332. Voith, Lore, Frau, Heidenheim.
333. Waldenmaier, Emilie, Fräulein.
334. Weiß, Irma, Frau Dr.
335. Wetzel, Marga, Fräulein.
336. Wipfler, Lisa, Fräulein.
337. Wolfart, Hans, Stud.-Referendar.
338. Zechnall, Martin, Referendar.
339. Zeller, Hedwig, Heidenheim.
340. Ziegler, Heinz, Wachtmeister, Garmisch.
341. Zwikelmaier, Klara, Frau.

Verlag Sektion Schwaben des Deutschen A.V. im D.R.L., Stuttgart, Kriegsbergstraße 30. Telefon 218 04.
Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet. — Verantwortlicher Schriftwart: Emil Kuhlemann, Stuttgart-W, Seidenstraße 67. —
Druck: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S, Kolbstraße 4 C.

NACHRICHTEN DER SEKTION SCHWABEN

NUMMER 4 STUTTGART SEPT. 1938

D AV



Veranstaltungen

Donnerstag, 27. Oktober 1938, 20 Uhr

Außerordentl. Hauptversammlung

im Saal der Geschäftsstelle, Kriegsbergstr. 30, Erdg.

Tagesordnung:

Umstellung auf das Vereinsjahr 1. April 1939 bis 31. März 1940.

Festsetzung des Beitrags für das 71. Vereinsjahr, 1. Januar 1939 bis 31. März 1940.

Vorläufige Berichte über unsere Hütten im Sommer 1938.

Vorträge

Für das kommende Winterhalbjahr sind wieder wie alljährlich 6 große Vorträge vorgesehen.

Am **13. Oktober** wird die Vortragsreihe durch unser Mitglied Herrn **Walter Flaig** eröffnet, welcher über die **„Gletscherwelt der Alpen"** sprechen wird.

Die Redner für die folgenden Monate sind noch nicht endgültig verpflichtet, voraussichtlich wird jedoch im November Herr Ing. Fred Oswald über „In den Felsburgen der Brenta" sprechen, im Dezember ist Herr Dr. Hanausek, Baden b. Wien, vorgemerkt, für Januar 1939 Herr Ludwig Steinauer, München, für Februar evtl. Herr Dr. Herzog, München, und für März Herr Ludwig Schmaderer, München. Das Vortragsprogramm kann erst in der nächsten Nummer der „Mitteilungen" bekannt gegeben werden.

Alle Vorträge werden wieder wie bisher im **Festsaal der Handelskammer,** Stuttgart, Kanzleistr. 35, jeweils um 20 Uhr, stattfinden.

Die genauen Vortragstermine werden jeweils in den Dienstag-Abendausgaben der Zeitungen veröffentlicht.

Bergsteigergruppe u. Jungmannschaft

Dienstag, 6. September: Gruppenabend: Hans Schweizer, Walliser Sommerfahrt.

Dienstag, 20. September: Gruppenabend: Karl Schmid, Kletterfahrt in den Dolomiten.

Samstag/Sonntag, 24./25. September: Ausfahrt ins Allgäu (Tannheimer).

Dienstag, 4. Oktober: Gruppenabend: Rob. Kast, Zermatter Bergfahrten.

Sonntag, 9. Oktober: Kletterfahrt in den Battert.

Dienstag, 18. Oktober: Gruppenabend: Lehrwartkurs im Wilden Kaiser.

Dienstag, 1. November: Gruppenabend.

Sonntag, 6. November: Fuchsjagd und Herbstausflug.

Wanderungen

2. Oktober: Alb.
Stuttgart, Autobahn, Aichelberg, Drackenstein, Harpprechthaus. Dr. Hetzler u. Horn.

9. Oktober: Remstal.
Schwaikheim, Korber Kopf, Hanweiler, Buoch, Geradstetten. Rath.

6. November: Schönbuch.
Rohr, Steinenbronn, Schlößlesmühle, Echterdingen.
Erwin Banzhaf u. Max Maier.

20. November: Böblinger Wald.
Waldeck, Kaltental, Vaihingen, Rohr, Oberaichen, Musberg, Sulzbachtal, Böblingen. Junken.

4. Dezember: Neckartal.
Neustadt, Hohenacker, Hochdorf, Hochberg, Ludwigsburg.
Buck u. Aldinger.

SAS

Sonntag, 11. September:
Trainingsausfahrt der Waldläufer
auf die Alb. Ausschreiben folgt.

Sonntag, 25. September:
Gedächtnislauf der SAV in Schopfloch (Harpprechthaus).

Zunftabende.

Freitag, 2. Dezember, 20 Uhr, Kurhaus auf der Heid.

Dienstag, 13. Dezember, Weihnachtszunftabend, im Anschluß an die Gymnastik in der Gaststätte der Adolf-Hitler-Kampfbahn.

Schikurse.

Weihnachten/Neujahr auf der **Tschengla (Schwabenhaus)** und **Schwarzwasserhütte.**

Außerdem vorgesehen:
Weihnachtsausfahrt nach dem Arlberg.
Nähere Ausschreibung ergeht rechtzeitig.

Gymnastik.

Im Winter:

Kampfbahn von **Dienstag (nicht wie früher Mittwoch), 4. Oktober 1938** bis **Dienstag, 25. April 1939,** 19 Uhr, Abfahrt Kunstgebäude 18.45 Uhr, pünktlich. Fahrt und Dusche 50 Pfg., Jugend 30 Pfg.

Kurhaus auf der Heid von **Donnerstag, 6. Okt. 1936** ab 19 Uhr, Gymnastik — Waldlauf.

Mineralbad Berg von **Sonnabend, 8. Okt.** bis **10. Dez. 1938** und von **Sonnabend, 4. März** bis **29. April 1939,** 16 Uhr, Gymnastik — Schwimmen. Eintritt 60 Pfg., Jugend 30 Pfg.

Gymnastik-Beitrag monatlich RM. 1.— Für Gäste nunmehr pro Abend 20 Pfg.

Jugendgruppe

9. September:	Alpiner Lehrabend.
10./11. Sept.:	Kletterfahrt auf die Alb.
23. September:	Alpiner Lehrabend.
25. September:	S.A.V.-Gedächtnislauf in Schopfloch.
7. Oktober:	Alpiner Lehrabend.
9. Oktober:	Kletterfahrt.
21. Oktober:	Alpiner Lehrabend.
23. Oktober:	Ausfahrt.
4. November:	Alpiner Lehrabend.
5./6. November:	Ausfahrt.
18. November:	Alpiner Lehrabend.
20. November:	Ausfahrt auf die Alb.
9. Dezember:	Alpiner Lehrabend: Besprechung des Weihnachtskurses.

Und im Herbst zum Harpprechthaus!

Volle Verpflegung, gut und reichlich, ausschließlich Uebernachten RM. 2.80

Emil Haug †

Am 6. Juni ds. Js. ist nach längeren Leidenstagen unser Mitglied Vermessungsrat i. R. Emil Haug im Alter von nahezu 66 Jahren verschieden. Emil Haug hat unserer Sektion seit dem Jahr 1906 in großer Treue angehört. Als junger Angestellter beim Statistischen Landesamt fand er damals den Weg zu unserer Sektion auf ganz besondere Weise: er wurde von seiner Behörde mit den Aufnahmen zu einer Umgebungskarte unserer Jamtalhütte betraut, die auf Anregung unserer Sektion angefertigt werden sollte. Wie er diese Aufgabe gelöst hat, erzählt er in der „Zeitschrift" des Jahres 1909, in der die Umgebungskarte erschienen ist. Er hat bei seiner Arbeit die Berge so kennen gelernt, daß sie ihn zeitlebens nicht mehr losließen. — Viele Jahre hindurch hat die Umgebungskarte der Jamtalhütte den Hüttenbesuchern gute Dienste geleistet. Seit einigen Jahren ist sie vergriffen und wurde nicht mehr neu aufgelegt; doch ist die Nachfrage nach der Karte noch immer groß und beweist sprechend ihre Brauchbarkeit und ihre Wertschätzung. Die Originalzeichnung der Karte hängt auf unserer Geschäftsstelle und ist ein lebendiges Zeichen der Erinnerung an ihren Urheber Emil Haug.

Gustav Ströhmfeld †

Nach einem langen, reichen Leben ist Gustav Ströhmfeld am 17. August ds. Js. einem tückischen Leiden, an dem er schon seit Jahren trug, erlegen. Mit welcher Hingabe und Opferbereitschaft er einen großen Teil seiner Lebensarbeit und seiner unermüdlichen Arbeitskraft bis in die letzten Lebenstage hinein dem Schwäbschen Albverein gewidmet hat, ist hinlänglich bekannt. Wie ihm das Wandern auf schwäbischer Heimaterde zu Wochenende Bedürfnis war, so waren ihm in Urlaubstagen die Berge das liebste Ziel, und noch vor wenigen Jahren erwanderte er mit jugendlich freiem Schritt die Berge und Höhen Vorarlbergs. — So war er unserer Sektion Schwaben durch 46 Jahre hindurch ein liebes Mitglied. Wir danken ihm seine Treue durch ein herzliches Gedenken über das Grab hinaus.

Willibald Boelter †

Am 22. August erreichte uns aus dem Montblanc von seinem Seilgefährten die Nachricht, daß Willibald Boelter in einer Lawine den Tod fand.

Manche Fahrt hat er in den Felsen und Bergen unserer engeren und weiteren Heimat mit unserer Bergsteigergruppe gemacht. Den Bergen galt seine ganze Liebe. Er war uns ein lieber Kamerad — und soll es auch bleiben.

Reise zum höchsten Punkt Brasiliens

Von Hans Karl Siegel, Rio de Janeiro.

Wer vor einigen Jahren noch Brasiliens höchstes Gebirge aufsuchen wollte, der nahm einen Zug nach São Paulo und wandte sich vom Parahybatal in der Gegend der alten Stadt Rezende dem Massiv des Itatiaya zu, das bekannt ist wegen seiner eigenartigen Landschaftsformen und seiner über alles schönen Gebirgsflora und das dem Bergsteiger in den verschiedenen Felsgruppen hübsche und abwechslungsreiche Kletterei bietet. Die höchste dieser Gruppen, der zerrissene Kamm der Agulhas Negras, die nach den amtlichen Angaben 2931 m maß, galt als der höchste Punkt Brasiliens. Freilich sind mir schon bei meinem ersten Besuch im Jahre 1932 beim Vergleich mit der benachbarten Prateleirasgruppe Zweifel an der Richtigkeit dieser Messung aufgestiegen, und im älteren landeskundlichen Schrifttum stellte ich fest, daß schon in den 70er Jahren die Messungen zwischen 2713 und 2994 m auseinandergingen. Eine neuerliche Messung, 1935 von einer geodätischen Exkursion der hiesigen technischen Hochschule ausgeführt, ergab als nun amtlich anerkannte Höhe 2787 m für die Pedra Isolada, den höchsten Zacken der Agulhas Negras.

Damit hat der Itatiaya endgültig seinen Anspruch, den Kulminationspunkt der Vereinigten Staaten von Brasilien zu bilden, aufgeben müssen. Abgetreten hat er ihn an die Serra de Caparaó, auch Serra do Chibata genannt, den Gebirgskamm, der eine Strecke weit die Grenze zwischen den Staaten Minas Geraes und Espirito Santo bildet. Der dort liegende Pico da Bandeira, laut amtlicher Angabe 2884 m hoch, wird heute als höchster Punkt angesehen.

Diesen Gipfel zu ersteigen, war die Absicht eines ausländischen Gesandten, dem ich schon mehrmals auf Bergfahrten Führer gewesen bin, und in der wettersicheren Winterszeit des letzten Jahres ward die Reise unternommen. Die Auskünfte, die ich in Rio de Janeiro einholen konnte, waren spärlicher als je bei einer andern Reise; wer reist denn hier schon außerhalb der Autostraßen und Modeplätze! Die einzige Unterlage bildete die Karte von Brasilien 1 : 1 000 000 und die Autokarte des Touring-Clubs, die freilich Straßen bis an den Fuß unseres Gebirges hin verhieß. So reisten wir denn, im Vertrauen auf unsere Karten, mit dem Auto los, und so kam es denn auch, daß die Abenteuer nicht im Gebirge, sondern auf den Straßen uns erwarteten und daß uns die Reise typische Eindrücke des Innern brachte, wie sie einem bei einer Bahnfahrt nie zuteil werden.

Stundenlang in eine rote Staubwolke gehüllt zwischen begrasten Hügelwellen dahinzufahren, durch eine fast ganz verlassene Gegend, ohne nur einen Baum zu sehen, das war der erste Eindruck des Hochlandes von Minas Geraes, und erst im Osten des Staates nahmen wieder Wälder uns auf, rauschten Flüsse in tief eingeschnittenen grünen Tälern. Größere Orte mit Industrie und lebhaft als Umschlageplätze eines weiten Hinterlandes haben sich in den Tälern gebildet, die das Ausfallstor vom Hochland in die Küstenebene des Staates Rio de Janeiro darstellen, haben die Anlage der Straßen veranlaßt, die uns schlecht und recht den Weg wiesen, Straßen, die von den Tropas (Maultierkarawanen) und den hochrädrigen Ochsenkarren ihr Gepräge bekommen: tiefe Furchen und von ungezählten Hufen zu Staub oder zu Schlamm zermahlene Erde.

Von Santa Luzia de Carangola an drangen wir in die Berge ein, und da sahen wir über ein Waldtal weg zum ersten Mal unser Gebirge, ein wenig geformtes Massiv, dem nur die Pyramide des Pico do Crystal etwas Gliederung gab. Weit war es nicht mehr entfernt, unser Ziel, und doch ward dieser Tag der ereignisreichste der Fahrt, an dem wir am ungewissesten waren, ob wir je anlangen würden. Denn wir fuhren eigentlich ohne Straße, wenn man nicht einen Reitpfad als solchen bezeichnen will, wo wir lange Strecken weit durch mannshohes Gras an den Hängen hinauffuhren, im Walde Gebüsch schlugen, Brückchen bauten und Felsen entfernten. Wir haben Leute eingestellt und mitgenommen, die uns den Weg bereiten halfen, haben Schaufeln und Hacken erworben und oft genug das Ende der Fahrt gekommen geglaubt. Aber punkt 12 Uhr nachts sind wir doch noch in Caparaó angekommen. 58 km sind es mit der Bahn von Carangola nach Caparaó, und unser Weg war viel näher gewesen, zu Pferd ein halber Tag. Wir hatten 16 Stunden dazu gebraucht.

Die Absicht, gleich am nächsten Morgen aufzubrechen, scheiterte an der „paciencia", die im Innern viel mehr noch als in den Städten das Leben beherrscht. Da mußte umgepackt, mußten Maultiere von den Weiden geholt, mußte eingekauft werden; mit einem Rucksack nur ausgerüstet einfach loszureiten, wäre in den Augen der Leute sträflicher Leichtsinn gewesen, und wir hätten kaum einen Tropeiro dafür gefunden. Wilde Sachen erzählte man uns im Ort von den Schrecknissen der Höhen, den Gefahren der weglosen Einsamkeit, von der mörderischen Kälte. Zunächst jedoch schlugen wir einen Tag in sengender Hitze tot; denn zwischen schattenlosen Grashügeln liegt das kleine Dorf, Wald war weit, und die einzige Abwechslung war die Besichtigung einer der zahllosen Glimmer- und Kaolin-Minen, die, schmale, niedrige Stollen, von der Bevölkerung mit einfachsten Mitteln allerorten tief in die Berge getrieben werden. Große, glitzernde Halden abgebauten Gesteins bedecken vor den Grabstellen die Berghänge.

Endlich am nächsten Tag kamen wir weg; zehn Maulesel zählte die Truppe. Heiß war der Ritt der ersten Stunden, in denen wir einem langgezogenen Tal folgten, unserem Gebirge entgegen, und dann durch gerodetes Land und zwischen weit an den Berglehnen hinaufziehenden Pflanzungen den Wald erreichten, der den Abfall des Bergstocks bekleidet. Schön war der Ritt auf engem Steig durch den Wald, auf einem schmalen, gebüschbestandenen Grat, wo unten ein Wasserfall sich in eine Felsgasse stürzt, durch Niederwald dann und den typischen Busch der Höhen, in dem blühende Fuchsien den Weg überrankten, immer höher, indes die Gebirge im Umkreis unter uns versanken und ihre phantastisch geformten Gipfel da und dort aus dem Dunst der Tiefe reckten. Dann hörte auch der Buschwald auf; über langgestreckte Rücken, durch kurzes Gras und auf Felsenplatten ging der Ritt, immer weiter in einer unsagbar schwermütigen Landschaft, in der schon lange Schatten schwarz von den Bergkämmen sanken. Gegen Abend sichteten wir in einer weiten Mulde den verfallenen Rancho, der für zwei Nächte unsere Bleibe sein sollte. Ueber den sanften Hängen der Mulde hoben sich Pico do Crystal und Pico da Bandeira in den hellen Himmel.



Kamm der Serra de Caparaó mit Pico da Bandeira



Pico do Crystal

Nach einer Nacht, in der die Kälte sehr spürbar gewesen war, stiegen wir — nun zu Fuß — früh im Morgengrauen an. Eis fanden wir auf den Tümpeln, die sich in den Vertiefungen der Felsplatten gebildet hatten; aber strahlend und schon heiß kam die Sonne über den Grat hervor in einem wolkenlosen Himmel. Der Gang über den Grat gehört zum Schönsten, was ich je erlebt habe. Gras und Felsplatten bedecken den breiten Rücken; sehr tief fällt er nach der Seite von Espirito Santo ab, weit, weit unten erst liegen die übrigen, auch grasigen, Kämme des Gebirges. Ein kleiner Aufschwung des Grates, eine etwas höhere Kuppe, die in einer hohen, steilen Wand in die Tiefe abbricht — das ist der Pico da Bandeira. Auf dem Weg über den Grat und während der ganzen langen Rast auf dem Gipfel sahen wir nur unser Gebirge. Wie eine gewaltige Festung stand es über dem Nichts; denn rings unter uns, über dem Tiefland Espirito Santos, über den niedrigen Gebirgen von Minas Geraes, lagen wie ein Meer die schweren weißen Wolken, wallten an den Kammschneiden empor, flossen auseinander, leuchtende Flecke besonnten Landes in der Tiefe enthüllend. Viele Stunden, die wir oben verbrachten, dauerte dies Treiben, stets wechselnd, niemals ermüdend.

Am Nachmittag bestieg ich noch allein den Pico do Crystal (2798 m), vom Grat aus in ganz leichter Kletterei in festem Gestein. Er ist der äußerste Pfeiler landeinwärts, und der Blick vom Gipfel verstärkt noch das Gefühl grenzenloser Verlassenheit der Landschaft, in einer Gegend, wo nicht andere hohe Bergketten den Blick in die Täler der Menschen versperren, sondern wo weit die Oede, ungenützt und unbewohnt, über Berge und Täler sich dehnt. Eine Herde wilder Pferde in den tieferen Mulden des Gebirges sind die einzigen Lebewesen, die mir zu Gesicht kommen. Es ist die Stimmung, die über allen Gebirgen Brasiliens liegt. Und am späten Abend finde ich zwischen lichtem Gebüsch auf einem hohen, freien Rücken ein schlichtes Holzkreuz: das Grab des früheren Bewohners des Ranchos.

Schweigsam, in großen Abständen ritten wir andern Tages zu Tal. Keine Wolke trübte den Himmel, in früher Stunde schon sengte die Sonne. Wir sahen auf ein verwirrendes Hügelland, sahen näher und ferner noch recht hohe Gebirge mit Gipfeln von eigenartigen, reizvollsten Formen. Fast mehr noch aber als im Wolkentreiben spürte man im hellen Licht die Melancholie der weiten, farbenarmen Hänge und Hochtäler.

Mit der Bahn — es ist eine Strecke an der andern Talseite mit herrlicher Sicht auf das ganze Gebirge — erreichten wir Manhumirim, wohin das Auto vorausgeabenteuert war, und damit den tiefsten Punkt alles dessen, was wir an trostlosen Städten zu sehen bekamen.

Und hier begann die Rückreise, die nicht weniger interessant werden sollte als das bisher Erlebte. Durch einen tiefliegenden Paß im Norden unserer Gebirgsgruppe querten wir einen ihrer Ausläufer und traten damit in die Waldzone Espirito Santos ein. Wir fuhren lang durch hohen, palmenreichen Wald am Südhang hin; kein Sonnenstrahl dringt hier im Winter auf den Weg. Langsam gings; alle Stück weit steckte der Wagen fest. Da bewährten sich denn die langen, schlanken Palmstämme, als Hebel angesetzt. So hoben wir den Wagen hoch und pflasterten unter den Rädern mit Holz. Schöne Bilder hatten wir an den erzwungenen Halteplätzen: weit über waldiges Hügelland hin, in dem vereinzelte kleine Kolonistensiedlungen lagen und der Rauch der Rodungsfeuer allenthalben an den Hängen hinstrich. Dahinter ragte in die Wolkenwand die Flanke der Serra de Caparaó; ihre Gipfel selbst blieben verhüllt.

Einen ganzen Tag lang gings durch die Waldzone. Großen Tropas begegneten wir da, die auf den zur Regenzeit ganz unpassierbaren und auch jetzt nur schwer zu benützenden Waldstraßen den Verkehr der Kolonienzone mit der Bahn unterhalten; überall stehen am Weg die großen Rasthäuser, offene Schuppen, in denen die Lasten hoch aufgetürmt die Wände bilden, die Leute an ihren Kochfeuern kauern, auf dem Boden und in Hängematten schlafen, indes die Mautiere ringsum weiden. Wie anders ist diese Gegend als die durchreiste Ecke von Minas! Wie anders sind auch ihre Menschen! Der starke indianische Einschlag ist besonders auffallend, und ganz reine Indianertypen sind gar nicht selten.

Und wieder ganz anders die Flußniederungen und die Küstenebene des Staates Rio de Janeiro. Eindrucksvoller als durch unsere nächtliche Fahrt konnte einem der Gegensatz zwischen hinterwäldlerischem Siedlertum und modernem Großpflanzungswesen nicht gezeigt werden. Mit großer Geschwindigkeit brausten wir, am Morgen noch auf schlechten Wegen im waldigen Gebirgsland dahinwankend, nun durch die Nacht hin, auf schnurgerader Strecke. Wohl zehn Meter breit ist die Straße, in ihrer Mitte ein Stacheldrahtzaun teilt sie: eine Hälfte für die Ochsenkarren, die andere für Kraftfahrzeuge. In regelmäßigen Abständen führen beiderseits rechtwinklig breite Schneisenwege und Bahnlinien ab, in das hohe Rohr hinein. Denn Zuckerrohr ist es, was seit vielen Kilometern schon die Straße säumt; Zuckerrohr führen die Züge, die Lastwagen, die Ochsenkarren, schleppen die Neger in hohen Lasten auf dem Kopf. Leuchtende Fabriken erheben sich abseits in der Nacht. Der Zucker, in großem Maßstab gepflanzt und gewonnen, hat die Gegend erschlossen, Wege und Straßen hervorgerufen, alles gen Campos ausgerichtet, die reiche Industriestadt, am Parahybastrom in tropische Niederung gebaut.

Noch einmal gehts ins Gebirge, vom Parahybatal hinauf nach Nova Friburgo, der alten Schweizerkolonie im Bergland hinter der Bucht von Rio de Janeiro. Alte, von früheren Bergfahrten vertraute Bilder erstehen wieder in diesem den Voralpen so ähnlichen Bergland; ferne noch nicht gekannte Gipfel, Ziele späterer Fahrten, schaue ich; und auf der noch im Bau befindlichen Straße fahren wir durch wilden, prächtigen Wald abenteuerlich hinab ins heiße Hinterland der Hauptstadt, durch ebene, erschlossene Gegend nach Hause, froh nun doch, die lange Fahrt — und sie war nicht immer reines Vergnügen! — so glücklich beendet zu haben.

Drei Tage hatte die Bergfahrt gedauert, sieben die Anfahrt und der Heimweg. 1493 km wies der Messer auf, sehr wenig in so langer Zeit, sehr viel auf solchen Straßen. Und sehr viel war es auch, was ich an neuen und fremden Eindrücken in der kurzen Zeit mitgebracht hatte, und ein Ansporn zu neuem Suchen und Wagen in der unerschlossenen Bergwelt Brasiliens.

Mitgliedschaft der Ehefrauen

In den letzten Wochen ist die Geschäftsstelle mehrfach befragt worden, warum die Ehefrauenausweise nicht mehr ausgegeben werden. Die Satzung des Gesamtvereins sieht für den Regelfall vor, daß die Ehefrauen die B-Mitgliedschaft erwerben. Dies auch wegen der Unfallfürsorge. In den letzten Jahren ergaben sich für die Unfallfürsorge wiederholt Schwierigkeiten bei der Verrechnung von Unfallkosten solcher Verunfallter, die nur den Ehefrauenausweis hatten, also nicht gedeckt waren.

Nachfragen ergaben dann, daß verschiedene Sektionen grundsätzlich keine Frauen aufnehmen, dagegen bis zu 25% ihres Bestandes Ehefrauenausweise abgaben. Der Verwaltungsausschuß regte an, auch die Sektion Schwaben möchte die Ehefrauen als B-Mitglieder führen, wie dies übrigens die Wiener Sektionen durchweg tun.

Bei einer Ueberprüfung dieser Anregung haben wir sodann seit Frühjahr 1938 Ehefrauen als B-Mitglieder geführt. Für die Altmitglieder bedeutet dies keine Mehrbelastung, da wir gleichzeitig für sie die vier Hüttenfreischeine beibehalten haben. Die Neumitglieder können sich aber auch nicht etwa über zu hohe Forderungen des Alpenvereins beklagen. Für das, was der Alpenverein und gerade die Sektion Schwaben den bergfreudigen Mitgliedern bieten, sind die Beiträge gewiß nicht zu hoch. Wer natürlich seine Beitragsleistungen jeweils in die Kosten seiner Ferien einkalkuliert, der wird sich immer benachteiligt glauben. Solche Mitglieder schätzen wir aber gar nicht. Die Sektion ist kein Verein für den jeweiligen Bedarf.

Wir kommen gewiß allen Mitgliedern, die uns treu sind, in jeder Weise entgegen, unsere Jahresrechnungen weisen auch aus, daß die Sektion für ihre Mitglieder wirtschaftet und sorgt. Wer unsere Hütten besucht, zu unseren Veranstaltungen kommt, Kurse und Führungen mitmacht und vor allem die Einrichtungen des Gesamtvereins benützt, hat auch immer Verständnis für die Maßnahmen der Vereinsleitung. Das eine ist sicher: Die Sektion Schwaben bietet heute ihren Mitgliedern bei geringeren Beiträgen mehr als vor 10 Jahren.

Stand der Arbeiten auf Schwarzwasser

Die reinen Bauarbeiten am Schlafhausneubau sind durch die grundlegenden Straßen-Um- und Neubauten stark hinausgezögert worden. Mit den Wegverhältnissen wurde jedoch nunmehr Klarheit geschaffen. — Die Seuche macht gewisse Schwierigkeiten; jedoch ist die Schwarzwasserhütte zugänglich. — In die Fundamente werden zurzeit die Röhren gelegt und die Grundmauern ausgemauert. Die Zimmerarbeiten werden voraussichtlich, nachdem jetzt die Seilbahn fertiggestellt und im Betrieb ist, rasch vorwärtsgehen. — Mit der Erstellung des Rohbaus dürfte bis Ende Oktober zu rechnen sein, wenn keine weiteren Schwierigkeiten auftreten.

Stockinger.

„Unsere" Tschengla

Wenn jetzt die ersten Herbstnebel einfallen und die Tage kürzer werden, ist auch der Bergsteiger genötigt, seine Ziele niedriger zu stecken. Dann ist die Zeit gekommen, in der ein Besuch unserer Häuser auf der Tschengla ganz besonders warm empfohlen werden kann. Jeder Freund der Berge und der Natur wird dort oben unvergeßliche Herbsttage erleben können. Neben einer ungeahnten Zahl lohnender Wanderungen wird sich an einem schönen Spätherbsttag auch noch eine Besteigung der stolzen Zimba oder der Scheiaplana ermöglichen lassen. Der Selbstversorger wird sich auf unserem **„Tschenglahaus"**, das wir vom Wintersportverein Bludenz übernommen haben, äußerst wohl und behaglich fühlen, während der „Genießer" auf unserem lieben **„Schwabenhaus"** in Mutter Thereses Fürsorge nahrhafte Zeiten erleben kann.

Harpprechthaus

Neuerungen.

Am 1. Juni 1938 hat die Sektion den Betrieb des Harpprechthauses in eigene Rechnung übernommen. Das Haus wird von Frau Hezel als Hauswirtschafterin geleitet. Wir bitten alle Sektionskameraden, Frau Hezel in jeder Weise zu unterstützen. Anregungen nimmt unser Hüttenwart Ing. Julius Schurr gerne entgegen.

Um allen Wünschen nachkommen zu können, hat das Harpprechthaus unter Beihilfe der Jubilare 1938 einen großen Kühlschrank erhalten.

Kraftwagenfahrer beachtet unsere Verkehrsschilder und laßt eure Fahrzeuge unten am Parkplatz. Am Hause selbst wollen wir eine Wiese ohne Fahrzeugspuren. Die Straße Schlatterhöhe—Schopfloch—Randeck—Hepfisau ist neu gerichtet, gewalzt und geteert.

Als neue Zufahrt vom Autobahnhof Kirchheim zum Haus ist die Strecke Dettingen—Bissingen—Steige nach Ochsenwang—Weggabel am Hoffmeisterhaus Straße nach Schopfloch entdeckt worden. Die Zufahrt ist nicht länger als die Straße über Oberlenningen aber von besonderer landschaftlicher Schönheit.

Aufruf

Vom Vereinsführer bin ich beauftragt, sämtliche für die Geschichte der Sektion Schwaben wesentlichen Dokumente, wie Fotographien der Mitglieder aus Wanderungen in den Hüttengebieten der Sektion, Turenberichte, Aufsätze in der Tagespresse sowohl im Altreich wie in der Ostmark usw. zu sammeln und dem bereits vorhandenen Archiv der Sektion zuzuleiten. Ohne Zweifel befinden sich im Besitz alter und junger Mitglieder der Sektion solche Dokumente, weshalb ich bitte, diese alsbald der Geschäftsstelle der Sektion zu übermitteln.

In Zukunft werden auf unseren Hütten nur noch Postkarten vertrieben werden, die von der Sektion Schwaben bezogen und auf der Rückseite mit dem Aufdruck der Sektion versehen sind.

Ich bitte sämtliche Mitglieder, mir zu diesem Zweck gute Fotos (Negative und Positive) der Hütten und der Hüttengebiete zur Verfügung zu stellen, damit die Postkarten in Bälde beschafft werden können. Bergheil und Heil Hitler!

Dr. Otto Mößner.

Mitgliederstand der Sektion

Am 1. 1. 1938 hatten wir nach Abzug der auf diesen Tag ausgetretenen oder verstorbenen Mitglieder 4490 A- und B-Mitglieder, 8 C-Mitglieder, bis 30. 8. 1938 kamen hinzu: 575 A- und B-Mitglieder, 8 C-Mitglieder, Stand am 30. 8. 1938 5081 Mitglieder.

Wir haben damit die höchste Mitgliederzahl seit Bestehen der Sektion erreicht. Die Mitgliederbewegung ist derzeit durchaus normal, so daß vorerst kein Anlaß besteht, den Zugang neuer Mitglieder besonders abzubremsen. Ein Einströmen von Konjunkturmitgliedern wollen wir unter allen Umständen verhindern. Bei der Abgabe von Aufnahmebürgschaften mögen unsere Mitglieder entsprechend vorsichtig verfahren.

Neues Vereinsjahr

Das Vereinsjahr 1939 läuft infolge Satzungsänderung des Gesamtvereins und der Sektion vom 1. 1. 1939 bis zum 31. 3. 1940. Dies wird die Einhebung eines entsprechend umgerechneten Jahresbeitrags bedingen, da auch der Gesamtverein auf das etwa ausfallende Beitragsviertel nicht verzichten kann. **Für die Zukunft wird der Beitrag für die Vereinsjahre im Januar in der alten Höhe eingezogen.**

Führungsturen im Jamtal

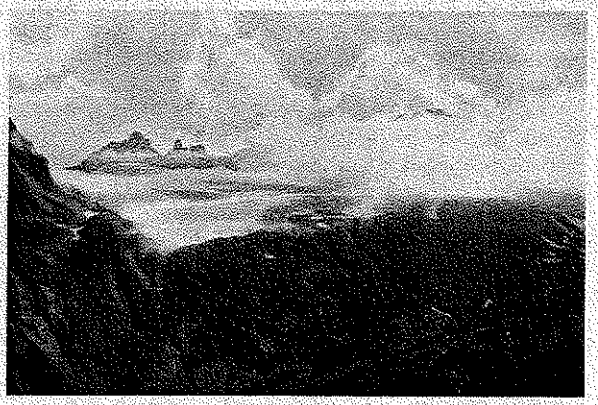
Wir fuhren also in die nun deutsche Ostmark. Kritisch eingestellt!? Mußten jedoch bald erkennen, daß die alte Gemütlichkeit immer noch in Bregenz beginnt. Bis wir glücklich in Landeck waren, hatte der Zug eine Stunde Verspätung.

Die Bewegungen des Fahrkartenverkäufers für das Postauto nach Galtür sind nach wie vor gleich feierlich, amtsmäßig und geduldraubend. Die Zwickzange ist sehr lang und es bedarf eines anderen Kopfes, als den eines klardenkenden Bergsteigers, um zu begreifen, weshalb mehr wie ein Loch in jede Karte gezwickt werden muß. Doch wir hoffen!

Im Paznauntal selbst sind in den Orten Kappl, Ischgl und Galtür größere Zollamtsgebäude im Bau. Die nahe Schweizergrenze läuft ja über die Berge unseres Arbeitsgebietes in der Silvretta.

Der bergsteigerische, kameradschaftliche und vereinspolitische Erfolg war trotz wenig guten Wetters bedeutend.

Ausgeführt wurden folgende Turen: Fluchthorn — Dreiländerspitze — Pfannknecht — Pfannknecht-Ueberschreitung Nord-Süd — Krone-Ueberschreitung Nord-Süd und Süd-



Zahnspitze und Paulcketürm vom Pfannknecht

Nord —Zahnspitze Süd-Nord — Hinterer Satzgrat — Madlenerspitze Ostgrat — Vordere und Hintere Jamspitze — Paulcketurm — Pfannknecht Nordgrat — und Westwand-Verschneidung.

Die beteiligten Führer waren: Eugen Walter, Galtür, Josef Wolfart, Galtür, Erwin Zangerle, Galtür, Sepp Kathrein, Ischgl.

Die eingeteilten Turen wurden — bis auf Ausnahmen wegen schlechten Wetters — immer wie vorgesehen ausgeführt. Führer und Geführte erleichterten die nötigen Arbeiten durch verständnisvolle Annahme des Programms, außerdem hat sich die bisherige Organisation der Veranstaltungen als richtig erwiesen.

Hüttenabende gab es mehr als es sonst in so kurzer Zeit üblich zu sein pflegt. Hieran war aber das Wetter schuld. Nach der täglichen Rückkehr vom Berg gab es kein Entrinnen mehr von der Hütte, denn der Himmel öffnete seine Schleusen zu dauerhaft.

Der Trockenraum erwies sich als unzureichend für großen Betrieb. Es soll nicht nur eine Hose beschädigt worden sein! Dagegen war die Bewirtung auf voller Höhe. Vater Lorenz und seinem Personal, vor allem der Meisterköchin Sofie sei hier nochmals gedankt, wobei auch Frl. Anni und Ida nicht vergessen sein sollen, da sie die hungrigen und durstigen Bergsteiger nie warten ließen.

Frohgemut, trotz des deprimierenden Wetters stiegen wir zu Tal, wo dann aus lauter Angewohnheit im Paznauner-Hof mit den dort anwesenden Gästen nochmals und für dieses Jahr letztmals ein Hüttenabend fällig war.

So haben sich die Jamtalführungsturen im Sektionsleben schon einen festen Platz gesichert. Die Führer sind glücklich über diese Einrichtung und die Teilnehmer, das darf ich mit Fug und Recht sagen, begeistert.

Der Sektion und ihrer Führung gilt unser Dank für diese auch im Gesamtverein vorbildliche und gemeinnützige Tatkraft.

Paulcketurm 3080 m

Jedem der vielen Turisten, die von der Jamtalhütte auf das Fluchthorn steigen, oder den Uebergang von dieser zur Heidelberger-Hütte machen, erscheint der senkrecht aufstrebende, sich oben zuspitzende Gratturm zwischen Zahnspitze und Krone als ein ganz ungeheuerliches und kühnes Felsengebilde. Der Paulcketurm! Benannt nach seinem Erstersteiger, dem berühmten Lawinenforscher Professor W. Paulcke.

Als ich vor 6 Jahren mit Lucki Walter die fünfzigste Besteigung — die Walters, des heutigen Spezialisten für diese Tur und meine erste war — an Professor Paulcke mit Postkarte davon berichtete, dankte dieser sehr nett, doch einen Tropfen Wehmut enthielt die Nachricht, nämlich den, daß dieser kühne Mann durch Kriegsverletzung verhindert ist, solche Turen noch auszuführen.

Dieses Jahr stand ich nun wieder auf dem Paulcketurm-Gipfel.

Das kleine Notizbuch in der rührenden, vom Regen und Schnee verrosteten Zigarettenschachtel hat es mir diesmal besonders angetan. Galtürer Führer waren es, die in der Zwischenzeit teils allein, teils mit Kameraden, Mut, Kraft und Können am Turm erprobt haben. Außer der beim vorjährigen Turenkurs durchgeführten Besteigung sind an Turisten lediglich die von Ludwig Walter geführten Partien oben gewesen. Führerlose und Alleingänger fehlen ganz in den letzten Jahren.

Die losen Zettel und Karten der früheren Besteigungen, sowie das kleine Gipfelbuch sollten durch eine richtige Zinkblechkassette geschützt und erhalten werden. Ist doch u. a. auch die Karte unseres 2. Vorsitzenden des Hauptvereins und ehemaligen Hüttenwarts der Jamtalhütte, Herrn Dr. Weiß und Frau enthalten, Zeugnis ablegend von den alpinen Leistungen unserer führenden Männer, die denen ihrer hervorragenden Geschäftsgebarung in nichts nachstehen.

Die Tur selbst ist schwierige Kletterei, die Stelle, wo vom rechten Riß auf die linke Begrenzungsrippe gespreizt werden muß, ist sehr schwierig.

Von der Jamtalhütte geht man auf dem Fluchthornweg zum Kronenferner und nun nicht wie im „Hochturist" über das Zahnspitze-Joch, sondern über den Ferner direkt an den Fuß des Turmes.

Hier entweder hinunter in die Randkluft und über Geröll und brüchigen Fels links empor zur Scharte südlich des Turmes. Oder vom Gletscher direkt über Geröll, das sich bis auf diesen hinabzieht und gegen den Turm südöstlich ansteigend, brüchigen Fels erkletternd, um etwas über der Scharte anzugelangen. In diese dann leicht, aber vorsichtig hinab (sehr brüchig).

Von der Scharte, in welcher zweckmäßig Kletterschuhe angelegt werden, zunächst direkt empor, dann über ein gestuftes Band, teils kriechend nach rechts (östlich) direkt bis unter den rechten der 2 hier herabziehenden Risse. In diesem nun schwer empor. Da wo eine auffallende, weiße Platte in dem sonst roten Gestein den Riß überdacht, spreizt man nach links auf die Kante und von hier hinein in den linken Kamin. In diesem dann leicht aufwärts und Ausstieg nach rechts auf den Gipfel. Hier sind die Griffe vorsichtig anzufassen, da alles sehr locker ist.

Carl Stockinger.

Persönliches

Der langjährige Hüttenwart unserer Schwarzwasserhütte, Herr Richard Zimmer, wurde im Laufe dieses Sommers zum Oberstleutnant befördert. Die Sektion Schwaben freut sich mit ihm über diese Beförderung und beglückwünscht ihn herzlichst dazu wie auch zu seiner neuerdings bekannt gewordenen Versetzung nach Mittenwald, mit der er den Bergen und unseren Hüttengebieten wieder näher rückt.

Sommer-Bergfahrt in die Lechtaler Alpen

Die festgelegte Sommer-Bergfahrt in die Lechtaler Alpen war zunächst von einem etwas unglücklichen Stern begleitet, indem der Anmarschweg über Bludenz erfolgen mußte, da der geplante Anmarsch durchs kleine Walsertal infolge der Maul- und Klauenseuche gesperrt war.

So dampften also am Samstag den 23. Juli morgens 7.53 Uhr die Teilnehmer in Richtung Bludenz zum Stuttgarter Hauptbahnhof hinaus.

Nach gut verlaufener Fahrt in glühender Sommerhitze wurde Wald am Arlberg erreicht. Nach einer Stärkung begann um 16.30 Uhr der Anmarsch zur Ravensburger Hütte mit einem Höhenunterschied von etwa 1000 m. Nach etwa 1stündigem Marsche zogen auch schon Gewitterwolken am Himmel auf und ließen bald einen kräftigen Guß auf uns herabgehen; trotzdem ging es unentwegt vorbei am Spullersee zur Ravensburger Hütte (1980 m). Am Sonntag früh um 7 Uhr erfolgte der ziemlich steile Anstieg zum Madlochjoch (2500 m), dann ein ebensolcher Abstieg über den schönen Zürsersee nach Zürs (1720 m). Nach 2stündiger Rast im Hotel Edelweiß wurde der Weg nach der Stuttgarter Hütte, dem Tagesziel, angetreten. Starker Nebel und Regen ließ leider keine Sicht aufkommen. Vollständig durchnäßt wurde die Hütte (2310 m) erreicht. Hier wurden wir von Bergführer Karl Ruech (Hallerangerhaus) erwartet. Am Montag vormittag hatte der Regen nachgelassen und die Nebel sich etwas zerstreut und so begann um 11 Uhr der Abmarsch zur Fangokarspitze (2611 m). Die Sonne war durchgebrochen und gute Sicht vorhanden. Den Rest des Tages verbrachten wir in der Umgebung der Stuttgarter Hütte. Anderntags ging es um 6 Uhr ab. Pünktlich, wie immer, gingen wir weg und zwar über den Boschweg zur Pazielfernerscharte (2664 m) und hinauf zur Valluga (2811 m). Wunderbare Fernsicht belohnte den etwas mühsamen Anstieg. In vollen Zügen wurde die Herrlichkeit der Bergwelt genossen. Es war der klarste Tag der ganzen Bergfahrt. Gegen 10 Uhr wurde der Berg verlassen und über den Schindler Ferner ging es weiter über das Walsageher Joch — Mattun Joch — Almejur Joch zur Leutkircher Hütte (2251 m.) Nach einem starken Gewitter während der Nacht wurde der Weitermarsch um 7 Uhr angetreten. Ueber Hirschpleis ging es zur Kaiserjochhütte (2306 m) und nach einer sehr netten Vesperpause über die Kridlonscharte (2365 m) — Kridlonsee (2207 m) — Hintersee Jöchl (2484 m) — Vordersee (2225 m) — durch die Felswände des Lochrückens (Böser Tritt) zum Alperschon Joch (2376 m). Von hier über das Flarsch Joch (2515 m) zur Ansbacher Hütte (2376 m). Hier bildeten sich zwei Gruppen. Während die erste die in der Nähe befindliche Samspitze bestieg und im übrigen Rasttag hielt, machte sich die zweite Gruppe um 4 Uhr auf, um über den Augsburger Höhenweg zur Augsburger Hütte zu wandern. Dieser Weg führte über Kopfscharte (2482 m) — Winter Jöchl (2530 m) zur Parseier Scharte (2606 m), Dawin Scharte (2652 m) zum Dawin Kopf (2970 m). Von hier über den Grinner Ferner zum Gatsch Kopf (2947 m) und in schwierigem Abstieg zur Augsburger Hütte (2298 m).

Von beiden Hütten erfolgte der Abstieg am Freitag früh, zum verabredeten Treffpunkt in Flirsch. Nach einigen schön verlaufenen Abschiedsstunden in der Post in Flirsch ging man mit einem herzlichen Lebewohl auseinander. Ein kleinerer Teil wanderte weiter ins Ferwall.

Abschließend kann gesagt werden, daß die Tur sehr schön war und eine Fülle von Erlebnissen bot. In bester Harmonie erlebte man die schönen Tage und wohlbefriedigt ging man auseinander, nicht ohne den Führern Max Maier und Karl Simmendinger den verdienten Dank zum Ausdruck zu bringen. J. V.

Amtswechsel im Deutschen Alpenverein

Der Verwaltungsausschuß Stuttgart gehört der Vergangenheit an. Der Verwaltungsausschuß Innsbruck hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen. Auch in der neuen Vereinsleitung sind unsere Mitglieder vertreten. Stellvertreter des Vereinsführers des Deutschen Alpenvereins Dr. Seyß-Inquart ist unser Mitglied Dr. Friedrich Weiß. Unser Ehrenmitglied Paul Dinkelacker wurde zum Vorsitzenden des Unterausschusses für Naturschutz bestellt. Weiter vertritt im Hauptausschuß die schwäbischen Bergsteiger als Gaufachwart unser Schriftführer Alfons Zeller.

Die Schwaben leiden an keinem Nachwuchsmangel!

Besonders stolz können die sieben Schwaben sein, die ihre Aemter im Verwaltungsausschuß Stuttgart übergeben durften. Als sie begannen, da schwanden die Mitgliederzahlen, die Grenze war gesperrt, Zerreißung des Vereins drohte. Als sie ihre Aemter zurücklegten, war der Alpenverein stärker als je. Devisenverteilung und Hüttengutscheine, die neuen Hüttenrichtlinien, Ausbau der Hüttenfürsorge, Neuerrichtung der Unfallfürsorge, einheitliche Ausrichtung des Rettungswesens, neue Satzungen für Gesamtverein und Zweigvereine, Erweiterung des Glocknerbesitzes um über 250 km², Schaffung neuer Lehrwart- und Jugendabzeichen, bedeutsame Tagungen im damals noch geknechteten Oesterreich, ganz besonders der Einzug in Innsbruck 1936, das sind einige Ergebnisse schwäbischer Qualitätsarbeit im Alpenverein.

Daß die Sektion Schwaben in dieser Zeit selbst noch zwei Hütten gebaut und ihren Mitgliederstand auf über 5000 erhöht hat, beweist ihre Unverwüstlichkeit. Dem großen Deutschen Alpenverein haben wir Schwaben gezeigt, daß die Hoffnungen auf den Verwaltungsausschuß Stuttgart 1933 nicht vergeblich waren.

Die neue Vereinsleitung begrüßen wir freudig und mit dem Gelöbnis, ebenso furchtlos und treu hinter ihm zu stehen, wie wir bisher vor dem Deutschen Alpenverein, dem wertvollsten und ältesten Verband im Reichsbund für Leibesübungen, standen.

Ehrung Paul Dinkelacker

Unser langjähriger Vorsitzender, unser Ehrenmitglied Bundesvater Dinkelacker, wurde bei der Hauptversammlung in Friedrichshafen zum Ehrenmitglied des Gesamtvereins ernannt. Die Sektion Schwaben freut sich aufrichtig hierüber und beglückwünscht ihr Mitglied Dinkelacker aufs herzlichste anläßlich dieser seltenen Ehrung, die ihm ein Dank und eine Anerkennung für seine unermüdliche Arbeit im Verwaltungsausschuß Stuttgart ist.

Ortsgruppe Ebingen

Die Tätigkeit der erfreulich gewachsenen Gruppe war den Sommer über sehr rege. Es wurden regelmäßige Zusammenkünfte übers Wochenend zu Donautalklettereien veranstaltet. Am 2. Juli wurde mit 12 Mann eine leider total verregnete Fahrt ins Oytal gemacht. Die Ungunst der Witterung ließ an diesem Tage auch nicht die kleinste Bergfahrt zu. Mehr Glück hatte die Gruppe am 23./24. Juli. 12 Mann hatten den Gimpel auf verschiedenen Wegen auf ihr Programm gesetzt. Zwei Seilgruppen gingen über die Südostkante, die den schwersten Anstieg von Süden darstellen soll, die restlichen Teilnehmer über den bekannten Westgrat. Alles klappte ausgezeichnet, mit Ausnahme des Abstieges, der wieder in strömendem Regen vor sich ging. Die Ortsgruppe Ebingen würde es sehr begrüßen, wenn wieder wie früher Sektionsmitglieder oder Jungmannen das Donautal zu Kletterfahrten erküren würden. Allerlei „leckere" Dinge, auch leichtere stehen ausreichend zur Verfügung. Auskunft gibt gerne der Ortsgruppenleiter, Fabrikant Emil Blickle, Unterdigisheim, Post Balingen.

Weißhorn

An einem Mittwoch abend ging es in Stuttgart los. Unser kleiner DKW war vollgepackt und schnurrte mit uns Dreien, Walter Brecht, Karl Schmid und mir, auf der Autobahn Richtung Ulm in den Abend hinein. Gegen 9 Uhr waren wir im Tannheimertal, in Nesselwängle. In aller Frühe am nächsten Tag stapften wir zum Einstieg in die Gimpel-Südwand. Bald standen wir auf dem Gipfel in der warmen Sonne und freuten uns, daß der Auftakt zu unserem Bergurlaub so gut gelungen war. Vom Tal aus fuhren wir dann über Innsbruck und den Brenner ins Grödnertal, wo wir uns hinter Wolkenstein im Gasthaus Gralba für die nächsten Tage einrichteten. Der Freitag wurde an den Sellatürmen zugebracht, und am Samstag die Langkofelnordkante angepackt. In ihr haben wir uns einmal tüchtig verstiegen, so daß es zu einem schönen Biwak am Gipfel kam und der Sonntag mit dem Abstieg auf dem „Normalweg" ausgefüllt war. Damit waren unsere Dolomitentage beendet.

Auf den Autostradas Oberitaliens querten wir nun in drückender Hitze über den Simplon ins Rhonetal hinüber und hinauf nach Zermatt. Wenige Minuten nach unserer Ankunft dort erschien aber schon der Gendarm in voller Kriegsausrüstung und belehrte uns unter Abnahme von verschiedenen Fränkli Buße, daß das Befahren der Zermatter Straße verboten sei. Immerhin haben wir vielen Kindern, die zum erstenmal ein richtiges Auto sahen, eine Freude gemacht. Andern Tags fuhren wir also wieder talauswärts und zogen am Abend von Randa aus noch auf die Domhütte. Unserer Müdigkeit zum Trotz blieb das Wetter gut, so daß wir schon nach wenigen Stunden wieder aufstehen mußten. Der schöne Weg über den Nadelgrat mit seinen 4 Viertausendern ließ uns dann die Müdigkeit vergessen. Nach einem langen Schlaf in Randa gönnten wir uns noch einen Ruhetag — und nun waren wir für das Weißhorn gerüstet.

„Das Weißhorn, diese ebenmäßige, 3seitige Pyramide, mit seinem vollkommenen Gipfel, dessen Spitze mit einer Hand bedeckt werden kann, halten viele für den schönsten Berg der Alpen . . . Seine beiden Hauptgrate, der Süd-(Schalli-)Grat und der Nordgrat, zählen mit Recht zu den schönsten und schwierigsten Felsgraten der Westalpen . . . . Von einer Ueberschreitung nach Norden ist bisher nichts bekannt . . . ."

Diese und ähnliche Sätze im Führer hatten es uns angetan.

Ein bißchen erregt, wie das immer vor einer großen Fahrt der Fall ist, bummeln wir den Schallibach entlang hinauf zum Biwakplatz am Schalligletscher. In etwa 3 100 m Höhe finden wir einen schönen Platz, an dem wir sogar zu gut und lange schlafen. Am Morgen war es schon föhnig warm; der stark zerschrundete Gletscher nicht gefroren, so daß uns der Durchstieg ziemlich anstrengte. So kommen wir schließlich ziemlich spät über das Schallijoch an den Grat, der uns bald ehrfürchtiges Staunen, aber auch alle Kraft abverlangt. Inzwischen hatten sich die Wolken immer mehr verdichtet, der Himmel war einfarbig grau geworden. Als schließlich die Pickel im Gewitter zu summen anfangen und Blitz und Donner immer bedrohlicher aufeinanderfolgen, beschließen wir einstimmig den Rückzug. Der Abstieg mit dem Durchwühlen durch den jetzt völlig aufgeweichten Schalligletscher im heftigen Schneetreiben war noch hart. Aber das eine blieb von diesem Versuch übrig: ohne den Schalligrat wollen wir das Wallis nicht verlassen!

Das schlechte Wetter am andern Tag gab uns Recht: Schlafen, Essen und wieder Schlafen war die Losung. Als wir dann wieder aufstiegen, diesmal zur Weißhornhütte, schien der Himmel sich eines Besseren besonnen zu haben; immer mal wieder kam die Sonne durch. Auf der Hütte war Hochbetrieb, und morgens rührte es sich schon überall. Gegen 2 Uhr kamen wir weg und glaubten, mit die Ersten zu sein. Es war ein herrliches Gehen in der sternklaren Nacht, über und unter uns wie Leuchtkäfer die Laternen



Weißhorn-Gipfel (N-Grat) vom großen Gendarm. Rechts der Schalligrat

anderer Partien. Am Beginn des unten felsigen Ostgrates erwarteten wir die Sonne, die hinter dem Nadelgrat auftauchte und uns angenehm wärmte. Kurz nach 8 Uhr waren wir am Gipfel und gönnten uns eine Stunde Rast. Noch waren überall am Horizont dicke Nebel und Wolken, über denen die stolzen Berge des Wallis herausragten, angefangen vom Nadelgrat, Mischabelgruppe über den Monte Rosastock bis zum Matterhorn und dem nahen Rothorn. Doch neben uns lockten die bizarren oberen Türme des Schalligrates. Nachdem wir die ersten zwei hinter uns hatten, ließen wir Pickel und Steigeisen liegen. Damit war endgültig beschlossen, daß wir wieder herauf müssen und das Wetter ordentlich bleiben muß. — Nun ging es leichter, aber immer wieder waren wir überrascht über die Schwierigkeiten.

Das erste, sehr steile Drittel lag hinter uns. In der Mitte war der Grat weniger schwer und im unteren Teil kannten wir ja schon seine Tücken. So konnten wir ungefähr überblicken, wie lange wir hinunter zum Schallijoch und wieder herauf brauchen würden, und da das Wetter auch einigermaßen sicher schien, ließen wir die Rucksäcke auch vollends zurück. Nun war's ein schönes Klettern. Unterwegs fanden wir zweimal eine Flaschenpost von Guido Rey, der im Sommer 1900 mit seinen 3 Führern den Schalligrat im Abstieg gemacht hatte. Bald hatten wir unsere Umkehrstelle von früher erreicht, und auf bekanntem Gelände ging es vollends rasch hinunter zum Schallijoch — der erste Teil lag hinter uns. Die Freude darüber und beginnende Anzeichen eines Gewitters ließen uns beim Wiederaufstieg sogar weniger Zeit brauchen, als zum Abstieg. Um 6 Uhr nachmittags waren wir wieder bei unseren Rucksäcken. Es war aber auch höchste Zeit, denn die abendlichen Nebelschwaden und Wolken zogen nun schon bedenklich nahe um uns herum. Eine Stunde noch kletterten wir weiter, bis wir hinter einem Turm unter einem kleinen Ueberhang ein geeignetes Plätzchen fanden. Der Höhenmesser zeigte 4 350 m. Nach einiger Betätigung

als Steinbrucharbeiter war das Bett gerichtet, und während auf unserem Zeltsack der Graupelschnee des nahen Gewitters rieselte, fühlten wir uns ganz behaglich und geborgen und verfolgten gespannt, wie im kleinen Kocher ganz langsam aus Eis Wasser und schließlich heißer Kaffee wurde. Schwäbische Heimatgesänge ertönten noch als Ueberleitung zum Schlafe. Einer hat sogar geschlafen. — Langsam nur verblaßten die Sterne, unter uns lag eine dicke Wolkendecke. Ein bißchen steif packten wir zuerst den Ueberhang an, der uns so freundlich geschützt hatte. Die 10 cm Neuschnee machten uns ziemlich zu schaffen; dazu war es bitter kalt. Unsere Hoffnung, in einer Stunde wieder am Gipfel zu sein, schwand von Minute zu Minute. Es wurden über 2 Stunden. Diesmal gehörte der Gipfel uns allein.

Nun kam der lange Nordgrat. Auf der schmalen Firnschneide erlebten wir bald die erste Ueberraschung: der Schnee war so weich, daß man oft bis zu den Hüften einbrach und nur langsam ging es hinunter zum großen Gendarmen, über dessen jähen Abbruch man sich abseilt. Wir glaubten schon, das meiste geschafft zu haben; aber immer wieder kamen neue Ueberraschungen. Ueber lange griffarme Platten ging es hinunter, dann kam in der brüchigen Flanke eine Querung wieder zum Grat hinauf, und nach einigem Auf und Ab standen wir wieder einmal ziemlich fassungslos vor einem Ueberhang. Schließlich hatten wir den aber auch gepackt und tatsächlich: es war der zweitletzte. Zur Abwechslung bekamen unsere Pickel an einem blanken Eishang auch noch etwas Arbeit, bis wir endlich am Weißhornjoch standen. Nun wars geschafft.

Das Bieshorn mit seinen weichen Firngraten verlangte uns, trotz der Spur, die wir fanden, noch manches ab. Immer wieder brachen wir tief in den Schnee ein. So war es am Biesjoch wieder Abend geworden. Zum letztenmal richteten wir uns einen Biwakplatz her. Ein kalter Nordwind ließ uns aber mehr frieren als schlafen. Auch die Sonne schaute am anderen Morgen nur sehr „sparsam" durch die Wolken. Noch einmal hieß es die Kräfte in den verwitterten Felsen neben dem wilden Biesgletscher zusammennehmen, bis es endlich in schönen Wiesen voller Edelweiß gemütlich hinabging. Zur Mittagszeit waren wir wieder in Randa bei unserer inzwischen ängstlich gewordenen Wirtin, wo kurz darauf auch unsere Kameraden eintrafen, die vom Dom kamen. Viel hatten wir uns gegenseitig zu erzählen. — Das Wetter war nun endgültig schlecht geworden und tagelanger Regen verdammte zur Untätigkeit. Dicke Wolken verhüllten die Berge — wir aber sehen sie noch immer vor uns.

Hans Schweizer.

Ausbildung der Jugendgruppe

Als Jugendführer der Sektion Schwaben führe ich nun die Jugendgruppe seit Herbst 1932 jährlich mehrmals ins Gebirge. Bei diesen Bergfahrten wurden als Winterturen einigemal das Fluchthorn und andere Berge der Silvretta gemacht. Bei Sommerbergfahrten wurden Fluchthornüberschreitung, Zahnspitzüberschreitung, Trettachspitze-Südwand, Trettachspitze-Ueberschreitung, Hochfrottüberschreitung, heuer Zuckerhütl, Wilder Pfaff, Pflerscher Tribulaun und kleiner Lafatscher über die NO-Wand erstiegen. Wenn diese Bergfahrten, teils in mehreren Seilschaften, trotzdem gut und ohne jeden Unfall durchgeführt werden konnten, so nur deshalb, weil einerseits die Jugend im heimischen Klettergebiet der Alb bestens vorgeschult war und weil ich andererseits in den Bergen äußerste Disziplin verlange; wer diese nicht halten will, wird von mir kernig-schwäbisch angepfiffen. Die Gemeinschaft ist alles, die Wünsche des einzelnen haben zurückzutreten. So kommt es auch, daß vielleicht mancher Junge zu einer Bergfahrt kommt, die seiner alpinen Auffassung noch nicht entspricht; mit anderen dagegen könnten noch bessere Turen unternommen werden. Es ist mir einmal gesagt worden, die Jugend gehöre nicht in Fels und Eis, das ist richtig (siehe Mitteilungen Seite 219). Wohl aber gehört der alpine Jugendführer des D.A.V. mit seiner Jugend dort hin, wo soll er denn sonst die alpine Weiterbildung seiner Jugend vornehmen? Die Jugendgruppen des Alpenvereins sind die Vorschulen für den Nachwuchs der Gebirgstruppe. Dieser Aufgabe muß sich jeder Jugendführer des D.A.V. bewußt sein und dementsprechend hat auch die Ausbildung der Jugend zu erfolgen.

Sommer-Bergfahrt der Jugendgruppe

Am Samstag, den 30. Juli 1938, stand der Jugendführer Schurr mit 7 Mann, für die Sommerbergfahrt gerüstet, auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof, zur Abfahrt bereit.



Aufstieg zum Zuckerhütl

Der Schnellzug brachte uns über München nach Innsbruck. Dort besichtigten wir am Sonntag eingehend die schöne Stadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten, Kaiserjägermuseum, Andreas-Hofer-Denkmal am Berg Isel usw. Den Nachmittag verbrachten wir beim Baden im herrlichen Lansersee.

Am Montag fuhren wir ins Stubaital. Der Omnibus brachte uns über Neustift nach Ranalt. Das Wetter meinte es nicht gut mit uns und so stiegen wir bei gleichmäßigem Regen zur Dresdner-Hütte auf.

Schaufelspitze 2. August 1938.

Um ½7 Uhr verließen wir die Hütte. Ueber Nacht hatten sich die Wolken verzogen und so war ein schöner Tag zu erhoffen. Gleichmäßigen, festen Schrittes strebten wir dem Gletscher zu. Der Weg führte über den Daunkogel- und Schaufelferner zum Bildstöcklsjoch. Nach einer kleinen Rast erreichten wir in 1½stündiger Kletterei im Urgestein den Gipfel. Die Aussicht war durch auftreibende Wolken sehr behindert und so stiegen wir wegen des bevorstehenden Regens rasch wieder zur Hütte ab.

Zuckerhütl — Wilder Pfaff 3. August 1938.

Diesmal verließen wir schon um 5 Uhr die Hütte. Steil führte der Weg empor zu einer kleinen Scharte und weiter über den Zuckerhütlferner zum Pfaffensattel. Hier wurden unsere Rucksäcke abgelegt und wir erreichten gegen 12 Uhr über den Ostgrat den Gipfel des Zuckerhütls. Der Abstieg erfolgte über die Südflanke. Voll Tatendrang nahmen wir unsere Rucksäcke auf und erklommen über Fels und Schneebänder den Wilden Pfaff. Der Wind pfiff uns um die Ohren und es fing an zu schneien. Um dem schlechten Wetter so rasch wie möglich zu entweichen, stiegen wir in Richtung Müllerhütte ab. Bald hörte das Schneien auf, und so konnten wir gegen ½7 Uhr die Sulzenauhütte erreichen.

Der nächste Tag brachte uns über ein liebliches Jöchl zur Nürnberger Hütte, wo wir mit unserm Tiroler Freund Robert Wösch zusammentrafen. Den Abend füllten wir mit Singen neugelernter Tiroler Berglieder aus.

Oestlicher Feuerstein 5. August 1938.

Das Wetter meinte es wieder gut mit uns, als wir am 5. Tag frühzeitig zum Simminger-Jöchl hinaufzogen. Die Rucksäcke wurden abgesetzt und dafür die Seile angelegt. Ueber den Aperen Feuersteinferner gingen wir eine Stunde bis zum Signalgipfel und nach einer kurzen Rast erreichten wir in sehr leichter Kletterei den höchsten Punkt. Eine wunderbar schöne Aussicht belohnte uns. Der Abstieg vollzog sich rasch; in Schußfahrt gings über ein steiles Schnee-

feld hinab und nach 4 Stunden Wanderung, wobei wir der Bremer-Hütte einen kleinen Besuch abstatteten, kamen wir in Gschnitz an. Unser Quartier hatten wir diesmal im Heu aufgeschlagen.

Spät am Samstag nachmittag zogen wir durchs Sandestal hinauf zur Tribulaunhütte, die uns der Ausgangspunkt zur Besteigung des Pflerscher Tribulauns werden sollte.

Pflerscher Tribulaun 7. August 1938.

Diesmal schauten wir schon um 4 Uhr zum Fenster hinaus, hinauf zum Matterhorn des Stubais, das wir heute noch bezwingen wollten. Nach einer, uns unendlich lang erscheinenden Hatscherei in losem Geröll stehen wir um 8 Uhr am Einstieg. Zum erstenmal werden die weichen Kletterpatschen angezogen und nun gings in ziemlich brüchigem Gestein in drei Seilschaften empor. Zwei sehr ausgesetzte Stellen in der Wand, die aber durch Drahtseile erleichtert waren, bereiteten uns keine Schwierigkeiten. Eine ausgiebige Gipfelrast belohnte uns für die Anstrengungen des Aufstiegs. Die Aussicht war über unsere Erwartung schön. In der Ferne grüßten die Zinnen und Türme der Dolomiten. Diese Gipfelrast bleibt uns allen ein unvergeßliches Erlebnis. Frisch gestärkt kehrten wir dem Gipfel den Rücken und kamen gegen 2 Uhr auf der Hütte an.

Der Montag war der Abschiedstag vom schönen Stubai mit seiner herrlichen Gletscherwelt und seinen stolzen Tribulaunen. Voll der großen Eindrücke der Natur kehrten wir dem ewigen Eis den Rücken und fuhren über Steinach wieder dem schönen Innsbruck zu. Nicht lange konnten wir hier verweilen, denn schon am nächsten Tag hieß es „Aufstieg zum Halleranger-Haus", das uns für den Rest unserer Bergfahrt beherbergen sollte.

Auf dem Weg wurde noch eingehend das Haller Salzbergwerk besichtigt und dann gings weiter übers Lafatscher Joch zum Halleranger-Haus.

Graue Wolken bedeckten seit 2 Tagen den Himmel und wir glaubten schon, in eine Regenperiode geraten zu sein; doch am Donnerstag war wieder fröhlicher Sonnenschein.

Speckarspitze 11. August 1938.

Langsam gingen wir der Isar entlang, um dann der Nordwand der Speckarspitze zuzustreben. Auf dem schräg aufwärts führenden Band kamen wir schließlich einige hundert Meter unterhalb des Gipfels auf den markierten Weg, auf dem wir dann sehr leicht den Gipfel erreichten.

Nochmals grüßten uns in der Ferne die Gletscher des Stubais.

Am nächsten Tag waren wir wieder vom Unwetter eingeschlossen, und hatten doch noch den Durchstieg der kleinen Lafatscher-Nord-Ost-Wand auf unserem Programm.

Kleine Lafatscher Nord-Ost-Wand 13. August 1938.

Am nächsten Morgen — der Nebel war aufgerissen und das Wetter versprach für einige Stunden gut zu werden. Rasch entschlossen packten wir die Wand an. Der schwierige Durchstieg gelang uns in 3 Stunden. Zweifellos unsere schönste Tur im Hallerangergebiet, die wegen des sehr brüchigen Gesteins viel Aufmerksamkeit und saubere Kletterarbeit forderte.

Im Nebel saßen wir auf dem Gipfel und verzehrten den Rest unseres Dörrobstes. Rasch stiegen wir über ein Geröllfeld zur Hütte ab, wo wir kurz vor dem Regen wieder eintrafen.

Dieser Durchstieg war der Höhepunkt und zugleich das Ende unserer Bergfahrt, denn schon am nächsten Morgen brachte uns der Schnellzug nach Stuttgart zurück.

In diesen 14 Tagen — in Fels und Eis — hatten wir viel gelernt und erlebt. Jedem sei diese Fahrt ein Ansporn zu neuen Taten.

Erich Linder.

Neu-Aufnahmen

342. Aichelmann, Hermann, Architekt.
343. Bachmann, Emma, Fräulein.
344. Barthel, Reinhold, Leutnant, Mannheim.
345. Bauer, Kläre, Fräulein.
346. Becker, Heinrich, Schreiner, Cannstatt.
347. Berner, Otto, Kaufmann, Ludwigsburg.
348. Bernlöher, Marie, Frau.
349. Bertow, Wilhelm, Professor.
350. Bilfinger, Karl, Dipl.-Ing., Welzheim.
351. Binder, Richard, Dreher, Münster a. N.
352. Bleher, Hans, Handelsvertreter.
353. Boller, Fritz, Kaufmann.
354. Bozenhardt, Hermann, Apotheker, Neuenbürg.
355. Bürgin, Hermine, Fräulein.
356. Bürkle, Helmut, Kaufmann, Winnenden.
357. Cechin, Emil, Kaufmann, Eßlingen.
358. Daimler, Erich, Kaufmann.
359. Dietrich, Werner, Werkzeugmacher.
360. Ellwanger, Hildegard, Fräulein, Cannstatt.
361. Fischer, Richard, Bürogehilfe, Botnang.
362. Gengenbach, Wilhelm, Buchhändler.
363. Gminder, Emil, Fabrikdirektor, Oberlenningen.
364. Hamm, Ludwig, Prokurist.
365. Henke, Bernhard, Oberstleutnant, Degerloch.
366. Hermann, Karl, Mechaniker, Münster a. N.
367. Hermann, Otto, Kammermusiker.
368. Herrgott, Paul, Stud.-Assessor, Eßlingen.
369. Hettenbach, Otto, Ger.-Assessor, Dr.
370. Hezel, Hermann, Harpprechthaus.
371. Hoffmann, Arnold, Dipl.-Ing., Berlin-Spandau.
372. Hosemann, Gretel, Fräulein.
373. Hübler, Eugen, Studienrat, Feuerbach.
374. Jäger, Reinhold, Kaufmann.
375. Jopp, Wilhelm, Kaufmann, Herrenberg.
376. Junge, Walter, Verlagsprokurist.
377. Kempter, Hans, Schreiner, Wangen.
378. Kimmerle, Helene, Fräulein, Eßlingen.
379. Kleinbeck, Reinhold, Forstreferendar.
380. Klinghammer, Helmut, Kaufmann, Dr.
381. Klingler, Wilhelm, Int. Amtmann i. R.
382. Knaisch, August, Obering., Cannstatt.
383. Leibfried, Erwin, Dipl.-Ing., Böblingen.
384. Löffler, Adolf, Kaufmann, Eßlingen.
385. Maier, Lina, Fräulein.
386. Mast, Gustav, Kaufmann, Vaihingen a. F.
387. Metelmann, Walter, Wirtschaftsprüfer.
388. Metzger, Gertrud, Fräulein, Kaltental.
389. Metzger, Karl, Werkzeugmacher, Feuerbach.
390. Mollenkopf, Werner, Techniker.
391. Mürdel, Adolf, Handelsvertreter.
392. Nast, Gottlob, Gew.-Schulrat.
393. Ott, Erich, Stud.-Assessor, Eßlingen.
394. Petri, Wilhelm, Mechaniker.
395. Pfeiffer, Paul, Kaufmann.
396. Pfizenmaier, Jakob, Kraftfahrer.
397. Polaczek, Anton, Bautechniker, Birkach.
398. Raible, Otto, Kaufmann, Aalen.
399. Reichert, Artur, Kaufmann.
400. Riethmüller, Anna, Fräulein.
401. Scheufele, Erwin, Dipl.-Ing., Ludwigsburg.
402. Schlien, Lotte, Fräulein.
403. Schlotterbeck, Karl, Kaufmann, Plochingen.
404. Schmid, Walter, Fabrikant, Cannstatt.
405. Schmidt, Artur, Oberzollinspektor, Fellbach.
406. Schraag, Hermann, Kaufmann, Ludwigsburg.
407. Schröppel, Ferdinand, Apotheker Dr., Freudenstadt.
408. Schwab, Hedwig, Fräulein, Plochingen.
409. Sigloch, Otto, Ger.-Referendar.
410. Spieth, Kurt, Kaufmann, Obereßlingen.

411. Stolch, Hans, Gew.-Schulrat, Degerloch.
412. Unger, Robert, Kaufmann, Pforzheim.
413. Wagner, Hans, Ingenieur.
414. Walter, Wilhelm, Kaufmann, Kirchheim/Teck.
415. Wendler, Helmut, Rechnungsrat, Ludwigsburg.
416. Werner, Albrecht, Pfarrer, Uhlbach.
417. Widmann, Reinhold, Architekt, Berlin-Reinickendorf.
418. Wörz, Wilhelm, Buchbinder, Wangen.
419. Wohlgemuth, Karl, Kaufmann.
420. Wundt, Werner, Dr. med.
421. Ziegenbein, Heinz, Fabrikant.
422. Ziegler, Ernst, Verw.-Prakt., Zuffenhausen.
423. Zimmermann, Alfred, Krim.-Sekretär.

Außerordentliche Mitglieder:

424. Abele, Otto, Banklehrling.
425. Ackermann, Gertrud, Frau, Ulm.
426. Bach, Frida, Frau, Sillenbuch.
427. Baier, Kurt, stud., Reutlingen.
428. Bangerter, Helene, Frau, Cannstatt.
429. Baumann, Charlotte, Frau, Cannstatt.
430. Baumann, Marthel, Frau.
431. Bechle, Marta, Frau, Bietigheim.
432. Beck, Hedwig, Frau, Mettingen a. N.
433. Beißwenger, Maria, Frau, Obertürkheim.
434. Berner, Helene, Frau, Cannstatt.
435. Bletzinger, Agnes, Frau.
436. Bletzinger, Lydia, Frau, Vaihingen a. F.
437. Boos, Julie, Frau.
438. Brenner, Günter, Schüler.
439. Brenner, Hilde, Frau, Korntal.
440. Buckmiller, Elisabeth, Frau, Stolzenhagen.
441. Bürkle, Elsa, Frau, Winnenden.
442. Burkhardt, Eugenie, Frau, Cannstatt.
443. Cailloud, Lydia, Frau.
444. Conradi, Marta, Frau.
445. Dempf, Pauline, Frau.
446. Dolmetsch, Gertrud, Frau.
447. Drißler, Rose, Frau, Stettin.
448. Eberle, Lisel, Fräulein, Degerloch.
449. Englisch, Josefa, Frau.
450. Feierabend, Edeltraut, Frau, Salzungen.
451. Fischer, Amalie, Frau, Nürtingen.
452. Frank, Anne, Frau.
453. Freund, Käte, Frau, Weichering/Obb.
454. Frey, Maria, Frau, Cannstatt.
455. Friederich, Max, Referendar Dr., Ebingen.
456. Friz, Hedwig, Frau, Cannstatt.
457. Fülberth, Rosa, Frau, Eßlingen.
458. Gammertsfelder, Luise, Frau, Möhringen a. F.
459. Georgii, Amalie, Frau, Calw.
460. Glauner, Frida, Frau.
461. Göltenboth, Else, Frau, Cannstatt.
462. Gräter, Barbara, Frau, Augsburg.
463. Groß, Helene, Frau, Eßlingen.
464. Grote, Agnes, Frau.
465. Grotz, Marie, Frau, Sillenbuch.
466. Gulden, Hedwig Hermine, Frau, Nürtingen.
467. Gutekunst, Zerline, Frau, Weilimdorf.
468. Häcker, Herta, Frau, Eßlingen.
469. Hähnle, Hildegard, Frau, Giengen/Brenz.
470. Hänsler, Else, Frau, Sillenbuch.
471. Haiges, Elisabeth, Frau Dr. med.
472. Hammer, Hedwig, Frau, Weißach.
473. Haßler, Hedwig, Frau.
474. Hegele, Lisa, Frau, Sillenbuch.
475. Herrmann, Wera, Frau, Karlsruhe i. B.
476. Heyer, Gerda, Fräulein, Calw.
477. Hock, Ruth, Frau, Nürnberg.
478. Höber, Charlotte, Frau, Zwickau.
479. Hoeckle, Elisabeth, Frau, Vaihingen a. F.
480. Hoffmann, Sigrid, Frau, Berlin-Spandau.
481. Hofmann, Renate, Frau, Zeitz.
482. Hofsäß, Gertrud, Frau, Unterberken.
483. Horn, Mali, Frau, Cannstatt.
484. Jaeger, Martha, Frau, Sonnenberg.
485. Kapp, Gertrud, Frau.
486. Kappus, Hedwig, Frau, Degerloch.
487. Keller, Margarete, Frau, München.
488. Klemm, Heinrich, Schüler.
489. Klinghammer, Sigrid, Frau.
490. Knapp, Margarete, Frau, Rottweil.
491. Knoeckel, Helene, Frau.
492. Kostenbader, Helene, Frau.
493. Krayl, Emma, Frau.
494. Kube, Gerda, Frau, Botnang.
495. Kullmann, Karoline, Frau, Degerloch.
496. Kurrle, Maria, Frau.
497. Kurtz, Emilie, Frau, Plochingen.
498. Kußmaul, Johanna, Frau.
499. Lampert, Johanna, Frau, Frauenkopf.
500. Lang, Else, Frau, Cannstatt.
501. Leibbrand, Fridel, Frau.
502. Leibfried, Emilie, Frau, Böblingen.
503. Leicht, Luzie, Frau, Siegmar.
504. Lenz, Elly, Frau.
505. Liebert, Ruth, Frau.
506. Locher, Elisabeth, Frau, Mannheim.
507. Locher, Hilde, Frau, Vaihingen a. F.
508. Mäntler, Emmi, Frau.
509. Meindl, Elisabeth, Frau.
510. Melchinger, Lotte, Frau.
511. Müller, Helene, Frau, Wangen.
512. Nieffer, Klara, Frau, Lederberg.
513. Nuß, Regine, Frau, Sonnenberg.
514. Oehrl, Dietrich, Schüler, Ludwigsburg.
515. Otto, Nora, Frau, Dessau.
516. Paetzold, Anna, Frau, Eßlingen.
517. Pflüger, Elfride, Frau, Rohr a. F.
518. Pflüger, Elisabeth, Frau.
519. Piesbergen, Marianne, Frau.
520. Polster, Hedwig, Frau, Sulz a. N.
521. Port, Sofie Luise, Frau.
522. Pregizer, Margarete, Frau, Tübingen.
523. Rabel, Liselotte, Fräulein, Cannstatt.
524. Reichert, Auguste, Frau.
525. Reichert, Hilde, Frau.
526. Reißer, Alice, Frau.
527. Roser, Hans Georg, Schüler.
528. Rücklin, Maria, Frau, Calmbach a. Enz.
529. Ryssel, Hilde, Frau.
530. Sartorius, Siegfried, Unt.-Off., Leipheim.
531. Schicker, Hilma, Frau, Schw. Hall.
532. Schiermann, Hildegard, Frau.
533. Schindler, Else, Frau.
534. Schlien, Klara, Frau, Eßlingen.
535. Schlierer, Gertrud, Frau, Nürtingen.
536. Schloz, Herbert, Lehrling, Sulz a. N.
537. Schmid, Ernst, stud.
538. Schmidt, Martha, Frau, Ludwigsburg.
539. Schneider, Charlotte, Frau, Feuerbach.
540. Schölkopf, Luise, Frau, Cannstatt.
541. Schöpfer, Anneliese, Frau.
542. Schwäble, Hildegard, Frau, Heidenheim a. Br.
543. Schwarz, Margarete, Frau, Oberndorf a. N.
544. Seeger, Eugenie, Frau, Sonnenberg.
545. Seyffer, Gerlinde, Frau, Kornwestheim.
546. Sieber, Alice, Frau.
547. Sigle, Lisette, Frau, Untertürkheim.
548. Simmendinger, Hanna, Frau.
549. Simon, Hedwig, Frau, Cannstatt.
550. Stapff, Lilli, Frau.
551. Steidle, Helene, Frau, Cannstatt.
552. Steinhofer, Gertrud, Frau, Kemnat.

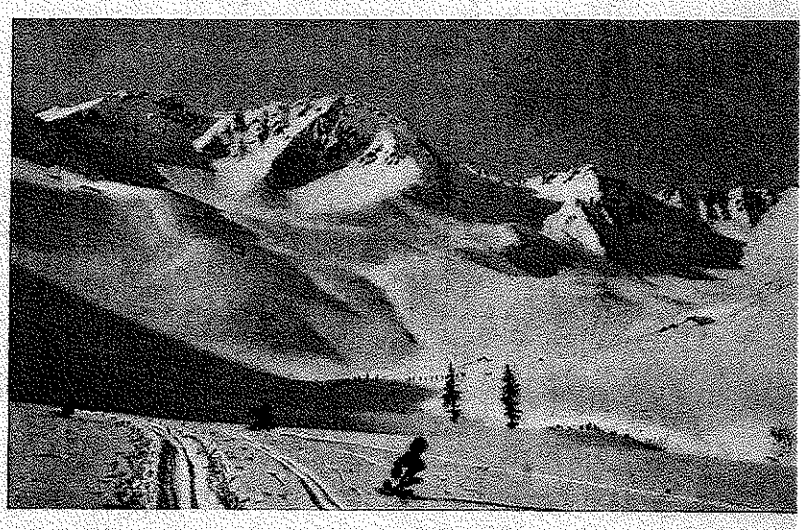
Verlag Sektion Schwaben des Deutschen A.V. im D.R.L., Stuttgart, Kriegsbergstraße 30. Telefon 218 04.
Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet. — Verantwortlicher Schriftwart: Emil Kuhlemann, Stuttgart-W, Seidenstraße 67. — Druck: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S, Kolbstraße 4 C

22372

NACHRICHTEN DER SEKTION SCHWABEN

NUMMER 5 STUTTGART NOV. 1938

D AV



Aufstieg zur Schwarzwasserhütte

Jahresfest 1939

Am 21. Januar 1939 findet in allen Sälen der Liederhalle unser Jahresfest statt. Wir bitten schon heute unsere Mitglieder, diesen Termin vorzumerken. Die damit verbundene „Bergfahrt"

„Von Hütte zu Hütte"

der Sektion Schwaben wird uns Gelegenheit geben, die Schönheit unserer Hütten und deren Gebiete zu genießen.
Es wird wieder ein echtes Gebirgsfest sein, das wir umso freudiger begehen wollen, als die Sektion zugleich ihren 70. Geburtstag feiert.

Kartenverkauf vom 16. bis 21. Januar 1939 auf der Geschäftsstelle.

Alles Nähere wird in den nächsten Nachrichten anfangs Januar veröffentlicht werden.

Der Festausschuß.

Vorträge

Sämtliche Vorträge finden im **Festsaal der Handelskammer**, Kanzleistraße 35, statt. Beginn jeweils **20 Uhr.**

Mit Rücksicht auf etwa nötig werdende Verschiebungen bitten wir, die Anzeigen im NS.-Kurier, Stuttg. Neuen Tagblatt und Schwäb. Merkur **Dienstag Abend** zu beachten.

8. Dezember 1938: Dr. Hanauset, Baden bei Wien: **In Pulverschnee und Frühjahrsfirn.**

26. Januar 1939: Dr. Herzog, München: **Bergwild, Bergjagd, Bergmenschen.**

16. Februar 1939: Ludwig Steinauer, München: **Das Hochgebirge von Iran.**

Wanderungen

4. Dezember: Neckartal.
Neustadt, Hohenacker, Hochdorf, Hochberg, Ludwigsburg.
Buck u. Aldinger.

Sonntag, 8. Januar: Rund um Stuttgart.
Bad Cannstatt — Burgholzhof — Killesberg — Feuerbachertal — Freizeitheim Feuerbach.
Führer: Braun und Buck.

15. Januar 1939.
Winnenden, Korberkopf, Kleinheppach, Korb, Serenberg, Waiblingen.
Schröer.

Fernmündliche Auskünfte und Anmeldungen zu den Ausflügen nur durch die Geschäftsstelle Ruf 218 04, nicht durch die Firma C. F. Autenrieth.

Bergsteigergruppe u. Jungmannschaft

Die Gruppenabende finden jeweils am 1. und 3. Dienstag des Monats, 20¼ Uhr, im Saal der Geschäftsstelle statt. **Gäste willkommen!**

Dienstag, 6. Dezember 1938: Gruppenabend.
Samstag/Sonntag, 10./11. Dezember 1938: Schiausfahrt Nebelhorn-Daumen.
Dienstag, 20. Dezember 1938: Gruppenabend. Festlegung der Weihnachtsausfahrt.
25. Dezember 1938 bis 1. Januar 1939: Weihnachtsausfahrt.
Dienstag, 3. Januar 1939: Gruppenabend.
Samstag/Sonntag, 14./15. Januar 1939: Schiausfahrt Hörnertur.

Jugendgruppe

Alpiner Lehrabend Freitag alle 14 Tage, 18,30 Uhr, in der Geschäftsstelle, Kriegsbergstraße 30 p.

18. November: Alpiner Lehrabend.
20. November: Ausfahrt auf die Alb.
2. Dezember: Alpiner Lehrabend.
3./4. Dezember: Ausfahrt auf die Alb.
26. Dez. bis 5. Jan.: Weihnachtsschikurs der Jugendgruppe (beschränkte Teilnehmerzahl).
20. Januar 1939: Alpiner Lehrabend, Ausgabe der Eintrittskarten für das Jahresfest. Mitgliedsausweise mit neuer Jahresmarke sind mitzubringen.
27. Januar 1939: Alpiner Lehrabend.
28./29. Januar 1939: Schiausfahrt auf die Alb, außerdem jeden Samstag/Sonntag bei guter Schneelage Treffen auf dem Harpprecht-Haus.



Ein neuer Schiwinter liegt vor uns. Wird er uns den erwünschten Schnee schenken? Wird er uns die Erfolge bringen, die wir erhoffen und die sich würdig an die der Vorjahre anreihen? — Den Schnee gibt uns der Himmel — auf ihn müssen wir vertrauen. Die Erfolge aber werden uns nicht geschenkt; wir müssen sie erringen. Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt. Und den Schweiß, liebe SAS ler, fordere ich von Euch, wenn Ihr zur Gymnastik kommt — zu Eurem Wohle. Darum besucht unsere Sportstunden und Waldlaufabende.

Euch Wettläufer und Wettläuferinnen aber sage ich: Ihr habt Stuttgarts und des Schwabenlandes ersten, ältesten und stärksten Schivereins Tradition zu wahren! Ihr wahrt sie, indem Ihr zur Stelle seid, wenn es gilt, in heißem Wettkampf sportliche Erfolge zu erringen. Hinter Euch steht als starker Rückhalt eine Alpenvereinssektion mit über 5000 Mitgliedern, der größte Verein Stuttgarts im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Kommt zu unseren Schikursen. Erprobte lehren Euch die weiße Kunst. Unsere Hütten nehmen Euch auf. In herrlicher Winterpracht und Sonne sollt Ihr Erholung und neue Schaffensfreude finden.

Besucht unsere Zunftabende; nehmt teil am Tun und Treiben der SAS, die es als ihre Aufgabe betrachtet, zu wirken

im Geiste unseres Führers
für die Gesundheit unseres Volkes
zum Ruhm des Deutschen Schisports!

Gruber.

Mitteilung des R. f. L.

Ich fordere alle zukünftigen Schiläufer auf, sich den Reihen der schon bestehenden Vereine anzuschließen und hier mitzuwirken an der Ausbreitung des schönen weißen Sports

von Tschammer

SAS

Gymnastik

Im Winter — Anfang Oktober 1938 bis Ende April 1939 —
Mittwoch, 19 Uhr: Kampfbahn. Abfahrt Kunstgebäude 18,40 Uhr, Rückfahrt 20,30 Uhr. Fahrt und Dusche 50 Pfg., Jugend 30 Pfg.
Donnerstag, 19 Uhr: Kurhaus auf der Heid. Gymnastik und Waldlauf. Beteiligung 10 Pfg.
Samstag, 16 Uhr: Mineralbad Berg. Gymnastik und Schwimmen. Eintritt 60 Pfg., Jugend 30 Pfg.
Im Sommer — Anfang Mai 1939 bis Ende September 1939 —
Montag Kampfbahn, **Mittwoch** Mineralbad Berg, **Freitag** Turnerbund Stuttgart, Degerloch.
Gymnastikbeitrag für **SAS.-Mitglieder** monatlich **RM. 1.—**, für **Sektionsmitglieder** monatlich **RM. 2.—**.

Schiwettkampf-Termine

Vereinslauf am 1. oder 2. Schneesonntag beim Harpprechthaus in Schopfloch. **Bekanntgabe** Freitag Abendausgabe des NS.-Kurier **Startberechtigt** alle Mitglieder der SAS., der Jugendgruppe und der Jungmannschaft. **Ausscheidung** für die schisportlichen Veranstaltungen des Winters 1938/39; Ermittlung des **Vereinsbesten.**
Schwäb. Meisterschaft im Abfahrts- und Torlauf am 31. Dezember 1938 und 1. Januar 1939.
Abfahrts- und Torlauf des Kreises Stuttgart am 7. und 8. Januar 1939.
Lang- und Sprunglauf, Frauen-Abfahrts- und Torlauf des Kreises Stuttgart am 14. und 15. Januar 1939.
Meisterschaft von Schwaben in Freudenstadt am 21. und 22. Januar 1939.
Reichs-Jugendschimeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen am 19. und 20. Januar 1939.
Deutsche und Wehrmachts-Schimeisterschaft in Oberhof vom 3. bis 5. Februar 1939.
Schwäb. Staffelmeisterschaft (Gefallenen-Gedächtnislauf) in Wangen am 19. Februar 1939.
Deutsche Meisterschaften im Abfahrts- und Torlauf in Kitzbühel **am 25. und 26. Februar 1939.**

Schikurse

26. Dezember 1938 bis 1. Januar 1939:
Schikurs für Anfänger, Fortgeschrittene und Turenläufer auf der **Schwarzwasserhütte.** Leitung: Scheurle.
Schikurs für Anfänger, Fortgeschrittene und Turenläufer auf dem **Schwabenhaus (Tschengla).**
Leitung: Schäuffele.
Turenkurs im **Arlberggebiet.**
Ostern 1939: Turenkurs auf der **Schwarzwasserhütte.**
Zu den Kursen ergeht noch rechtzeitig besondere Ausschreibung. Anmeldungen möglichst frühzeitig auf der Geschäftsstelle, Ruf 218 04. — Nach Eingang der Anmeldung erhält jeder Teilnehmer ein Merkblatt und die Einladung zur Vorbesprechung übersandt.
Aenderungen im Kursprogramm müssen vorbehalten bleiben.

Ausfahrten

Leitung: Erwin Gamper, Forststraße 163.
Wochenendfahrten ins Allgäu: Hörnertur, Stuiben-Gschwendnerhorn, Nebelhorn-Daumen. Nur für geübte Fahrer! Alpine Ausrüstung!
Faschingsausfahrt am 18./19. Februar 1939.
Weitere Ausfahrten werden noch bekannt gegeben. Anmeldung jeweils spätestens Donnerstag auf der Geschäftsstelle.
Durchquerung der Sellrainerberge Ostern 1939.
Führungstur mit Schwabenmeister Delle Karth. Nähere Ausschreibung ergeht noch.

Gesellige Veranstaltungen

Zunftabende

2. Dezember 1938: Kurhaus auf der Heid. Filmvorführung: Faschingsausfahrt 1938; Internat. Wintersportwoche 1938. Anschließend Tanz.
14. Dezember 1938: Weihnachtszunftabend im Anschluß an die Gymnastik in der Gaststätte Adolf Hitler-Kampfbahn. Weitere Zunftabende regelmäßig 1. Freitag des Monats im Winterhalbjahr.
Winterabschlußfeier am 22. April 1939 im Kuppelsaal des Kunstgebäudes.

Schwarzwasserhütte



Talstationen Riezlern und Hirschegg, Kl. Walsertal.

Oberstdorf — Riezlern — Hirschegg — Mittelberg — Fuchsfarm — Auenalm — Melköde — das sind so die Begriffe und Namen — um nur einige zu nennen — die jedem geläufig sind, der schon dort war oder dorthin zu gehen denkt.

Wesentlicher ist jedoch die Tatsache, daß unsere Schwarzwasserhütte Ausgangspunkt der herrlichsten Schifahrten und Wanderungen in den Allgäueralpen und dem Bregenzerwald ist. Viele, ja wohl die meisten Mitglieder unserer Sektion kennen die Hütte und ihr Schiparadies; sind doch seit Jahren immer wieder gleiche, alte liebe Gäste dort. Die sprichwörtliche Schneesicherheit des Gebietes ohne gar einige der zahlreichen prächtigen Turen besonders zu erwähnen, ist in diesem Zusammenhang nicht möglich. Es loben und locken viele Reiseprospekte und nur zu gut ist dies alles in Groß-Stuttgart bekannt.

Weniger bekannt ist jedoch, daß der neue Schlafhaus-Neubau schon in diesem Winter bezogen werden kann — daß eine solide Seilbahn schnell und billig ab Melköde Rucksack und Schier zur Hütte befördert — daß dank dieser Seilbahn die Verpflegung auf der Hütte ebenso gut wie bisher, aber abwechslungsreicher und nicht teurer sein wird. Offenes Bier und schwäbischer Wein werden die Hüttenabende gewaltig beleben.

Als bekannt darf dagegen vorausgesetzt werden: daß nunmehr alle Hügel, Mugel und Berge sowie Uebergänge (Hochalppaß) nach Herzenslust befahren werden können — daß alle diese Hügel, Mugel, Berge und Uebergänge lawinensicher sind — daß wieder Schikurse der SAS. auf der Hütte abgehalten werden — daß die Sektion mit dieser Hütte, nach vollständigem Um- und Ausbau auch des alten Hauses, ihren Mitgliedern ein Schiheim bietet, wie es in den Alpen seinesgleichen sucht.

Da der vollständige Ausbau des bereits erstellten Schlafhauses erst im Frühjahr bezw. Sommer 1939 erfolgen wird, ist die Unterkunft im zentralgeheizten Haus vorerst beschränkt und ausschließlich den Alpenvereins-Mitgliedern vorbehalten. Dieses Vorrecht wird für das neue Haus bis zum vollendeten Umbau der alten Hütte beibehalten werden.

Es liegt nun an unseren lieben Mitgliedern, durch fleißigen Besuch der Schwarzwasserhütte dem Beirat den weiteren Ausbau zum Schiheim zu erleichtern. Je schneller dies geschieht, um so besser ist es für jeden einzelnen Besucher. Ganz abgesehen von den „Besucherpaaren"!

Um einige Feinheiten bekannt zu geben, sei gesagt, daß daß Haus in zwei Stockwerken nur Doppelzimmer aufweist; daß neben Zentralheizung, fließendem Wasser, Dusche, Dunkelkammer usw. auch ein Bad vorhanden sein wird. Telefonanschluß zur Hütte ist in Aussicht genommen.

Viel Opfer an Geld und Gut, von den „ideellen" der Sachwalter ganz abgesehen, hat das ursprünglich bescheidene Hüttlein gekostet. Es ist mit dem großen Aufschwung des Tales ebenfalls gewachsen! Mag es weiter noch Opfer fordern, so dankt es doch mit seiner immer besser gewordenen Unterkunftsmöglichkeit und kündet von unternehmenden Männern der Sektion Schwaben noch in späteren Zeiten.

C. Stockinger.

Wir weisen darauf hin, daß auf den Hütten Nichtmitglieder, auch sofern es sich um Angehörige von Mitgliedern handelt, die selbst nicht Mitglieder sind, in allen Fällen die doppelten Gebühren entrichten müssen.

Gruß unseren sudetendeutschen Brüdern

Im Jahre 1919 wurde es den Alpenvereins-Sektionen Asch, Aussig, Eger, Gablonz, Haida, Karlsbad, Moravia (Brünn), Nordmähren (Olmütz), Prag, Reichenberg, Saaz, Silesia (Troppau), Teplitz und Warnsdorf verboten, ihre Bindungen an den Deutschen und Oesterr. Alpenverein, zu dessen wertvollen Gliedern, ja teilweise Gründern sie bis dahin zählten, weiterhin aufrecht zu erhalten.

Durch die Tat des Führers durften am 10. Oktober 1938 die Sektionen Asch, Aussig, Eger, Gablonz, Haida, Karlsbad, Reichenberg, Saaz, Silesia, Teplitz, Warnsdorf als Zweigvereine in den Alpenverein zurückkehren. Außerdem haben die später gegründeten Deutschen Alpenvereine Leitmeritz, Böhmisch-Krumau und Bodenbach-Tetschen am gleichen Tage erstmalig sich dem Deutschen Alpenverein eingliedern dürfen.

Der Deutsche Alpenverein freut sich von ganzem Herzen über die Rückkehr und die Neueingliederung seiner alten Bergfreunde und begrüßt sie aus vollem Herzen!

Heil 1938! Du deutsches Jahr!

Du gabst, was wir von Dir erhofft, mit übervoller Hand,
Du schenktest Erntesegen übers weite deutsche Land
— Noch mehr — der deutschen Menschen heilig Streben
Machtvoll vereinigt unterm Hakenkreuz zu leben
— Nach schwerstem Los — hat deutsches Schicksal sich in Dir gewendet.

Heil Hitler! P. Dinkelacker.

Außerordentl. Hauptversammlung

am 27. Oktober 1938

In Anwesenheit einer stattlichen Anzahl von Mitgliedern, unter denen sich auch das Ehrenmitglied des Alpenvereins und unserer Sektion Schwaben, Paul Dinkelacker, befand, wurde am Donnerstag, 27. Oktober, eine außerordentliche Hauptversammlung abgehalten. Zweck dieser Versammlung war die Festsetzung des Jahresbeitrags für das kommende 70. Vereinsjahr, das sich über einen Zeitraum von 1¼ Jahren — von 1. Januar 1939 bis 31. März 1940 — erstrecken wird. Der Vorschlag des Rechners, der unter Zugrundelegung des Beitrags von RM. 10.50 für Vollmitglieder, von RM. 5.50 für a.o. Mitglieder und von RM. 4.50 für die Ehefrauen von Mitgliedern die Beträge für das kommende Vereinsjahr berechnet hat, wurde einstimmig angenommen.

Der Hüttenwart der Schwarzwasserhütte berichtete dann über den Stand des Schlafhaus-Neubaus, dessen Richtfest am Sonntag, 23. Oktober, stattgefunden hatte und der zum großen Teil auf Weihnachten in Betrieb genommen werden wird.

Der Vorsitzende selbst berichtete noch kurz über unsere übrigen Hütten im Sommer 1938, die zum Teil unter Sperrung infolge der Maul- und Klauenseuche schwer zu leiden hatten, und wiederholte die in unseren letzten Vereinsnachrichten ausgesprochene Bitte, der Sektion gute Fotos aus ihren Hüttengebieten und sonstige Archivalien zur Verfügung zu stellen.

Nach einer Dauer von 25 Minuten konnte er die a.o. Hauptversammlung schließen.

Hallerangerhaus

Mit frohen Erwartungen war unser Hüttenwirt vor Pfingsten aufgezogen, nachdem durch die Wiedervereinigung mit dem Alt-Reich kein Hindernis mehr bestand, daß die Mitglieder der Sektion Schwaben und der anderen deutschen Sektionen die Hüttengebiete aufsuchen. Bis Mitte August war auch der Verkehr befriedigend, da brach auf der benachbarten Alm von Schallhardt die Maul- und Klauenseuche aus, so daß am 18. August das ganze Gebiet gesperrt wurde. Die Sperre dauerte bis zum 9. Oktober, so daß keine Möglichkeit mehr war, den erlittenen Verlust gutzumachen.

Da der gesamte Verkehr unterbunden war, war es auch nicht möglich die für dieses Jahr vorgesehenen Reparaturen auszuführen und müssen diese abermals auf das nächste Jahr zurückgestellt werden.

Das Haus wird in den nächsten Tagen geschlossen.

Adolf Mayer.

Jamtalhütte

Der Anschluß Oesterreichs hat unsere Jamtalhütte aus ihrem Sommerschlaf wieder erweckt. Denn wenn auch während der Zeit der Sperre im Winter durch Oesterreicher und Ausländer ein verhältnismäßig guter Besuch zu verzeichnen war, so herrschte während des Sommers doch fast völlige Ruhe auf der Hütte. Der Deutsche ist offenbar der einzige Bewohner Europas, der auch im Sommer die Schönheit der Berge erfaßt.

An Ostern herrschte in unmittelbarer Folge auf den Anschluß Oesterreichs auf der Hütte eine drangvoll fürchterliche Enge trotz der neuen 14 Lager, die durch Aufstocken eines Matratzenlagers und Einrichtung von Kojebetten im letzten Winter gewonnen waren, so daß die Hütte jetzt 120 reguläre Lager hat.

Eine stattliche Anzahl von Sektionsmitgliedern weilte an Ostern auf der Hütte. Am 10. April zogen sie geschlossen zu Tal, um bei der Abstimmung ihre Stimme abzugeben. Galtür hat mit 100% mit „Ja" gestimmt.

Im Paznaun wird überall gebaut, vor allem Neubauten des Grenzdienstes. Auch die Straße nach Galtür ist an vielen Stellen wesentlich verbessert. Die reine Fahrzeit mit dem Autobus von Landeck nach Galtür dauert — ohne die offenbar nicht ganz vermeidbaren, aber doch reduzierten Pausen — nur mehr eine Stunde, der Preis für die Fahrt ist weniger als die Hälfte gegenüber früher.

Auf der Jamtalhütte ist ein Zollposten eingerichtet. 5 bis 6 Beamte sind ständig oben. Bei Turen, die Schweizer Gebiet berühren, dürfen nur RM. 10.— mitgenommen werden, was vor allem den Besuch der auf Schweizer Boden liegenden Heidelberger Hütte etwas erschwert.

Im Sommer fand auf der Hütte wieder ein von unserem Sektionslehrwart Stockinger geleiteter Bergfahrtenkurs für unsere Mitglieder statt, der wieder zur größten Zufriedenheit aller Teilnehmer verlief und trotz teilweise unerfreulicher Witterung sehr erfreuliche Ergebnisse zeitigte. Diese Kurse sollen zur Dauereinrichtung auf der Jamtalhütte werden. In den letzten Wochen wurde das untere Stück des Hüttenwegs von Galtür zur Hütte von der Gemeinde Galtür ausgebaut, das mittlere Stück auf dem westlichen Bachufer ist ja schon seit einigen Jahren fertig. Das oberste Stück von dem bisherigen Steg an wurde nun von uns ausgebaut. Der neue Weg bleibt nun bis oberhalb der Schlucht auf dem Westufer, überquert dann auf einer neuen festen Brücke oberhalb der vom Gamshorn herabziehenden Lawinenhänge den Bach, zieht am alten Schnapfenkeller vorbei in einer Serpentine über die Moränenhügel nördlich des Breiten Wassers und erreicht den alten Weg etwa 10 Minuten unter-

halb der Hütte. Der neue Weg vermeidet die Lawinenhänge unterhalb der Hütte, so daß jetzt der Zugang zur Hütte so lawinensicher als möglich ist.

Die auf der Ostseite der Hütte befindliche Mauer und der darauf befindliche Zaun zeigten bedenkliche Neigung, in den Abfluß des Turbinenhauses abzurutschen. Da ein Neuaufmauern mit erheblichen Kosten verbunden gewesen wäre, wurde das ganze Loch östlich der Hütte aufgefüllt. Im Winter ergibt sich hierdurch der Vorteil, daß bei der Abfahrt ins Tal die Umkreisung des Turbinenhauses in Zukunft nicht mehr nötig ist.

Die Wege sind sämtlich gut imstand, der Getschnerweg, dessen Markierung vor allem auf der Bieltaler Seite ziemlich notleidend war, ist neu markiert und an den abgerutschten und verschütteten Stellen ausgebessert worden.

Am ersten Dezembersonntag ist der diesjährige Führertag im Paznaun. Und dann ist auch schon der Winter da, der uns wieder hinaufzieht mit den Brettern in die herrliche Bergwelt der Silvretta. Bergheil! Frank.

Bludenzer Skihütte auf der Tschengla

Der Besuch auf der Hütte war im Sommer schlecht. Die Hütte wurde hauptsächlich von der HJ. und BDM. benützt und hierfür eine geringe Uebernachtungsgebühr bezahlt. Die Treppe und das Geländer am Eingang zur Hütte ist beschädigt und muß repariert werden. Für den Winterbetrieb muß die Zimmerbeheizung in Ordnung gebracht werden.

Hüttenwart Gerhard Eckstein.

Bücherei

Die Bücherei befindet sich in ruhiger Weiterentwicklung auf der bisherigen Linie. Dank der Fürsorge des Sektionsführers und seines Beirats konnte im Haushalt 1938 neben dem Kauf von zwei weiteren Schränken der Voranschlagssatz für laufende Zwecke von RM. 600.— auf RM. 800.— hinaufgesetzt werden. Mit diesem Betrag wird man heuer auskommen, wenn man sich neben den fortlaufenden Aufwendungen für Zeitungen und Zeitschriften, Buchbinder- und Druckarbeiten usw. mit der Neuanschaffung von Büchern und Karten auf das nötigste beschränkt. Die bisher in gewissem Umfang mögliche Erwerbung von einschlägigem Unterhaltungsschrifttum muß dabei allerdings bis zu der für 1939 in Aussicht genommenen Beschaffung der zur sachgemäßen Unterbringung der Bestände nötigen weiteren Schränke zurückgestellt werden. An Führern, Karten u. a. konnten auch heuer wieder wertvolle Ergänzungen den vorhandenen Beständen angefügt werden.

Im Herbst 1939 ist ein weiterer (4.) Nachtrag zu dem Bücherverzeichnis von 1933 zu erwarten. Wenn der lebhafte Zugang von neuen Mitgliedern noch eine Zeit lang anhält, ist in absehbarer Zeit eine Neuauflage des Bücherverzeichnisses nötig, die nicht unerhebliche Druckkosten verursachen wird.

Die im letzten Bericht erwähnte Besserung der Benützung der Bücherei durch unsere Mitglieder hat auch in der Zwischenzeit angehalten. Doch entspricht sie leider immer noch nicht der Mitgliederzahl der Sektion und der Zahl und Güte der vorhandenen Werke. Es wäre namentlich zu wünschen, daß künftig nicht nur beim früher sogenannten „Damenschrank" — dem Unterhaltungsschrifttum — sondern noch mehr bei dem eigentlichen bergsteigerischen und Fachschrifttum eine regere Ausleihetätigkeit einsetzen würde.

Der Bücherwart: Herm. Rommel.

Richtfest auf Schwarzwasser

Ende Oktober fand auf der Schwarzwasserhütte das Richtfest des Schlafhauses statt. Von der Sektion waren Cuhorst, Stockinger, Dr. Mößmer und Roller jung anwesend. Von der Gemeinde waren Bürgermeister Keßler und stellv. Ortsgruppenleiter Künzel herausgekommen.

Der Richtspruch von Herrn Haußer wurde von Heinz Roller gesprochen. Das Wetter war wunderschön, Petrus hat offenbar sein Einverständnis mit dem neuen Bau erklärt.

In den ersten Novembertagen kamen bereits die Fenster. Im Haus sind die Bodenleger, Tischler und Installateure eifrig an der Arbeit. Die noch fehlenden Teile kommen auf der Duffnerschen Seilbahn bis nahe an das Haus herangeschwebt. Zu Weihnachten werden wir die Zimmer beziehen können. Einzelheiten werden erst im Jahre 1939 fertig, für den Betrieb ist dies ohne Bedeutung.

Am Rohbau kann man schon die günstigen Maße des Hauses erkennen. Die drei großen unteren Räume, Duschraum, Bügelzimmer und Waschküche werden mit ihren großen Fenstern besondere Sehenswürdigkeiten. Der Kohlenkeller mit seinen 5 m Höhe ist ein Zeuge für den Kohlenverbrauch. In den oberen Stockwerken fällt besonders die Höhe der Zimmer und die vorzügliche und nach allen Seiten gänzlich verschiedene Aussicht auf. Das Hausknechtszimmer hat einen Ueberblick über den Verkehr vor der Hütte. Selbst die in der alten Hütte unzureichenden Aborte konnten am Tage des Richtfests schon auf ihre günstige Lage und Verteilung geprüft werden.

Wir wünschen den ersten Wintergästen in dem neuen Haus frohe Wintertage.

Tschengla

Das Tschenglagebiet bietet für alle Schiläufer — ob Meister oder Anfänger — Turenmöglichkeiten, die auch den Verwöhntesten vollauf befriedigen können. Dieses Gebiet ist speziell im Hochwinter anderen Hochgebirgsgegenden vorzuziehen, weil auch bei stärkstem Schneefall und weniger gutem Wetter sichere Orientierung möglich ist und keinerlei Lawinengefahr besteht. Jeder Tag kann dort zu lohnenden, größeren oder kleineren Turen ausgenützt werden, und unser Schwabenhaus ist mit seinen 20 Betten und 10 Matratzen für den Zünftigen ein gemütlicher Stützpunkt, und im Berggasthof zur „Mondspitze" finden anspruchsvollere Bergfreunde gute Unterkunft bei unserem Landsmann Brodbeck.

Jedes Sektionsmitglied sollte die verbesserte Arlberg-Zugverbindung (Stuttgart ab 7,53 Bludenz an 13,25 Uhr) benützen, um dieses neue Arbeitsgebiet der Sektion kennen zu lernen.

Darum: Auf gehts, Ihr Schifreunde, zum Schwabenhaus auf der Tschengla! (Weihnachten bis Neujahr Turen- und Schikurs der SAS.!)

Harpprechthaus

An guten Schneesamstagen ist erfahrungsgemäß Samstag/Sonntag das Haus immer gut besucht. Um insbesondere die älteren Sektionsmitglieder gut unterzubringen, wird auf folgendes hingewiesen:

1. Anmeldung bis Freitag abends 5 Uhr bei der Geschäftsstelle.

2. Kinder über 5 Jahre können nur im Matratzenlager untergebracht werden.

3. Inhaber von Mitgliedsausweisen zahlen Mitgliedergebühren. Als Ausweise gelten: A- und B-Mitgliedsausweise, Jungmannen-, Jugendgruppen- und Kinderausweise. Angehörige ohne Ausweise können erst ab 7 Uhr untergebracht werden und bezahlen doppelte Uebernachtungsgebühren.

Hüttenwart.

Satzung

der Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins

§ 1.

Der Verein führt den Namen: „Deutscher Alpenverein, Sektion Schwaben (Sitz in Stuttgart, gegründet 1869)".

Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart eingetragen. Die abgekürzte Bezeichnung des Vereins lautet: „Sektion Schwaben, Sitz Stuttgart".

§ 2

Zweck des Vereins ist die leibliche und seelische Erziehung der Mitglieder durch planvoll betriebene Leibesübungen und Pflege des Volksbewußtseins im Geiste des nationalsozialistischen Staates. Insbesondere ist es Zweck des Vereins, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern jeder Art in den Ostalpen zu pflegen, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur Deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken.

Der Verein verfolgt gemeinnützige Zwecke. Ueberschüsse aus Veranstaltungen, die der Volksbildung, Volkstüchtigung und Kunstpflege dienen, müssen wieder ausschließlich für die gleichen gemeinnützigen Zwecke verwendet werden.

Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes sind: Herausgabe und Förderung von schriftstellerischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten und von Karten, Anlage von Sammlungen solcher Art, Pflege des Naturschutzes in den Ostalpen, Erwerb und Unterhaltung von Naturschutzgebieten, Pflege des Bergsteigens, des alpinen Schilaufs, des alpinen Jugendwanderns, Förderung des Verkehrs-, Unterkunfts-, Bergführer- und Rettungswesens, Veranstaltung von geselligen Zusammenkünften und von Vorträgen, gemeinschaftlichen Bergfahrten und Wanderungen, von Auslandsbergfahrten, sowie anderen Unternehmungen, die dem Vereinszwecke dienen. Der Verein lehnt Bestrebungen und Bindungen klassentrennender und konfessioneller Art ab.

§ 3

Der Verein ist durch seine Zugehörigkeit zum Deutschen Alpenverein Mitglied des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Bestimmungen über die Mitgliedschaft.

§ 4

1. Wer in den Verein aufgenommen werden will, muß von mindestens zwei Personen, die bereits ein Jahr dem Verein als Mitglied angehören, als Bürgen zur Aufnahme vorgeschlagen werden.

2. Die Vorschlagenden haben für den einwandfreien Leumund des Neuaufzunehmenden zu bürgen und haften für dessen geldliche Verpflichtungen gegenüber dem Verein (z. B. Aufnahmegebühr, Mitgliedsbeiträge) im ersten Jahr der Mitgliedschaft persönlich.

3. Die Mitglieder des Vereins müssen die Voraussetzungen erfüllen, die für den Erwerb des Reichsbürgerrechtes durch einen deutschen Staatsangehörigen reichsgesetzlich bestimmt sind. Neueintretende haben dies im Aufnahmegesuch nachzuweisen.

Jede Neuanmeldung ist unter Angabe von Namen und Stand des Bewerbers den Mitgliedern in geeigneter Weise bekanntzugeben. Zwischen der Anmeldung und der Aufnahme muß eine Frist von 14 Tagen liegen. Die Anmeldung hat schriftlich zu erfolgen.

Jedes Mitglied ist zugleich Mitglied des DAV. und ist berechtigt, an den Hauptversammlungen und sonstigen Veranstaltungen des DAV. teilzunehmen, sowie dessen Einrichtungen und Begünstigungen zu den hierfür vorgesehenen Bedingungen zu benützen.

Jedes Voll-(A-)Mitglied des Vereins kann wählen und gewählt werden und hat Sitz und Stimme in den Versammlungen; jedes Mitglied hat Anspruch auf Benützung des Vereinseigentums und auf alle den Mitgliedern zustehenden Begünstigungen.

4. Die Mitglieder des Vereins können sich mit Genehmigung des Vereinsführers zu Abteilungen innerhalb des Vereins zusammenschließen. Diese Unterabteilungen sind nicht selbständig und unterliegen dieser Satzung. Der Vereinsführer kann ihnen eine Geschäftsordnung geben.

§ 5

Ueber die Aufnahme eines Mitgliedes entscheidet der Vereinsführer. Er kann diese Befugnis einem anderen Vereinsorgan übertragen. Die Ablehnung der Aufnahme bedarf keiner Begründung.

Austritt, Streichung, Ausschluß.

§ 6

1. Der Austritt eines Mitglieds aus dem Verein erfolgt durch schriftliche Mitteilung an den Vereinsführer; er wirkt auf das Ende des Zeitraumes, für den der Beitrag satzungsgemäß zu zahlen ist.

2. Mit dem Zugehen der Austrittserklärung erlöschen die aus der Mitgliedschaft entspringenden Rechte.

3. Der Austritt ist bis spätestens 1. Februar des laufenden Jahres zu erklären.

4. Ein Mitglied, das seine Beiträge trotz zweimaliger Aufforderung bis zum 30. Juni nicht bezahlt hat, kann durch den Vereinsführer gestrichen werden, wenn nicht nach § 7d der Ausschluß veranlaßt ist. Das gestrichene Mitglied gilt als ausgeschieden, bleibt aber dem Verein zur Entrichtung des Beitrages für das laufende Jahr verpflichtet.

§ 7

Auf Antrag des Vereinsführers kann ein Mitglied durch den Aeltestenrat (§ 12) ausgeschlossen werden.

Ausschließungsgründe sind:

a) gröblicher Verstoß gegen die Zwecke des Vereins, gegen die Anordnungen des Vereinsführers und gegen die Vereinszucht;
b) schwere Schädigung des Ansehens und der Belange des Vereins;
c) gröblicher Verstoß gegen die Vereinskameradschaft;
d) Nichtzahlung des Beitrags nach vorheriger Mahnung.

Vor der Entscheidung ist dem Mitglied ausreichend Gelegenheit zu seiner Rechtfertigung zu gewähren.

Die Befugnis zur Ausschließung eines Mitglieds steht auch dem Vereinsführer des Deutschen Alpenvereins zu. Er kann diese Befugnis übertragen. Die im Ausschließungsverfahren ergehenden Entscheidungen sind gemäß den Bestimmungen der Rechts- und Strafordnung des Deutschen Reichsbunds für Leibesübungen berufungsfähig. Eine Anrufung der Mitgliederversammlung ist ausgeschlossen.

§ 8

1. Jedes Mitglied hat im ersten Viertel des Vereinsjahres des Vereins für das Vereinsjahr einen Beitrag an die Vereinskasse zu entrichten, deren Höhe von der Mitgliederversammlung des Vereins festgestellt wird.

2. Während des Vereinsjahres aufgenommene Mitglieder zahlen den vollen Beitrag für das laufende Jahr.

3. Das Vereinsjahr beginnt mit dem 1. April.

4. Die aus der Beitragszahlung entstehenden Begünstigungen des Mitgliedes beginnen frühestens mit dem Bezug und erlöschen spätestens mit Gültigkeit der Jahresmarke unbeschadet der Bestimmungen des § 6.

5. Jedes Mitglied hat Aenderungen seiner Anschrift ehestens dem Verein bekanntzugeben.

§ 9

Die Geschäftsführung und Vertretung des Vereins liegt in der Hand des Vereinsführers oder seines Stellvertreters.

Der Vereinsführer oder sein Stellvertreter sind Vorstand im Sinne des Vereinsrechtes.

Der Vereinsführer wird von der ordentlichen Mitgliederversammlung auf die Dauer von 5 Jahren gewählt. Er bedarf der Bestätigung durch den Reichssportführer und kann von diesem jederzeit abberufen werden. Der Reichssportführer kann diese Befugnisse übertragen.

§ 10

Der Vereinsführer ernennt seinen Stellvertreter und die zur Durchführung der Verwaltungsarbeit des Vereins erforderlichen Mitarbeiter (Beirat) und bestimmt ihre Aufgaben. Die Mitarbeiter führen die Geschäfte nach den allgemeinen und besonderen Weisungen des Vereinsführers und sind ihm verantwortlich.

§ 11

1. Der Vereinsführer, bei dessen Verhinderung sein Stellvertreter, beruft den Beirat, den Aeltestenrat und die Mitgliederversammlung ein. Er setzt die Tagesordnung fest und führt den Vorsitz in den Beratungen.

2. Er besorgt die Angelegenheiten des Vereins, soweit diese nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Dabei kann er sich der Mitglieder des Beirats und der Geschäftsstelle bedienen, denen er gewisse Geschäfte zur Durchführung überweisen kann.

3. Der Vereinsführer bestreitet die laufenden Ausgaben, die im Voranschlag vorgesehen sind. Er ist ermächtigt, Ausgaben bis zur Höhe von RM. 500.— zu bewilligen, hat aber davon der nächsten Versammlung Mitteilung zu machen. Ueber alle anderen Ausgaben haben die Mitgliederversammlungen zu entscheiden.

4. Bei der Vorbereitung von Entscheidungen, insbesondere bei der Vorbereitung der Mitgliederversammlung und der Festsetzung der Tagesordnung soll er den Beirat hören.

5. Alle Beschlüsse und Wahlen bedürfen der Zustimmung des Vereinsführers, es sei denn, daß sie die Wahl und die Abberufung des Vereinsführers selbst zum Gegenstand hätten.

6. Die Aemter des Vereinsführers und der Beiratsmitglieder sind Ehrenämter. Der Verein kann jedoch besoldete Geschäftsführer einstellen.

7. Die Beiratsämter sind in der Geschäftsordnung aufgezählt und geregelt. Die Geschäftsordnung wird vom Vereinsführer zur Regelung der Verwaltung des Vereins erlassen.

§ 12

Persönliche Streitigkeiten, Ehrenverfahren und Ernennung von Ehrenmitgliedern werden von einem Aeltestenrat entschieden. Die Ernennung von Ehrenmitgliedern kann nur auf Antrag des Vereinsführers beschlossen werden. Die Beschlüsse des Aeltestenrates sind endgültig.

Dem Aeltestenrat gehören an: Der Vereinsführer und mindestens 5, höchstens 10 um den Verein besonders verdiente und erfahrene Mitglieder der Sektion, deren Bestellung durch den Vereinsführer auf die Dauer von 5 Jahren erfolgt.

Vorsitzender des Aeltestenrats ist der Vereinsführer.

§ 13

Von der Mitgliederversammlung werden zwei Kassenprüfer auf die Dauer von 5 Jahren gewählt, welche die Pflicht und das Recht haben, die Kassengeschäfte des Vereins laufend zu überwachen und der Mitgliederversammlung Bericht zu erstatten.

§ 14

Der Vereinsführer beruft alljährlich eine ordentliche Versammlung der Mitglieder, zu der die Mitglieder spätestens 2 Wochen vorher schriftlich oder durch das für die Veröffentlichung des Vereins bestimmte Blatt unter Mitteilung der Tagesordnung eingeladen werden müssen. In der Tagesordnung müssen folgende Punkte vorgesehen sein:

a) Geschäftsberichte des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter;
b) Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter;
c) Wahl des Vereinsführers und der Kassenprüfer (§ 9 Abs. 2 und § 13);
d) Genehmigung des Haushaltsvoranschlages;
e) Satzungsänderungen;
f) Verschiedenes.

Der Vereinsführer leitet die Versammlung. Ueber die Verhandlungen der Vereinsversammlung ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Verhandlungsleiter und einem Schriftführer zu unterzeichnen ist. Die gefaßten Beschlüsse sind wörtlich in die Niederschrift aufzunehmen. Zur Beschlußfassung ist die absolute Mehrheit der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder erforderlich, es sei denn, daß die Beschlußfassung eine Satzungsänderung oder die Auflösung des Vereins zum Gegenstande hat.

§ 15

Der Vereinsführer kann jederzeit eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder mit einer Frist von 10 Tagen, im übrigen nach den Vorschriften, die für die Einberufung einer ordentlichen Mitgliederversammlung gelten, einberufen. Die außerordentliche Versammlung hat die gleichen Befugnisse wie die ordentliche Versammlung. Der Vereinsführer muß eine außerordentliche Versammlung einberufen, wenn dies der Aeltestenrat oder ein Viertel der Vereinsmitglieder schriftlich unter Angabe des Grundes beantragen.

§ 16

Ueber Aenderungen der Vereinssatzung beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder. Aenderungen sind jedoch nur mit Zustammung des Reichssportführers zulässig, es sei denn, daß es sich um eine Aenderung der Bestimmungen des § 4, 8 und 11 dieser Satzung handelt.

§ 17

Ueber die Auflösung des Vereins beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder.

§ 18

Das nach Auflösung des Vereins und nach Beendigung der Liquidation vorhandene Vereinsvermögen fällt an die von der Mitgliederversammlung bestimmte Person. Der Beschluß kann nur dahin lauten, daß das Vereinsvermögen im Sinne der Vereinsaufgaben zu gleichartigen gemeinnützigen Zwecken verwendet wird. Dieser Beschluß bedarf der Zustimmung des Reichssportführers; er kann diese Befugnis übertragen. Trifft die Mitgliederversammlung keinen Beschluß über die Verwendung des Vereinsvermögens, oder wird der Verein zwangsweise aufgelöst, so fällt das Vermögen an den Deutschen Alpenverein.

Auf Grund der Ermächtigung der H. V. vom 28. April 1938 festgestellt am 1. September 1938.

Der Vereinsführer:

Anmeldungen für 1939/40

Die Sektionsleitung bittet alle bürgenden Mitglieder, bei den Neubewerbern darauf hinzuwirken, daß die Anmeldungen möglichst bald eingereicht werden. Es ist ganz unmöglich, in den Weihnachtstagen oder um die Zeit des Jahresfests irgendwelche Anmeldungen bevorzugt zu behandeln. Wer auf die Schizeit die Mitgliedschaft bei der Sektion Schwaben erwerben will, möge sich jetzt schon melden. Erfreulicherweise lagen schon Anfang November zahlreiche Meldungen für 1939 vor.

Vorträge

Wunderwelt der Gletscher

Ein Walther Flaig-Vortrag

Kein anderer, als Walther Flaig, der bekannte Alpinist und Alpendarsteller, der nach langer Zeit wieder einmal von Bludenz nach Stuttgart gekommen war, kann wohl berufener sein, die Berge und ihre Schönheit und Wunder seinen Zuhörern näher zu bringen und zu erschließen. Kein Wunder aber, daß dann der große Festsaal der Handelskammer überfüllt war und viele in den Gängen stehen mußten, als Landgerichtsrat Hegele die Reihe der diesjährigen Wintervorträge der Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins als deren zweiter Vorsitzender am Donnerstag Abend eröffnete und den Redner mit kameradschaftlichen Worten herzlich begrüßte.

Walther Flaig, selbst Sektionsmitglied und Landsmann, begann seinen Vortrag damit, daß eben den wirklichen Alpinisten neben der sportlichen Gipfelbesteigung genau so die Freude an der Naturwelt in die Berge zieht. So hatte er, fast noch als Knabe, begonnen, Stoff zu sammeln über das „eindrucksvollste Wunder der Berge, die Gletscher". Aus diesem, mit der Zeit zu ungeheuerer Fülle angewachsenen darstellungswürdigstem Stoff der Alpen entstand nun sein vor kurzem herausgebrachtes umfangreiches und wertvolles „Gletscherbuch", das, wie sein vor einigen Jahren erschienenes „Lawinenbuch" mit Recht dieselbe begeisterte Aufnahme erfuhr. — „Gletschereis — eine Weltmacht —" war wie in seinem Buch der einführende Gedanke, mit dem Flaig seine Zuhörer sofort in den Bann dieser Wunderwelt zog, wer hätte sich auch vorher vorstellen können, daß das gesamte Eis der Gletscher um den Süd- und Nordpol und in den Gebirgen reichen würde, um die ganze Erde mit einer 40 m hohen Eisschicht zu bedecken! Ueber die ins Meer „kalbenden" Gletscher Grönlands und das Inlandeis Islands mit seinen darunter noch tätigen Vulkanen kam der Vortragende dann zu der eigentlichen Gebirgsvergletscherung und den Alpengletschern, deren längster auf deutschem Boden die 10 km lange und bis zu 300 m dicke Pasterze am Großglockner ist, zu sprechen. Die Entstehung und das Leben dieser Eisströme, die Geschichte ihrer Erforschung, ihr Einfluß auf Klima, Landschaft, Kultur und Lebensbedingungen der Gebirgsbewohner wurde dargelegt, wobei die Einstreuung wissenschaftlicher Forschung und Ergebnisse, vor allem aber zahlreiche eigene Erlebnisse, dem Vortrag sein besonderes Gepräge gaben.

An Hand zahlreicher, gut gewählter, technisch sowie künstlerisch hervorragender Lichtbilder führte Walther Flaig seine begeisterten Zuhörer dann dur chdas große Reich der Gletscherwelt. Wie sich in den Hochtälern der Berge der Schnee sammelt, zu Firn, dann zu Eis wird und schließlich zu fließen beginnt, und zu einem immer mächtigeren Strom wird, der sein Leben in den Spalten, Moränen, Gletschermühlen usw. zeigt, wie die Gletscher in den Eiszeiten weit in das flache Land hineinreichten und dort die heutige Landschaft schufen, wie schließlich der Bergsteiger auf dem Eis der Gletscher geht und den Gefahren zweckmäßig begegnet — dies alles erlebten die /uhörer in anschaulicher Weise bei den prachtvollen Lichtbildern und der klaren, oft auch humorvollen Darstellung.

Mit dem hohen Lied der Kameradschaft in den Bergen, deren Schönheit und Wunder durch die Heimkehr der Ostmark nun wieder allen Deutschen zugänglich ist, klang der Vortrag aus. Er wurde den vielen Zuhörern zu einem tiefen, eindrucksvollen Erlebnis, für das sie Walther Flaig mit herzlichem und begeistertem Beifall dankten.

Hans Schweizer.

In den Felsburgen der Brenta

Am 8. November konnte unser Vorstand-Stellvertreter im gut besetzten Saal der Handelskammer einen alten Bekannten, Herrn Fred Oswald aus Hamburg, begrüßen. Gespannt lauschten die Zuhörer den Ausführungen des Vortragenden, der in begeisterten Worten über „Die Felsburgen der Brenta" sprach.

Er begann mit Lage der Brentagruppe und deren Zugangsmöglichkeiten und führte uns dann, von dem reizenden Ort Molveno ausgehend, mitten hinein in das herrliche Bergland. Mit ausgezeichneten Lichtbildern, welche Herr Oswald mit flüssiger Rede untermalte, entrollte er ein buntes Bild von den Reizen und Schönheiten dieser eigenartigen Dolomitengruppe. In begeisterten Worten schilderte er leichte und schwierige Bergfahrten, wie Croz del Rifugio, Mte. Daino und endlich die Krone der Brenta, die Cima Tosa.

Die Zuhörer folgten dem Vortragenden von Gipfel zu Gipfel, von tiefen Tälern zu lichtumflossenen Höhen. Mit herrlichen Bildern und begeisterten Worten schilderte nun Herr Oswald die Fahrt über die Crozzon-Nordkante, die er als die schönste Bergfahrt seines Lebens bezeichnete. Tausend Meter hoch ragt diese Kante als Scheidewand zwischen Licht und Schatten, aus dem Dunkel des Brentakares, empor zur Höhe des Lichts.

Es würde zu weit führen, hier die Ausführungen Herrn Oswalds ganz wiederzugeben. Doch eines möchte ich nicht vergessen: die klassische Bergfahrt der Guglia di Brenta. Dem Vortragenden war es vergönnt, mit dem Bozener Bergsteigerpaar Hans Steger und Paula Wiesinger diese stolze Nadel zu erklimmen. Wunderschöne Bilder gaben Zeugnis von der herrlichen, eindrucksvollen Fahrt.

So gab Herr Oswald in seinem Vortrag ein gerundetes Bild von dieser schönen Berggruppe. „Die Berge der Brenta stimmen irgendwie ernst", führte er zum Schluß aus, „und doch bleiben sie ein ewiges Erlebnis."

Ich glaube, daß die Zuhörer nach Beendigung des Vortrages mit einem Gefühl nach Hause gingen, als ob sie selbst diese Brenta-Tage erlebt hätten.

Franz Lindner.

Zum Gaufachwart für Schilauf

im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen wurde durch Gausportführer Dr. Klett der Vorsitzende unserer SAS., unser Mitglied Gruber, berufen. Er hat zu Mitarbeitern neben bewährten anderen Kräften aus dem Kreise der Sektion und SAS. gewonnen: Hermann Knorpp, Obmann für Wettkampf, Hermann Obermayer, Obmann für Lehrwesen, Franz Schneider, Obmann für Turistik und Eugen Zürn, Gebietsfachwart für Jugendwesen. Wir wünschen unseren Mitgliedern und ihren Mitarbeitern einen erfreulichen Erfolg ihrer Tätigkeit für den schwäbischen Schilauf.

Unsere Hütten im Winter 1938/39

Jamtalhütte (Silvretta), Talstation Galtür: Februar bis Mai bewirtschaftet.

Hallerangerhaus (Karwendel): Kein Schigebiet.

Stuttgarterhütte (Arlberg), Talstation Langen-Zürs: Bei genügenden Voranmeldungen bewirtschaftet. Lohnendes Schigebiet!

Schwarzwasserhütte (Kl. Walsertal), Talstation Rieglern: Ganzjährig bewirtschaftet.

Schwabenhaus (Tschengla), Talstation Bludenz-Bürserberg: Hüttenaufsicht ganzjährig.

Tschenglahaus (Tschengla), 3 Minuten vom Schwabenhaus entfernt: Selbstversorgerhütte.

Harpprechthaus (Schwäb. Alb), Talstation Oberlenningen-Schopfloch: Ganzjährig bewirtschaftet. Voranmeldungen bei der Geschäftsstelle erforderlich.

Karl Werkmann †



Im Herbst ds. Js. ist eines unserer ältesten und treuesten Mitglieder dahingegangen: Oberregierungsrat i. R. Karl Werkmann, Rohr.

Seit den Tagen seiner Jugend Mitglied des Alpenvereins, gehörte er zunächst unserer Sektion Schwaben, dann 10 Jahre lang der Sektion Ravensburg an; seit 1898 war er wieder in unsere Sektion zurückgekehrt. So durfte er vor 2 Jahren das goldene Edelweiß in Empfang nehmen, das er sich durch 50jährige Mitgliedschaft erworben hatte. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, dieses Ehrenzeichen auch auf die Berge zu tragen.

Karl Werkmann war wie kein anderer den Bergen von ganzem Herzen verfallen. Jahr für Jahr, Sommer wie Winter, hat er sie aufgesucht, und eine Fülle von Turen und Hochturen ausgeführt. Noch in vorgerücktem Alter zog es ihn in die Berge und wanderte er mit rüstigem Schritt über Täler und Höhen. Manche unserer Mitglieder werden ihn von den Hauptversammlungen des Alpenvereins her gekannt haben, an denen er sich stets gerne beteiligte. Denn wenn er auch nicht selbst mitarbeitete, so hatte er doch immer Interesse für die Geschicke des Alpenvereins. Wie sehr er besonders unserer Sektion verbunden war, das beweist das „Werkmann-Zimmer" auf unserem Harpprechthaus, das er leider nicht mehr besuchen konnte. Denn eine schwere Erkrankung fesselte ihn schon seit einigen Jahren ans Haus und zwang ihn, den Bergen fern zu bleiben. Aber immer noch blieb er ihnen verbunden: seine liebste Beschäftigung in den Tagen seiner Krankheit waren seine Alpenvereins-Zeitschriften, die ihm Unterhaltung, Freude und Trost auf dem schweren Krankenlager waren.

Er ist nun von uns gegangen. Aber sein Andenken wird lebendig bleiben in unseren Reihen. Wir Bergfreunde werden ihn, den Wanderer der Berge und der Heimat, nicht vergessen!

Michael Wirtenberger †



Am 26. September starb nach kurzer Krankheit unser Vertrauensmann Michl Wirtenberger in Absam bei Hall in Tirol. Er war schon vor dem Weltkrieg ein treuer Freund der Sektion Schwaben und ist es geblieben bis an sein Ende. Stets hilfsbereit zu allen Arbeiten, oder zur Vertretung bei Behörden, leitete er mit viel Umsicht und Sachkenntnis selbständig den Neubau des Hallerangerhauses und baute nach eigenem Plan den Knappensteig im Bamperloch um. Erst einige Wochen vor seinem Tode war er noch in unserem Auftrag im Haller-Anger, um die Bauarbeiten am zerstörten Lafatscherjochweg zu überwachen.

Da die damalige politische Lage uns nicht erlaubte, zu seiner Beisetzung zu reisen, legte der Vorstand der Sektion Hall in Tirol in unserem Namen einen Kranz an seinem Grabe nieder und sprach ihm den Dank der Sektion Schwaben aus.

Auch an dieser Stelle danken wir unserem lieben Freund und guten Kameraden Michl Wirtenberger.

Wir bewahren sein Andenken in treuem Herzen.

Willibald Völter †

Mein lieber Willibald!

Am 2. August 1938, die Bergsteigergruppe war im Sektionsheim versammelt, lud ich Dich zum wiederholten Male ein, auch in diesem Jahre mit mir und unseren gemeinsamen Freunden zum schönsten der Berge, dem Matterhorn, zu ziehen. Du mußtest mir absagen; anderweitig schon seist Du verpflichtet.

Weißt Du noch: 1935! Ein „Afrikaner", der Du warst, wollte vom Dienst am Aquator in der Heimat und in den ihm von früher Jugend an lieben Bergen sich so recht erholen. Wir: Du, Hornung, Heigis und ich wählten uns zum Standort seinerzeit Pontresina. Am Mortél und Corvatsch liefen wir uns ein; pudelnaß kamen wir zurück zur Coaz-Hütte. Auf dem Weg zum Glüschaint überfiel uns ein Schnee- und Regenschauer übelster Art, vom Nebel nicht zu sprechen. Aber alles das störte uns nicht. Im Gletscherbruch bei Punkt 2469 turnten wir noch übenderweise herum. Die ohnehin nassen Stücke sollten sich 2 Tage lang erholen und gut trocknen. Unsere Zelte schlugen wir damals im gastlichen Hause Survia der Familie Caduff oben auf dem Dachboden auf. Wir zogen hinüber auf die Boval-Hütte, brachten den Gipfel der Bernina unter die Füße. War das herrlich: Den Spalagrat hinauf und hinunter! Windstill und hell war es an diesem Tag, und wir konnten überall da, wo es uns gerade gefiel, rasten und genießen. Nicht minder schön war der folgende Tag, ein Sonntag, kalt und klar. Wir „gingen" hinauf zur Fuorcla Zupo, hauten die Eisen in den beinharten Harsch. Und dann die West-Ost-Überschreitung der Bella Vista und des Piz Palü: luftig das Eisgrätchen — luftig unsere geteilten Meinungen beim Fotografieren. Doch vorher auf dem letzten Gipfel des Palü der herrliche Blick überall hin, am schönsten hinunter ins Poschavio-Tal, bald 3000 m Höhenunterschied! Du konntest Dich nicht sattsehen und zum Heimweg entschließen, und spät in der Nacht erst kamen wir glücklich auf der Hütte an. Zum Morteratsch zogen wir — und nur der Rosegg machte uns die Freude nicht mehr. An der Aguagliouls-Scharte kehrten wir um. Tagelang hüllte er sich ein und überzog sich mit einem weißen Gewand, das wir nicht mehr berühren durften. . . . .

Und ein Jahr später, zu Osterszeit, mit Bartenstein in den Ötztalern, war das eine feine Sache! Von Gurgl aus wollten wir zum Hochfirst als erstem; im Eisbruch blieben wir dann gleich „stecken", weil der Nebel und e i n Schneetreiben den Weiterweg nicht ratsam erscheinen ließen. Tags darauf saßen wir mit Ausdauer bald 4 Stunden im Zeltsack, aber auf die Hochwilde kamen wir doch. Und dann standen wir „planmäßig" der Reihe nach auf dem Schalfkogl, der Kleinleiten-Spitze, der Hinteren Schwärze, dem Similaun und der Finailspitze. Dann setzte sich der Nebel fest, pfiff der Sturm um unser Zeltsäckchen, und wir kamen einfach nicht hinauf auf die Weiße Spitze. Der Wind blies uns an diesem Tag zurück zum Hochjoch-Hospiz. Dafür belohnte uns die Wildspitze doppelt. Ich sehe Dich noch, wie Du aus übergroßer Freude und strahlendem Blick jeden, aber auch jeden Gipfel anpeiltest. „Siehst Du da den, dort diesen und hier genau nach Süden, in meiner Blickrichtung jenen"! Ja, und dann die Fahrt hinunter zur Vernagt-Hütte in einem Schnee — war das eine Wonne! Vor allem auch dann, wenn ein „gewagter" Sturz gelang.

Erinnerst Du Dich noch unserer Wanderungen auf der Alb, der Ausfahrten ins Allgäu und in die Tannheimer? Hier das Pfundswetter auf dem Gimpel! Erinnerst Du Dich noch unserer letzten Kletterausfahrt zum Kahlenstein? Nachmittags übten wir in der Höhle abseilen: Du mit dem Kopf nach unten — ich lache jetzt noch —, Trapper als Affe von Wand zu Wand pendelnd, bis dann Paule „auf allen Vieren" dasaß und Du, voller Sorgen, den armen Kerl mithalfst bedauern.

Das war am 27. Juli 1938. Kaum einen Monat später holten Dich treue Kameraden der Nachbarsektion aus dem Lawinengrab am Mont Blanc. Und Dein Vater und Deine Mutter mußten, anstatt in den seit Jahren wieder ersten Erholungsurlaub nach dem sonnigen Italien, an Dein Grab im Bergsteigerfriedhof zu Chamonix fahren.

Du fehlst uns! Wir vergessen Dich nie!

Berg Heil, Willibald!

D e i n R o b e r t.

Neu-Aufnahmen

Zur Aufnahme vorgeschlagen:

553. Beck, Elisabet, Fräulein.
554. Beck, Hans, Ingenieur, Bad Cannstatt.
555. Göhrum, Wolfgang, Handelsvertreter.
556. Haaf, Gretel, Frau.
557. Kaiser, Willi, Tapeziermeister.
558. Kleinbub, Friedrich, Oberlehrer, Rohr.
559. Knoblauch, Georg, Steindruckereibesitzer.
560. Kugler, Walter, Betr.-Ing.
561. Leucht, Hans, Kaufmann.
562. Sauter, Eugen, Rechnungsrat.
563. Schilling, Erhard, Studienrat, Calw.
564. Sigrist, Karl, Graphiker, Kaltental.

Außerordentliche Mitglieder:

565. Beck, Ida, Frau.
566. Claasen, Lore, Frau, Sillenbuch.
567. Frik, Werner, stud., Eßlingen.
568. Hager, Else, Frau, Calw.
569. Kaufmann, Marta, Frau, Witten/Ruhr.
570. Kleinbub, Manfred, stud., Rohr.
571. Krehl, Hedwig, Frau.
572. Mößner, Agnes, Frau.
573. Pfeffer, Margarete, Frau, Möhringen/F.
574. Roth, Margarete, Fräulein.
575. Sauter, Elisabet, Frau.
576. Schmohl, Hilde, Frau.
577. Stemmer, Marianne, Frau.
578. Stolch, Hedwig, Frau, Degerloch.
579. Storz, Marie, Frau, Ludwigshafen/Rhein.
580. Trautmann, Tilly, Frau.
581. Wagner, Dora, Frau.
582. Wagner, Maria, Frau.
583. Wagner, Marta, Frau.
584. Wanner, Marta, Frau.
585. Weizsäcker, Hildegard, Frau, Bad Cannstatt.
586. Weller, Else, Frau, Schw. Hall.
587. Wendler, Liselotte, Frau, Ludwigsburg.
588. Wittmann, Erna, Frau.

Für 1939:

1. Hauff, Wilhelm, Kaufmann, Kirchheim/Teck.
2. Konzelmann, Hans, Dr. med., Eßlingen.
3. Rühling, Ernst, Geschäftsführer Dr., Ludwigsburg.
4. Schröder, Walter, Geschäftsführer, Bad Cannstatt.
5. Schuh, Albert, Kaufmann.
6. Schuh, Emil, Kaufmann.

Außerordentliche Mitglieder:

7. Bangerter, Erika, Frau.
8. Braun, Paula, Frau.
9. Hettinger, Rolf, Kaufmann.
10. Kärcher, Ruth, Fräulein.
11. Kling, Johanna, Fräulein.
12. Roller, Heinz, cand. bauing.
13. Schuh, Hilde, Fräulein.

Beilagen-Hinweis

☞ **Der vorliegenden Auflage liegt ein Prospekt der Fa. Sport-Breitmeyer, Stuttgart, bei, auf den wir unsere Leser hinweisen.**



Mitglieder,

verwendet WHW Marken!

Flexenstraße, Kitzsteinhorn, Glockner, und Haller Münzturm mit Bettelwurf sind unter den neun Ostmarkbildern vertreten

Unsere Losung:

WHW Marken mit den Bildern unserer Berge!

Verlag Sektion Schwaben des Deutschen A.V. im D.R.L., Stuttgart, Kriegsbergstraße 30. Telefon 218 04.
Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet. — Verantwortlicher Schriftwart: Emil Kuhlemann, Stuttgart-W, Seidenstraße 67. — Druck: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S, Kolbstraße 4 C.